



PRESSESPIEGEL 2019



**Gemeinde
Rosengarten**



Pressespiegel 2019

01.01.2019-31.12.2019

Inhaltsverzeichnis

Rubrik	Seite
Bürger, Persönlichkeiten	1-24
Feuerwehr	25-36
Finanzen	37-44
Freibad	45-48
Friedhof	49-52
Gemeindeentwicklung	53-64
Gemeinderat	65-86
Heimatgeschichte	87-90
Kindergarten-Schule-Jugend	91-96
Kirchen	97-106
Kommunale Nachbarschaft	107-110
Polizei	111-118
Rathaus, Bürgermeister	119-132
Straßen	133-140
Umwelt, Energie	141-156
Vereine, Veranstaltungen	157-198
Wahlen	199-226
Wetter	227-236
Wirtschaft	237-240
Anzeigen	241-249

Bürger, Persönlichkeiten



Bürger, Persönlichkeiten

HT vom 04.01.2019

„Eigentlich ein Weltbürger“

Zum Thema Integration

Der fleißige Leserbriefschreiber – siehe 27. Dezember 2018 – Dr. Werner Kurz aus Rosengarten-Tullau zeichnet durch seine Leserbriefe leider ein falsches Bild von sich. Denn eigentlich ist er ein überzeugter Europäer und Weltbürger, der sich zusammen mit seiner Familie seit langem um die Integration verschiedener Nationen kümmert.

Er selbst war mit einer Schweizerin verheiratet, lebte und arbeitete lang im Ausland (Schweiz), seine Töchter leben in Frankreich, Schweiz und Österreich und haben Kinder mit japanischen und italienischen Vätern.

Die Familie tut also alles, um, sein Zitat, „die Inzucht unter den schon länger hier Lebenden zu bekämpfen.“

*Volker Körner
Rosengarten*

HT vom 03.01.2019

Kindern geht es gut

Feuer Die vom Brand in Ziegelühle betroffene Familie erhält Hilfe.

Rosengarten. Nach dem Wohnhausbrand in der Neujahrsnacht in Rosengarten-Ziegelühle geht es der fünfköpfigen Mieterfamilie besser als zunächst angenommen. Die Polizei hatte gemeldet, dass die drei Kinder schwer verletzt worden seien. Dies sei nicht korrekt, teilte Bürgermeister Jürgen König nun mit. Der Verdacht auf Rauchgasvergiftung habe sich nicht bestätigt. Der Familie kann eine Übergangswohnung in Raibach zur Verfügung gestellt werden. Aus der Bürgerschaft kamen mehrere Angebote.

HT vom 15.01.2019

Empfang Gutscheine für Neubürger

Rosengarten. Zum 29. Neubürgergespräch lädt die Gemeinde Rosengarten für Sonntag, 27. Januar, ab 11 Uhr in den Rats- und Kultursaal des Rathauses ein. Dazu sind alle 2018 zugezogenen Neubürger sowie Vertreter des Gemeinderats, der Vereine und der Kirchen eingeladen. Neben Infos über die Gemeinde diene der Empfang zum Gedankenaustausch. Neubürger erhalten vom Handels- und Gewerbeverein einen Einkaufsgutschein. Die Bürgerstiftung zeichnet Projekte aus.

HT vom 10.01.2019

„In Schutt und Asche gelegt“

Zum Thema Silvester

Notaufnahmen und Unfallärzte sind in Alarmbereitschaft. Feuerwehr und Polizei erleben die schlimmste Nacht des ganzen Jahres. Menschen gefährden mutwillig ihre Gesundheit und die ihrer Mitmenschen. Warnungen vor Verletzungen an Fingern, Augen und Ohren werden in den Wind geschlagen. Alte, Kranke und Flüchtlinge werden an Kriegsnächte erinnert. Die Zahl der Herzinfarkte steigt in diesen Stunden. Kleinkinder werden in ihrer Nachtruhe gestört und reagieren mit Schreianfällen. Konzert- und Gottesdienstbesucher werden gestört und belästigt. Tiere werden traumatisiert. Jahr für Jahr sind Häuser und Wohnungen ein Raub der Flammen, weil sie durch Böller in Schutt und Asche gelegt werden. Die Luft wird durch Feinstaub und Gift über alle Maßen belastet. Zig Tonnen schädlichen Mülls und Plastikabfalls verschmutzen unsere Straßen. Die Entsorgung und Reinigung erfolgt auf Kosten des Steuerzahlers. Millionen von Euros lösen sich innerhalb weniger Minuten in Krach und Rauch auf.

Verursacht wird all dies nicht etwa durch eine schicksalshafte Naturkatastrophe, sondern es ist Ausdruck der Freude und des Frohsinns des vernunftbegabten Menschen in der Silvesternacht. Ist das zu begreifen? Wo bleiben gesetzliche Regelungen zum Schutz des Einzelnen, in einem Land, in dem die Größe eines verkaufsfähigen Apfels vorgeschrieben ist? Wie lassen sich die bereits gültigen Verbote durchsetzen?

*Uta Friederich-Keitel
Rosengarten*

HT vom 26.01.2019



Hier liegt er richtig: Autor Markus Elble schreibt seine Krimis am liebsten mit dem Tablet-Computer auf dem gemütlichen Wohnzimmer- und Sofas. Sein neuestes Thema ist alles andere als gemütlich. Es geht um K.-o.-Tropfen-Anschläge auf Frauen.
Foto: Beatrice Schnelle

Eine gute Idee wird zum Fass ohne Boden

Literatur Bei der Recherche zu seinem Krimi „Ladys Night“ beschäftigt sich Markus Elble intensiv mit dem Thema K.-o.-Tropfen. Er stößt auf Verstörendes. *Von Beatrice Schnelle*

Es beginnt mit einem furchtbaren Erwachen in Zeitlupe: Eine Frau kommt in einer ihr fremden Umgebung zu sich. Sie empfindet Übelkeit, Lähmung und heftige Schmerzen. Es dauert eine ganze Weile, bis ihr dämmert, dass sie mit Klebeband gefesselt ist. Und dann erst bemerkt sie ihre beiden Leidensgenossinnen ...

Quälend detailgetreu beschreibt Markus Elble in seinem neuen Buch mit dem Titel „Ladys Night“, wie es Menschen ergeht, denen heimlich betäubende Substanzen – sogenannte K.-o.-Tropfen – verabreicht wurden. Was dem Autor aus Uttenhofen zunächst einfach als gute Idee für einen Krimi erschien, entpuppte sich im Lauf seiner Recherchen als Fass ohne Boden und ein Thema, über das seiner Auffassung nach viel mehr Frauen deutlich besser informiert sein sollten. Denn seinen Erkenntnissen nach sind es fast nur sie, gegen die sich diese Anschläge richten.

Im Internet begab sich Elble in Foren, „in denen Männer nicht so gern gesehen werden“, da dort Frauen ungestört unter sich sein wollen. Mutig stellte er sein Projekt vor und fand drei von K.-o.-Tropfen-Anschlägen mit darauffolgendem Missbrauch ihrer Person betroffene Frauen im Alter von 19, 26 und 34 Jahren, die sich bereit erklärten, mit ihm über alle Einzelheiten ihrer Erfah-

rungen zu sprechen. Seine Beschreibungen sind also durchaus aus dem Leben gegriffen. „Die Gefühle einer Frau, die so etwas durchgemacht hat, kann und darf ich mir nicht selbst ausdenken“, sagt der 47-Jährige.

» GBL führt zum Filmriss. Die Droge ist nach zwölf Stunden nicht mehr nachweisbar.

Markus Elble
Krimi-Autor aus Uttenhofen

Bestürzend leicht sei es, die Industriechemikalie Gamma-Butyrolacton (GBL), die von den Tätern verwendet wird, zu beschaffen. Nicht in Deutschland, wo der Verkauf streng reglementiert sei, aber in Polen oder Tschechien könne jedermann das Lösungsmittel problemlos in Halblitern für 50 Euro das Stück via Internet erwerben.

Drei Milliliter der Flüssigkeit, die – mit einem Getränk vermischt – keinen entlarvenden Eigengeschmack aufweise, würden genügen, um eine erwachsene Person langsam, aber sicher außer Gefecht zu setzen. Wer solches tue, nehme Tötung durch eine versehentlich überhöhte Dosierung billigend in Kauf. Das Risiko hierfür sei groß: „Jeder Tä-

ter will ja erreichen, dass sich seine Zielperson gegen sexuelle Übergriffe nicht wehren und ihn später auch nicht identifizieren kann.“

Das Problem werde kleiner, da deutschlandweit pro Jahr „nur“ 120 bis 160 Betroffene Anzeigen erstatteten. Der Verein „Weißer Ring“, der sich für Kriminalitätsoffer einsetzt und mit dem Markus Elble für sein Buch zusammenarbeitete, schätzt die Zahlen etwa zwanzig Mal so hoch ein. Die extreme Dunkelziffer habe Gründe. „GBL führt zu einem nachhaltigen Filmriss. Man kann sich nicht einmal mehr an die Stunden vor der Einnahme erinnern. Die Droge ist nach zwölf Stunden im Körper nicht mehr nachweisbar. Das Opfer kann also meist keine eindeutigen Beweise erbringen. Zudem fühlen sich viele Frauen typischerweise mitschuldig und wagen nicht, sich ihren Angehörigen oder gar der Polizei anzuvertrauen.“

Aufklärung helfe oftmals nicht: „Zwar wird immer wieder davor gewarnt, in Diskotheken offene Getränke unbeaufsichtigt herumstehen zu lassen, doch denkt man als junger Mensch, der feiern will, ja nicht pausenlos an den schlimmsten Fall.“ Nur den Kopf schütteln kann er über junge Mädchen, die bei Facebook und Co. das „Getropft-werden“ als aufregendes Abenteuer beschreiben, weil sie Glück hatten und die Manipulation folgenlos blieb.

Unter dem Motto „Vorsicht! Geschmacklos“ will der Vater von drei kleinen Töchtern nun eine eigene Präventionskampagne starten. Dafür hat er mit Bloggern, Schulen und Diskotheken-Besitzern Kontakt aufgenommen. Seitens seiner Leser hofft er ebenso auf die Unterstützung seines Anliegens. „Ladys Night“ ist trotzdem keineswegs zu einem Lehrbuch geraten. Die Geschichte bleibt auf 160 Seiten durchweg spannend.

Elbles erster Krimi ist vor einem Jahr erschienen

Markus Elble veröffentlichte seinen ersten Krimi Anfang 2018 im Eigenverlag. „Unter uns“ befasst sich mit Dorftratsch und seinen bösen Auswirkungen. Für das Folgewerk „Ladys

Night“ interessierten sich gleich fünf Verlage. Erschienen ist es nun als Taschenbuch und E-Book im Verlag Bookshouse. Der Titel ist über den Internet-Buchhandel und bei Oslander in

Schwäbisch Hall erhältlich. Der 1971 in Stuttgart geborene Autor arbeitet als Mediengestalter und lebt seit 2009 mit seiner Familie im Rosengartener Ortsteil Uttenhofen. *cto*

HT vom 29.01.2019

Neulinge mit Familiensinn

Soziales Der scheidende Bürgermeister Jürgen König bittet zu seinem letzten Neubürgergespräch ins Rosengartener Rathaus. 2018 ist die Einwohnerzahl der Gemeinde auf 5095 gestiegen. *Von Beatrice Schnelle*

Thomas Fremon stammt aus der Bretagne. 2013 zogen er und seine Frau Katharina nach Schwäbisch Hall. Nun hat sich das Paar in Uttenhofen niedergelassen. Der Franzose, der für eines der Haller Unternehmen mit Weltruf tätig ist, weiß genau, wo er gelandet ist: „Bei den Barbaren“, tut er lachend kund. Denn aus Sicht der alten Römer sei der Limes nun mal die Grenze der Zivilisation; die habe er überschritten. In Wirklichkeit bewundert er seine neue Heimat – für ihre gut gepflegten historischen Bauten und ihre reichhaltige Kultur. Über Rosengarten sagt er: „Es ist erstaunlich, dass es in so einer kleinen Gemeinde so viele große Firmen gibt und dazu auch noch mehrere Fußballmannschaften.“ Alles, was der Mensch brauche, von der Bäckerei bis zum Kindergarten, sei in der Nähe. Nur eines betrauert der Mann von der Atlantikküste, seit er in Deutschland lebt: Für Muschelgerichte muss er mit Schalentieren aus der Nordsee vorliebnehmen.

21 erwachsene und vier Neubürger im Kita-Alter sind beim traditionellen Empfang im Rathaus von Rosengarten erschienen. 315 Zuzüge und 46 Geburten sowie 299 Wegzüge wurden im vergangenen Jahr von der Verwaltung verzeichnet. Heute leben in der Gesamtgemeinde 5095 Menschen, 62 mehr als 2017.

Uttenhofen wächst

Über den höchsten Zuwachs kann sich Uttenhofen freuen. 54 Köpfe mehr zählt nun der Teilort, was ganz klar dem neuen Wohngebiet „Am Jakobsweg“ mit seinen 64 Grundstücken und der mit zwei Mehrfamilienhäusern geschlossenen Baulücke bei der Sigismundkapelle zu verdanken ist. Unterm



Die im letzten Jahr zugezogenen großen und kleinen Gemeindeglieder freuen sich über ihre Rosengarten-Taschen, in denen Süßigkeiten und Gutscheine für den Einkauf beim örtlichen Handel stecken.

Foto: Beatrice Schnelle

Strich ergibt das eine sehr schöne Zahl: Genau 1111 Einwohner sind nun in Uttenhofen registriert. Einen für ihren Mini-Teilort recht beachtlichen Zehnersprung nach vorne machten die Tullauer. 296 Menschen wohnen mittlerweile auf dem idyllischen Fleckchen Erde am Westufer des Kochers. Die Einwohnerzahl von Raibach hat durch ein Plus von fünf die 200er-Marke geknackt. Mit einem Minus von zehn musste Rieden den größten „Bevölkerungsschwund“ verkraften. Sanzenbach und Westheim sind seit 2018, rein rechnerisch, nur einen Einwohner kleiner.

Für Jürgen König ist es das letzte Neubürgergespräch seiner langen Amtszeit, die er am 31. Juli beenden will. Für die treue Begleitung der Veranstaltung bedankt sich der Bürgermeister bei den Vertretern der Rosengartener Vereine, der Kirchen, des Gemeinderats und nicht zuletzt bei seiner Frau Andrea, die immer dafür gesorgt habe, dass die Empfänge organisatorisch perfekt abgelaufen seien. In Richtung der neuen Gemeindeglieder bemerkt er hoffnungsvoll, dass sich erfahrungsgemäß viele, die diesen Termin wahrnahmen, später in einem der zahlreichen Rosen-

gartener Vereine engagieren würden. 1067 Bewohner seien während seiner 31 Jahre als Rathauschef hinzugekommen. Mit rund 8000 Zuzügen und rund 7000 Wegzügen habe sich in den vergangenen drei Jahrzehnten in der Gemeinde ganz real „viel bewegt“.

Bei der Vorstellungsrunde der „Neuen“ zeigte sich, dass diesmal häufig Familiensinn im Spiel war: Mehrfach wird die Nähe zur Mutter, Großmutter oder Verwandtschaft als Beweggrund für den Umzug nach Rosengarten genannt. Ein „Exilswabe“ freut sich, nach 20 Jahren in der Ban-

kenmetropole Frankfurt wieder zurück in seiner Heimat zu sein. Auch ein junger Mann und eine Familie aus der vorläufigen Unterbringung in Sanzenbach sind der Einladung ins Rathaus gefolgt. Gerald Ehis, seine Frau Lillian und ihr kleiner Sohn stammen aus Nigeria. Der 22-jährige Ahmad Alzaal floh vor dreieinhalb Jahren aus Syrien nach Deutschland. Fouad Mandalwi aus dem Irak hat in Rosengarten-Tullau nicht nur ein Zuhause, sondern überdies einen guten Arbeitsplatz bei einem im Uttenhofen ansässigen Fahrzeugenrichter gefunden.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 31.01.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...

...schenkt uns heute Ronja Groh (12) aus Rosengarten, weil sie mit Freundinnen einen Stadtbummel durch Hall macht.

HT vom 01.02.2019

„Man muss anfangen, kleine Schritte zu gehen“

Zur Schüler-Demo in Hall**„Liebe junge Leute, ihr habt den richtigen Weg eingeschlagen“**

Angesichts immer deutlicherer Klima- und Umweltschäden nach Berlin, Hambach oder München zu fahren, setzt ein deutliches Zeichen für die Notwendigkeit von politischen Maßnahmen. Noch stärker ist es jedoch, Schwäbisch Hall selbst zur Metropole zu machen und mit einer bewegendem Überzeugung auf die Straße zu gehen.

Ich bin begeistert, dass sich in meiner Heimatstadt über 300 Jugendliche an einer Klimastreik-Demo beteiligt haben. Aus Sicht der Schüler ist das Nachsitzen-Müssen offenbar eine rentable Investition in ihre Zukunft. Das sollte uns allen zu denken geben. Wer nicht wenigstens versucht, diese Zukunft zu retten, wird gewiss verlieren.

Liebe junge Leute, Ihr habt den richtigen Weg eingeschlagen. Macht weiter, steckt an, werdet noch lauter und lasst Euch von Rückschlägen wie dem erst auf 2038 angesetzten Kohleausstieg nicht entmutigen. Die Entscheider in den Machtzentralen der Welt haben vielleicht noch 20 bis 40 Jahre auf der Erde zu leben. Ihr dagegen müsst es noch deutlich länger auf diesem Planeten aushalten können. Und unter welchen Bedingungen sollen Eure Kinder und Enkel einmal aufwachsen? Richtig, Euer Einsatz kann sich nur lohnen!

*Jan Altnickel
Rosengarten*

HT vom 08.02.2019

„Verdient allergrößten Respekt“

Schüler demonstrieren für Klimaschutz, HT vom 26. Januar

Die Klimaschutz-Demo der Haller Schülerinnen und Schüler verdient allergrößten Respekt. Es ist bemerkenswert und zugleich auch traurig, dass heute die Kinder auf die Straße gehen müssen, um sich gegen die mangelhaften Klimaschutzmaßnahmen der Politik zu wehren. Da erlaubt sich

zum Beispiel der Verkehrsminister Scheuer, die Forderung nach Tempolimits, die eine erhebliche Einsparung an CO₂ bedeuten würden, als „gegen den Menschenverstand und unsozial“ abzutun. Mit anderen Worten: Schüler und Andersdenkende sind blöd. Aber es sind ja nicht nur Politiker, die diese Kritik verdienen, sondern auch die Wirtschaft und dahinterstehende Lobbygruppen. Kritisieren

ließe sich zum Beispiel auch: Obwohl der Klimawandel in den Alpen sichtbar in vollem Gang ist, gibt es auch solche Leute, die für einen (!) Tag zum Skilaufen ins Montafon oder in andere Alpenregionen fahren, nach dem Motto: „Genießen wir das Skifahren, solange es noch möglich ist“?

*Peter Völckers, 78 Jahre
Helga Völckers, 76 Jahre
Rosengarten*

HT vom 08.02.2019

„Wir werden noch von euch hören“

Premiere Die 2015 gegründete Rosengartener Bürgerstiftung hat jetzt erstmals ihre Kasse geöffnet. Fünf Jugendliche, ein Dirigent und ein Sportverein werden bei der Ausschüttung bedacht. *Von Beatrice Schnelle*

In Rosengarten leben außergewöhnliche junge Talente. Das stellt sich heraus, als Bürgermeister Jürgen König im Rathaussaal bekanntgibt, wer alles in den Genuss der 7000 Euro kommt, die von der Bürgerstiftung der Gemeinde im Januar ausgeschüttet werden.

Mit 25 000 Euro startete das gemeinnützige Projekt im April 2015. Jeweils die Hälfte dieser Summe hatten die örtliche Sparkasse und die Gemeinde eingezahlt. Mittlerweile überwiesen sechs Bürger insgesamt zusätzliche 4460 Euro in den Kapitalstock. Zudem gingen zahlreiche Spenden ein, die sich – zusammen mit einer 6000-Euro-Spende der Sparkasse – auf beachtliche 17 900 Euro summierten.

Zum Stiftungsrat gehören Notar Gerhard Franzkowiak, die Gemeinderäte Nicole Seybold, Karl-Heinz Hübner und Jürgen Liebig sowie Matthias Metz, der in Rosengarten lebende ehemalige Vorstandsvorsitzende der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Bei seiner Beratung über die erste Ausschüttung von Stiftungsgeldern entschied sich das Gremium für die Schwerpunkte Jugend, Kultur und Sport.

Musikalisches Trio

Die 13-jährige Tamineh Steinmeyer, ihr 16-jähriger Bruder Jona Aaron und die 17-jährige Laura Böttcher waren 2018 unter den Bundespreisträgern des deutschlandweiten Wettbewerbs „Jugend musiziert“. Mit der Querflöte qualifizierte sich Tamineh für einen Platz auf dem Siegerentreppechen, Jona Aaron überzeugte die Jury durch seine Kunstfertigkeit auf der Gitarre und Laura als begabte Nachwuchspianistin. Das musikalische Trio darf sich über drei 150-Euro-Schecks freuen.

Den deutschen Meistertitel im Westernreiten holte sich im vergangenen Jahr die 18-jährige Nadja Liebig. Auf ihrer Jungstute „Enjoy My Motion“ hatte die junge Frau bereits 2017 eine Goldmedaille bei den German Open er-



Jürgen König überreicht den „Jugend musiziert“-Preisträgerinnen Laura Böttcher (links) und Tamineh Steinmeyer den gläsernen „Rosengarten-Oscar“ und Stiftungsschecks über jeweils 150 Euro. Jona Aaron Steinmeyer kann bei der Übergabe im Rosengartener Rathaus wegen einer Erkältung leider nicht dabei sein. *Foto: Beatrice Schnelle*

rungen. Davor war sie Landesmeisterin und belegte bei zahlreichen regionalen Turnieren stets erste Plätze.

Säbelfechterin Julika Funke (18) trainiert beim FC Würth Künzelsau und wird von Sportdirektor Dominik Behr als Ausnahmetalent bezeichnet. 2014 war die Rosengartenerin deutsche A-Jugend-Meisterin, 2017 wurde sie deutsche Vizemeisterin Aktive und belegte im selben Jahr mit ihrer Mannschaft Platz drei bei der Junioren-EM. 2018 nahm die Newcomerin in China an den Weltmeisterschaften teil.

Von hohen Siegprämien, wie sie in anderen Sportarten üblich seien, könnten die beiden jungen Frauen nur träumen. Darum honoriere die Bürgerstiftung ihre Erfolge mit einem symbolischen Betrag. „Wir werden noch von euch hören“, stellt König bedeutungsvoll fest. Ihren Scheck über 250 Euro kann Julika nicht selbst entgegennehmen, da sie sich im amerikanischen Salt Lake City auf ein Weltcup-Turnier vorbereitet.

Weil die Gemeinde ihn unbedingt behalten will, fördert der Stiftungsrat mit 1000 Euro das Studium von Michael Helminger

an der Musikakademie Bundesdeutscher Blasmusikverbände. Der 39-Jährige ist seit sechs Jahren Dirigent der Blaskapelle des Westheimer Musikvereins – und muss das Geld zurückzahlen, sollte er diesen Job vorzeitig kündigen.

5000 Euro für den Sportpark

Den dicksten Scheck bekommt der Sportverein Uttenhofen für seinen Bürgersportpark, der bald beim Dorfgemeinschaftshaus entstehen und für jedermann nutzbar sein soll. 5000 Euro steuert die Stiftung zu dem besonderen

Projekt bei. Weitere 15 000 Euro investiert der Verein selbst für die Anschaffung von Sportgeräten, die Fläche wird auf Kosten der Gemeinde hergerichtet.

Brauchtum und Heimatpflege, bürgerschaftliches Engagement, humanitäre Hilfe, Kunst, Kultur, Naturschutz, Gesundheit, junge Menschen und Senioren könnten dank der Stiftung in Rosengarten unterstützt werden, betont König bei seinem Spenden-Appell an die Bürger. Um ein Zeichen zu setzen, werde die Gemeinde das Stiftenkapital um weitere 10 000 Euro erhöhen.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 11.02.2019

Woher, wohin?



Elli Kristen (34) und Sohn Sebastian (2) aus Rosengarten:

Wir waren mit der Oma im Café am Markt schön frühstücken. Jetzt wollen wir das milde Wetter auf dem Spielplatz am Kocher genießen. Sebastian gefällt es hier gut. Man muss nicht immer weit fahren, um Spaß zu haben. Der Spielplatz ist schön geworden.

HT vom 16.02.201

UMFRAGE STREIK

Lokführer haben gestreikt, jetzt die Busfahrer. Haben Sie Verständnis oder sind Sie genervt? Betreffen Sie die Streiks?

Die Befragten waren nur zum Teil von den Streiks betroffen. Der Großteil hat die Auswirkungen auf Familie, Freunde oder Bekannte mitbekommen.



Christine Bilger (40) Hausfrau aus Rosengarten

Meine Kinder haben am Donnerstag eine Rallye im Hällisch-Fränkischen Museum in Hall gemacht. Da keine Busse gefahren sind, musste die Gruppe vom Schulzentrum West runter in die Stadt laufen. Ich habe meine Kinder dann nachmittags in Hall abgeholt. Zwei Streiks sind in Ordnung, ein dritter soll aber nicht kommen.

HT vom 15.02.2019

Tamineh Steinmeyer springt zum Landestitel

Leichtathletik Eine Gold- und zwei Bronzemedailles für die WGL Hall bei den U-16-Landesmeisterschaften.

Ulm. Der Medaillenregen für die Leichtathleten der WGL/Post-SG Schwäbisch Hall geht weiter. Bei den württembergischen U-16-Hallen-Landesmeisterschaften in Ulm errangen drei WGL-Schülerinnen eine Medaille. Neben der vielseitig begabten Evelyn Sturm (Bronze im Weitsprung) waren es erneut die Stabhochspringerinnen Tamineh Steinmeyer und Laura Bürk (alle WGL/Post-SG), die für Medaillenglanz sorgten.

Konkurrenz aus Ulm

Im vergangenen Jahr waren Steinmeyer und Bürk mit 2,66 Metern und 2,50 Metern in der Schülerklasse W 13 führend in Württemberg. Dennoch war Steinmeyer bei den Hallenmeisterschaften in Ulm nicht unbedingt in der Favoritenrolle, da ihre schärfste Kon-

kurrentin, Dana Ahle aus Ulm, in diesem Jahr mit 2,70 Metern bereits höher als die WGL-Athletin gesprungen war. Trainer Jochen Eberhart war aber bereits im Vorfeld zuversichtlich, dass die 14-jährige Schülerin aus Westheim sich steigern kann.

Probleme bei Stabwahl

Durch die üblichen Probleme bei der Auswahl des richtigen Stabes hatte Steinmeyer bereits bei 2,50 Meter, dann bei 2,60 Meter und auch bei ihrer neuen persönlichen Bestleistung von 2,70 Meter jeweils einen Fehlversuch aufzuweisen. Damit lag sie im Wettbewerb vorläufig nur an zweiter Stelle, da ihre Konkurrentin bis einschließlich 2,70 Meter alle Höhen im ersten Versuch geschafft hatte. Bei 2,80 Meter war die

WGL-Schülerin dann richtig eingestellt und nahm diese Höhe gleich im ersten Versuch, was ihre Ulmer Konkurrentin so beeindruckte, dass sie nicht mehr konkurrenzen konnte. Groß war natürlich die Freude im WGL-Lager über den ersten Landesmeistertitel bei ihrer ersten Teilnahme an einer offiziellen WLV-Meisterschaft.

Bürk auf Platz 3

Das gute Abschneiden der WGL-Springerinnen komplettierte Laura Bürk (ebenfalls W 14) mit übersprungenen 2,50 Metern, womit sie unter den sieben Teilnehmerinnen Dritte wurde und die Bronzemedaille erhielt.

Bei ihrer Bronzemedaille im Weitsprung W 14 musste sich Evelyn Sturm gegen 17 Konkurrentinnen durchsetzen, was man-

gels geeigneter Hallentrainingsmöglichkeiten in Schwäbisch Hall gar nicht so einfach war. Obwohl sie 2018 mit 5,26 Metern Jahrgangsbeste war, musste sie in Ulm aufgrund ihres ungleichmäßigen Anlaufs sogar erst einmal um die Finalteilnahme der besten acht zittern. Nur in ihrem vierten Versuch kam sie mit 4,92 Metern annähernd an ihre Freiluftbestmarke heran, was in der Endabrechnung zwei Zentimeter hinter Silber lag.

Verletzung am Knie

Damit ging auch die Spekulation von Trainer Frank Herr auf, der Sturm nahelegte, auf den 60-Meter-Sprint zu verzichten. Der Grund war eine kleine Beule am Knie, die sich Sturm vor dem 60-Meter-Hürdenfinale zuzog.

Trotz Beule und schlechtem Start gelang ihr mit 9,66 Sekunden (Vorlauf 9,63) der sechste Platz unter 29 Hürdenläuferinnen.

Zwei persönliche Bestmarken

Ihre Vielseitigkeit bewies sie mit Platz 8 und Einstellung ihrer Bestmarke von 1,48 Metern im Hochsprung und Platz 9 mit neuer Bestmarke von 8,69 Metern im Kugelstoßen, wobei Trainer Frank Herr nach den guten Trainingseindrücken ihr durchaus auch mehr zugetraut hätte. Mit der Gesamtleistung war Herr allerdings sehr zufrieden, zumal die Hallensaison für die WGL-Techniker nicht im Vordergrund steht. Das Trainingsziel ist eindeutig auf den Saisonhöhepunkt, die Freiluftmeisterschaften im Sommer, ausgerichtet. *Heinz Comi*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 25.02.2019

„Immer mehr“
ist nicht richtig“

Ein Lesergedicht

Warum fahren Leute ihren Hund erst spazieren,
als ihn direkt aus der Haustür in die Freiheit zu führen?
Wieso müssen Leute mit dem SUV durch die Gegend fahren,
nur um ein reiches Bild nach außen zu wahren?
Weshalb ist es für viele so schwer, auf Fleisch zu verzichten?
Dabei sind die Auswirkungen doch schon so deutlich zu sichten...
Was ist den Leuten am Konsum so wichtig?
Obwohl man weiß, „immer mehr“ ist einfach nicht richtig...
Wie kann es leichter fallen, eine Tüte zu tragen,
als zu wissen, dass Apfel und Birne schon eine Schale haben?
Wieso schiebt man alles auf Merkel, Seehofer und Kretschmann,
obwohl man doch selbst die Dinge einfach lassen kann?
Wer denkt nur, es gibt so viel natürlichen Hang,
dass jeder nachhaltig Ski fahren kann?
Warum rackern Menschen sich Tag für Tag ab?

Bloß um zu sagen: „Ich hab...“
Weshalb kann sich kaum einer den Großkonzernen verweigern,
um nicht noch weiter deren Umsatz zu steigern?
Wozu mehr Parkplätze bauen,
anstatt sich nach Grünflächen umzuschauen?
Wie kommt man darauf, es genügt,
wenn man sich im Licht ausschalten übt?
Welch einen sinnvollen Grund kann es geben,
dreimal im Jahr für Party und Entspannung abzuheben?
Wieso durch das Fett von McDonalds schnaufen?
Dabei gibt es so vieles Faires und Gesundes zu kaufen...
Wer soll nur diese göttliche Schöpfung wieder erhellen?
Vielleicht die, die nicht immer und alles schnell bestellen...
Wo sind nur all die Nachfolger eines Gottes geblieben?
Man sieht sie meist beim Kapitalismus verblieben...
Wie kann das schnelle Fahren eine „Freiheit“ sein?
Es grenzt so deutlich die Freiheit der Zukunft ein...
Wer kann sagen, das gibt es alles nicht?
Und doch sind kaum mehr Insekten in Sicht.
Doch wo sind nur all die Herzen versteckt,
bei denen solch ein Zustand wirkliche Veränderung weckt?

Vicky Deuring
Rosengarten

HT vom 23.02.2019

UMFRAGE BILLIGFLIEGER

Ein Flugticket für 19,90 Euro von Stuttgart nach Mallorca: Ist das vertretbar? Achten Sie auf Ihren CO₂-Fußabdruck?



Neithard Rossak (75)
Rentner aus Rosengarten

Ich halte dies nicht für sinnvoll, denn der billige Preis lockt viele Urlauber an. Die Spanier sind wahrscheinlich nicht glücklich, wenn noch mehr Urlauber ins Land kommen. Niemand redet über den Kerosinverbrauch im Flugverkehr, der sicher der Umwelt ebenfalls schadet. Wir fahren ein kleines Auto, das im Verbrauch sparsam ist.

Von den billigen Flugpreisen halten alle Befragten nichts. Im Alltag versuchen einige, auf das Auto zu verzichten und aufs Rad umzusteigen.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 02.03.2019

UMFRAGE GEHÖLZPFLEGE

Derzeit wird an Straßen und Wegen der Bewuchs zurückgeschnitten. Auch Bäume werden gefällt. Ist das nötig, oder ist es manchmal zu viel des Guten?

Eines hat die Umfrage deutlich gemacht: Es braucht einiges an Sachverstand, um zwischen richtig und falsch zu unterscheiden.



Manuela Leichtle (39)
Sozialpädagogin aus Tullau

Ich habe da noch gar nicht so drauf geachtet, ob viel geschnitten wird. Allerdings war ich kürzlich rund um Öhringen unterwegs. Da gab es einen Riesenberg von Baum- und Astschutt am Straßenrand. Aber vielleicht ist das jedes Jahr so, fällt mir nur nicht auf. Für Vögel und ihre Nahrungssuche und auch für andere Tiere ist das jedenfalls schlecht.

HT vom 06.03.2019

Fechterinnen holen sich Goldmedaille in Italien

Foggia/Rosengarten. Es ist der erste EM-Titel für ein deutsches U20-Team. Julika Funke (Foto) aus Rosengarten erzielt mit Rang 10 die beste Einzelleistung der Mannschaft.

Sport Seite 27



HT vom 06.03.2019

Deutsche U-20-Fechterinnen holen sich EM-Titel

Kampfsport Julika Funke aus Rosengarten erzielt mit Rang 10 die beste deutsche Einzelleistung.

Foggia. „Das ist schon großartig“, schwärmt Dominik Behr, Sportdirektor des FC Würth Künzelsau. Gemeint ist der EM-Titel, den sich Lisa Gette, Julika Funke, Anna-Lena Bürkert vom Künzelsauer Fechtclub und Larissa Eifler vom TSV Bayer Dormagen im italienischen Foggia sicherten. Im Finale gegen Gastgeber Italien ging das deutsche U-20-Team mit 45:40 als Sieger hervor.

Mäßige Einzelergebnisse

Diese Goldmedaille ist der erste EM-Titel für eine deutsche U-20-Mannschaft. Spätestens nach dem Weltcup-Sieg in Segovia vor Monatsfrist galt das deutsche Team als Mitfavorit auf den Titel. „Ich freue mich sehr für die Mädchen und dass es dieses Jahr geklappt hat“, so Behr. Dan Costache, der verantwortliche Bundestrainer vor Ort, ergänzt: „Was



Strahlende Gesichter bei der Siegerehrung: Das deutsche U 20-Fechtteam mit Lisa Gette, Larissa Eifler, Julika Funke und Anna-Lena Bürkert (von links) holte sich bei der EM in Foggia die Goldmedaille.
Foto: Augusto Bizzi

die Fechterinnen heute gezeigt haben, war sensationell. Sie haben sich ihren Frust von den Ein-

zelsergebnissen weggefochten und haben sich hier ganz stark präsentiert.“

Mit Platz 10 war Julika Funke die beste Deutsche im Individualwettkampf. Die ehemalige Schülerin des Erasmus-Widmann-Gymnasiums kommt aus Rosengarten und hat 2018 Abitur gemacht.

Bürkert folgte auf Rang 24 und Gette wurde 29. „Da haben sich die Mädchen sicher mehr vorgenommen. Aber ich glaube, das ist nach dem Titel mit der Mannschaft schnell abgehakt“, schätzt Behr.

Im Halbfinale gegen die Türkei

Der Weg zur erhofften Medaille war allerdings mit Schwerstarbeit für das deutsche Quartett verbunden. Gleich im ersten Gefecht leistete Georgien unerwartet starken Widerstand und musste sich erst am Ende mit 40:45 Treffern geschlagen geben. Auch das Viertelfinale gegen Bulgarien war bis

zuletzt spannend, das Gefecht wurde mit 45:42 Treffern gewonnen.

Dann folgte das Halbfinale gegen die Türkinnen, die im Viertelfinale überraschend die favorisierten Russinnen ausgeschaltet hatten. Die deutschen Mädchen führten bereits mit 35:29 und 40:33 Treffern. Doch die Türkinnen kamen nochmal zurück und glichen im letzten Teilgefecht zum 44:44 aus. Schlussfechterin Lisa Gette behielt die Nerven und setzte den entscheidenden letzten Treffer zum vielumjubelten Sieg und zum Finaleinzug.

In der Mannschaftsweltrangliste verbesserte sich das deutsche Team damit auf den zweiten Platz und zählt nun auch zu den Favoriten bei den Juniorenweltmeisterschaften, die vom 6. bis 14. April im polnischen Torun stattfinden. *db*

HT vom 11.03.2019

„Mal sehen, wann die gelben Westen angezogen werden“

Zum politischen System

Wem gehört das Geld, das den hier arbeitenden Menschen vom Staat abgezogen wird? Uns natürlich, sagt man kurz entschlossen. Doch das wäre zu schön, um wahr zu sein, denn die Verteilung obliegt den von den Bürgern gewählten Volksvertretern. So weit, so gut. Doch da fängt die Verwunderung an. Geldeinnahmen in nie da gewesenem Ausmaß seit Bestehen der Bundesrepublik für das Jahr 2018: und zusätzlich noch 580 000 000 000 Milliarden obendrauf als Boni natürlich. Mir sind fast die Nullen ausgegangen.

58 Milliarden mehr als berechnet. Wie kann das sein? Und jetzt gibt es ein Problem, wer bekommt das Geld? Die Parteien tagen sofort mit ihren Spezialisten des Geldes und beraten, beraten. Was kommt raus? 300 Euro mehr für die Abgeordneten des Bundes. Dabei dachte ich, jetzt sind wir dran. Falsch gedacht, man muss die Bürger kurzhalten, denn dann schaffen sie mehr, um zu überleben.

Diese Rentnergeneration, geboren im Krieg und danach, hat dieses Land unter sehr harten Bedingungen aufgebaut, denn unser Land sah aus wie Aleppo in

Syrien (nur zur Erinnerung). Und jetzt Bittsteller sein bei den Behörden und Flaschen sammeln und Mülleimer durchsuchen? Nun haben wir Bürger heute das Glück, uns über Medien aller Art informieren zu können.

Der Michel zahlt

Und da erfährt man Sachen, die man kaum glauben kann. Unsere Politiker wissen das, aber tun nichts. Ich bekomme bei jedem Empfang eines Auslandsgastes in Berlin Magenschmerzen, weil ich weiß, der Wunschzettel des Gastes wird erfüllt. Bei Auslandsbesuchen ist es nicht anders. Man

kann uns als Bürger Deutschlands beschimpfen, Geld gibt es trotzdem. Staaten, wo die Leute nicht so fleißig sind wie die hier lebenden, kommen auch über die Runden. Fehlt ihnen das Geld, der Michel zahlt.

Nun die Verwunderung: Eine große Zahl Bürger wendet sich ab von diesem Staat. Eine Gruppe natürlich nicht, die Betuchten und die Gewählten. Mal sehen, wann die gelben Westen angezogen werden. Ich hoffe nicht, denn mir reichen meine Jugendjahre von 1943 bis 1955.

*Gerd Braatz
Rosengarten*

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 16.03.2019

„Krank macht die Hysterie“

Zur Situation in Michelbach/Bilz

An die zwei Dutzend Michelbacher „Gegen-alles“-Aktivisten: Fahren Sie Auto? Schauen Sie fern? Telefonieren Sie mobil und zu Hause? Nutzen Sie Computer beruflich oder privat, machen Sie Onlinebanking, nutzen Sie Navigationssysteme? Informieren Sie sich über Windkraft, Funkmasten, die nächste Urlaubsreise oder Anschaffungen übers Internet? Wenn ja, Sie müssen sich nicht entschuldigen.

Was wurde nicht schon alles herangezogen als Argument. Die Kommunikation mit den Planeten sei gestört, hyperaktive Kinder gebe es durch die Windkraft. Wertverlust der Häuser und Grundstücke: Am Tag, als die Kernkraftwerke in Neckarwestheim gebaut wurden, haben unsere Häuser garantiert mehr an Wert verloren als durch jedes Windrad. Vögel und Fledermäuse seien durch die Windräder gefährdet. Oft hört sich dies an, als würden diese Windräder die gesamte Tierwelt zerhacken. Ich denke, im Straßenverkehr kommen mehr Tiere ums Leben als durch Windräder. Mir sind bisher keine Berge von Tierleichen unter den Windrädern aufgefallen. Im Gegenteil, machen Sie einen Spaziergang, abends, hoch zu den Windrädern – die Vögel zwitschern, denen sind die Windräder vollkommen schnuppe. Hyperaktive Kinder gab es auch schon vor der Windkraft und viele elektrische Geräte erzeugen ebenfalls Infraschall.

Angst von und vor Bürgern

Nun wird gegen Funkmasten gewettert. Überall in Europa ist die Versorgung mit Internet besser. Moderne Technik ist für die Lösung unserer Zukunftsprobleme dringend notwendig. Auch sollte man daran denken, dass man für sich oder andere eventuell mit dem Handy Hilfe anfordern muss, und dann nicht gerade in einem Funkloch sitzen will. Gesundheitsprobleme? Gesundheitschädlich ist die Hysterie, die man selber aufbaut. Diese zehrt an den Nerven und kann zu ernsthaften Krankheiten führen.

Das Schlimmste, was uns passieren kann ist, dass die Atomkraftwerke 2022 nicht abgeschaltet werden. Denn die Frage ist nicht die, ob ein Unglück wie Tschernobyl oder Fukushima nochmals passiert, sondern nur wann. Ein Mix aus Windkraft, Fotovoltaik, Speicher und Gaskraftwerken kann unsere Energieversorgung sichern und dadurch die Abhängigkeit von den Ölstaaten reduzieren. Wenn Deutschland als Industrienation es schafft, sich durch erneuerbare Energien zu versorgen, könnte dies weltweit als Vorbild dienen.

Frage: Wer ersetzt die Einnahmen der Gemeinde, die durch die aufgebaute Hysterie und Angst von ein paar Bürgern, letztendlich auch Angst vor den paar Bürgern, der Gemeinde bisher entgangen sind? Diese Mittel fehlen und hätten bestimmt sinnvoll zum Wohle der Gemeinde und Bürger eingesetzt werden können.

*Ralf Seefried
Rosengarten*

HT vom 18.03.2019



Ben Seo (17)
Schüler aus Rosengarten

„ Ich komme aus den USA und beobachte eher, was da gerade Mode ist. Dort kleidet man sich eher sportlich und in Europa eher klassisch, was mir sogar besser gefällt. Ich habe meinen eigenen Stil und mag Jacken, weil diese sich gut mit anderen Teilen kombinieren lassen. Secondhandkleider zu kaufen ist gerade ein Trend. Das ist umweltfreundlich und individuell.“

HT vom 01.04.2019

„Nicht alles verteufeln“

Zum Thema Mobilfunk

Jeder kann sich heute seine Wahrheiten und sein Weltbild im Internet zusammenstricken, wie er lustig ist und wessen Geistes Kind er ist. Für jedes Argument gibt es ein Gegenargument. Für jede Studie eine Gegenstudie.

Wenn man zitiert (*Leserbrief von Simon Wetzel, HT vom 25. März, Anm. d. Red.*), dass Atomkraftwerke angeblich keine wertmindernde Auswirkung auf Immobilienpreise haben, sollte man die ehemaligen Bürger von Tschernobyl und Fukushima fragen. Als Alternative zu erneuerbaren Energien taugt Atomkraft wohl nicht als Argument. Ich habe immer noch die Bilder vor Augen von den Helfern dort vor Ort. Die meisten von ihnen werden inzwischen nicht mehr leben. Aber macht ja nichts, ist ja weit weg und andere halten für uns den Kopf hin.

Übertreibungen sind keine Argumente, tausende Kinder in Afrika die Kobalt abbauen? Dass es hier teilweise große Missstände gibt ist richtig, aber nicht nur hier, auch bei anderer Energiegewinnung und in der Kleiderindustrie. Hier sind wir als Verbraucher gefragt und ebenso die Konzerne, dies nicht zu tolerieren.

Neue Technologien werden kommen

Das alles hat aber nichts damit zu tun, dass wir in der Zukunft neue Technologien anwenden müssen, damit die Probleme im Energiesektor und in der Art der Mobilität, die wir nutzen, gelöst werden können. Weiter fossile Rohstoffe zu verfeuern und aus den Schornsteinen zu blasen, dafür sind sie viel zu knapp und letztendlich auch schädlich für die Umwelt. Die Probleme der ständig wachsenden Weltbevölkerung können nur mit Hilfe aller zur Verfügung stehenden technischen Neuerungen gelingen.

Bei Mobilfunk geht es doch nicht alleine darum, Filmchen herunterzuladen. Diese Technik dient der Industrie auch dazu, mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu schaffen, moderne zukunftsfähige Produktionsstätten und neue Technologien zu entwickeln. Festhalten an Altem macht uns nicht fit für die Zukunft. Die neuen Technologien werden kommen, wenn nicht bei uns, dann woanders. Wir werden dann tatsächlich keine Arbeitsplätze mehr haben und irgendwann ein Entwicklungsland sein. Wir sind in der Lage, im Energiesektor mit den erneuerbaren Energien und in der Entwicklung von zukunftsfähigen Fertigungsstrukturen und einer modernen Infrastruktur, weltweit eine Vorreiterrolle zu spielen. Ständiges Behindern und Blockieren bringt uns nicht weiter. Konstruktiv mitdenken und nicht grundsätzlich alles verteufeln wäre viel hilfreicher.

Wir werden immer älter, trotz über 30 Jahre Mobilfunk für alle, leben in einer sicheren und schönen Umgebung, sind bestens informiert, unsere Kinder haben alle Möglichkeiten in der Bildung. Dies haben wir letztendlich auch dem Fortschritt und dem Einsatz neuer Technologien zu verdanken.

Ralf Seefried
Rosengarten

HT vom 02.04.2019

„Anstandsrest früher üblich“

Reaktion auf unsere Meinungsseite

In den Zeitungen liest man Vieles, Gutes und weniger Gutes, aber einen solch - höflich ausgedrückt - törichten Artikel wie „Bei uns wird aufgegessen!“ am 23. März im Haller Tagblatt findet man nur selten. Übrigens war der erwähnte Anstandsrest auf dem Teller in Deutschland früher auch üblich, bis die Nahrungsmittelknappheit im und nach dem Krieg auch die wohlhabenderen Kreise - bei denen diese Sitte ausgeübt wurde - davon Abstand nehmen ließ. Auch in anderen Hochkulturen wird dieses „zivilisierte Verhalten“ wohl nur von Minderheiten, die nicht auf Geld schauen müssen, angewendet.

Werner Kurz
Rosengarten

HT vom 12.04.2019

Ilse Stutz erneut Vizepräsidentin

Stuttgart/Rosengarten. Bei den Präsidiumswahlen im Landfrauenverband Württemberg-Baden ist Ilse Stutz (*Bild*) aus Raibach kürzlich in Stuttgart erneut zur Vizepräsidentin gewählt worden.



Die stellvertretende Vorsitzende des Kreislandfrauenverbands Hall ist seit 2010 Mitglied des Präsidiums auf Landesebene und wurde vor drei Jahren erstmals zu einer der Stellvertreterinnen der Landfrauenpräsidentin gewählt. Ilse Stutz ist gelernte Krankenschwester, arbeitet in der stellver-

tretenden Stationsleitung im Diak. Die zweifache Mutter, die sich auch im Verein MUT engagiert, leitet bei den Landfrauen auf Landesebene den Arbeitskreis Entwicklungspolitik.

Erstmalig ist Rotraud Mack aus Kirchberg, Kreisvorsitzende im Team des Kreisverbands Crailsheim, zur Vizepräsidentin gewählt worden. Sie ist seit 2013 Mitglied des Präsidiums.

Der Landfrauenverband Württemberg-Baden ist mit 50 397 Mitgliedsfrauen der größte eigenständige Frauenverband des Landes. In 24 Kreisverbänden sind 610 Ortsvereine aktiv.

HT vom 06.04.2019



Bei der EM in Foggia gewinnt die deutsche U 20-Nationalmannschaft mit Julika Funke (Zweite von rechts) erstmals die Goldmedaille im Damensäbel. Auch bei der WM in Polen wollen die Fechterinnen des FC Künzelsau vorne mitmischen. *Foto: Augusto Bizzi*

Chancen auf eine Medaille

Fechten Julika Funke aus Rosengarten ist vom Deutschen Fechterbund für die Junioren-Weltmeisterschaft in Polen nominiert worden.

Die Fechtweltmeisterschaften der Kadetten (U17) und Junioren (U20) starten an diesem Wochenende im polnischen Torun. Die Wettkämpfe dauern bis zum 14. April. Vom Fecht-Club Würth Künzelsau wurden Anna-Lena Bürkert, Lisa Gette und Julika Funke aus Rosengarten durch den Deutschen Fechter-

terbund nominiert, teilt der Verein mit. Die Säbelwettbewerbe im Einzel und der Mannschaft werden gleich zu Beginn von diesem Samstag bis Montag, 8. April, ausgetragen.

Nach den erfolgreichen Europameisterschaften im italienischen Foggia - die U20-Mannschaft gewann dort als erstes deutsches Damensäbelteam die

Goldmedaille - sind die Chancen der Künzelsauerinnen auf eine vordere Platzierung auch dieses Mal vorhanden. „Wer bei der EM die Goldmedaille gewinnt, hat auch bei der WM gute Chancen auf eine vordere Platzierung“, gibt sich Dominik Behr, Sportdirektor des FC Künzelsau optimistisch, obwohl aus den USA, Mexiko, Südkorea, China und Japan

weitere starke Nationen hinzukommen werden. Und auch im Einzel sind die Chancen auf eine vordere Platzierung vorhanden. In der aktuellen Weltrangliste liegen Gette und Funke unter den besten 20.

Info Die Entscheidungen können ab unter <https://www.fencingtorun2019.com/> live verfolgt werden.

HT vom 20.04.2019

„Ist das etwa unbedenklich?“

Zum Thema Blutuntersuchung

Vergangene Woche diskutierte der Bundestag darüber, ob die Krankenkassen bei Schwangeren eine Blutuntersuchung, bei der man feststellen kann, ob das werdende Kind mongoloid sein wird oder nicht, bezahlen sollen. Diese Untersuchung ist - im Gegensatz zu der von den Krankenkassen vergüteten Fruchtblasenuntersuchung - ungefährlich für Mutter und Kind. Wohlmeinende Menschen meinen, solche Untersuchungen seien unethisch, da sie zu Abtreibungen führen könnten. Nun, in Deutschland werden jährlich wohl über 100 000 werdende Kinder im Mutterleib getötet. Ist das etwa ethisch unbedenklich, sollte die Diskussion nicht darüber stattfinden?

Dr. Werner Karl Kurz
Rosengarten

HT vom 09.04.2019

Erfahren, engagiert, beliebt

Trauer 41 Jahre lang stand Günter Seybold im Dienst der Gemeinde Rosengarten. Seit 2011 war er Haller Bezirksleiter des Alpenvereins. Am Mittwoch starb er unerwartet im Alter von 68 Jahren. *Von Jürgen König und Bettina Lober*

Bei der Jahresaufaktwanderung im Januar ahnte noch keiner etwas. Günter Seybold begrüßte knapp 30 Teilnehmer, die dem schlechten Wetter trotzten. Bei der anschließenden Mitgliederversammlung der Haller Bezirksgruppe des Deutschen Alpenvereins wurde er erneut für weitere vier Jahre zum Vorsitzenden gewählt. Seit 2011 übte er das Amt bereits mit Engagement und Leidenschaft aus. Seine Frau Lore und er wurden bei jener Versammlung zudem für 40 Jahre Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein geehrt.

Knapp drei Monate später, am vergangenen Mittwoch, kommt die schockierende Nachricht: Günter Seybold ist tot. Völlig unerwartet stirbt der frühere Rosengartener Hauptamtsleiter am 3. April im Alter von 68 Jahren. In und auch außerhalb der Gemeinde war der umtriebige Seybold weithin bekannt. Ende 2013 ist er nach 41 Jahren, als zu jenem Zeitpunkt dienstältester Mitarbeiter der Gemeinde Rosengarten, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. Dem Vater zweier erwachsener Söhne waren nur wenige Jahre vergönnt, um seine geliebten Hobbys und die Familie als Pensionär zu genießen: die Pflege seines Gartens, Landschaftsfotografien, sein Engagement beim Alpenverein und der Altersabteilung der freiwilligen Feuerwehr sowie seine beiden Enkelkinder.

Ausbildung in Geißelhardt

Geboren wurde Günter Seybold am 15. August 1950 in Ludwigsburg, aufgewachsen ist er in Tamm. Als 17-Jähriger begann er 1967 seine Ausbildung beim Bürgermeisteramt Geißelhardt. „In diesen ersten Jahren lief nicht viel. 1970 arbeitete ich ein Jahr als Verwaltungshilfe in Westheim, vor der Gemeindereform“, blick-



Seit acht Jahren hat Günter Seybold den Haller Bezirk des Deutschen Alpenvereins geleitet. Im Januar war er erneut für vier Jahre zum Vorsitzenden gewählt worden. *Foto: Archiv/Guido Seyerle*

te er selbst bei seinem Abschied Ende 2013 zurück.

Am ersten November 1972 wurde Günter Seybold, gerade mal 22 Jahre alt, bei der Gemeinde Rosengarten als Gemeindeinspektor angestellt. Eine echtes Westheimer „Gewächs“ also. Er war neben dem damaligen Bürgermeister Ernst Weidner zunächst der einzige Beamte und damit für alle Bereiche in der Verwaltung einschließlich der Finanzen zuständig. Erst elf Monate vor seinem

Dienstantritt wurde die Gemeinde Rosengarten neu gebildet. Die Vereinbarung zur Neubildung enthielt viele Wünsche der früheren Gemeinden Westheim, Uttenhofen und Rieden, die es zu erfüllen galt.

1975 kam sein Kollege Ulrich Bartenbach – er starb im Jahr 2015 – als Kämmerer hinzu. Seybolds Arbeit als Fachbereichsleiter des Haupt- und Bürgeramts war vielseitig. In seiner Verantwortung lagen Sicherheit und

Ordnung mit dem Feuerwehrwesen, dem sein besonderes Augenmerk galt. 1998 wurde er mit dem silbernen Ehrenkreuz des Kreisfeuerwehrverbandes gewürdigt. Das Einwohner- und Personstandswesen mit der Organisation der Wahlen, der Straßenverkehr mit der Unterhaltung der Gemeindestraßen, die Natur- und Landschaftspflege mit den Grünanlagen, der Gewässerschutz und das Marktwesen gehörten ebenfalls zu seinen Aufga-

ben. Ein Schwerpunkt war die Dorfentwicklung.

Überdies war Günter Seybold ein beliebter Standesbeamter. „Am 15. November 1974 durfte ich zum ersten Mal eine Ehe schließen“, erzählte er anlässlich seiner 500. Trauung. Bis zum Ende seiner Amtszeit hat er 513 Paaren die Frage aller Fragen gestellt. Er selbst und seine Frau Lore haben sich im Mai 1973 das Jawort gegeben. „Wir wohnten einige Zeit im Feuerwehrmagazin in Westheim und haben 1980 ein Haus in Westheim gebaut“, erzählte er.

Einsatz für Heimatbücher

Hervorzuheben sind auch Seybolds heimatgeschichtliche Beiträge in den drei Heimatbüchern Westheim, Rieden und Uttenhofen sowie die Betreuung des Gemeindearchivs. 14 Jahre lang hat er im Ortschaftsrat Westheim das Protokoll geführt, im Gemeinderat 32 und beim Zweckverband Biberwasserversorgungsgruppe 33 Jahre lang. Während seiner Dienstzeit ist Rosengarten um 1000 Einwohner gewachsen. Fachbereichsleiter und Mitarbeiter waren voll gefordert. In Sachen Elektronik verzog sich ein fast unvorstellbarer Wandel, der die Arbeit im Rathaus völlig verändert hat. Seybold erlebte in Rosengarten eine spannende Dienstzeit.

Seine Heimatverbundenheit und Ortskenntnisse sind dem Rathaussteam auch noch während seines Ruhestands zugute gekommen. Überdies war Seybold zweiter Vorsitzender sowie Turn-Abteilungsleiter beim SV Westheim. Und seit mehr als 30 Jahren prüfte er dort auch die Kasse. Mit seinem jahrzehntelangen, treuen und gewissenhaften Einsatz hat Günter Seybold nicht nur im Rathaus, sondern in der ganzen Gemeinde Spuren hinterlassen.

Info Die Trauerfeier für Günter Seybold ist morgen, Mittwoch, um 11 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen.



HT vom 15.05.2019

In seelischer Verbundenheit

Eiserne Hochzeit Jeden Tag zeigen sie sich aufs Neue, wie sehr sie sich lieben. Seit 65 Jahren sind Ursula und Günter Kurz verheiratet und feiern die glückliche Ehe heute an ihrem Jubeltag. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Liebling, bist du schon wach?“ So weckt Ursula Kurz ihren Mann jeden Morgen, an dem sie vor ihm aufwacht. Dann hilft die Pflegerin ihr aus dem Bett und ihr Mann folgt etwas später. „Wie geht es meiner Frau?“, fragt dieser dann die Betreuerin Anita Köhler-Jakob, die den beiden seit 15 Monaten zur Seite steht.

„Du bist heute so vornehm“, sagt Ursula Kurz nach einer Stunde, in der sie nichts gesprochen hat, zu ihrem Mann, der heute einen Anzug trägt. Sie hat vergessen, dass heute jemand von der Zeitung vorbeikommen wird, um sich mit ihnen über ihre lange Ehe und ihre 65 gemeinsamen Jahre zu unterhalten. Teilweise fallen ihr die Augen am Tisch zu. Ihr Mann erzählt. Von der Zeit seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft und dem Zufall, auf der Reise einen alten Schulkameraden getroffen zu haben. Von seinem Wunsch, weiter zur Schule gehen zu können und das zu tun, was seine Freunde taten: tanzen gehen und das Nachkriegsleben feiern. Stattdessen musste er den Betrieb seines Vaters übernehmen. Als junger Kerl von 19 Jahren wurde er Chef der Tullauer Pappfabrik. Aber nur so lange wie geprüft wurde, ob sein Vater kein Nazi gewesen sei.

„Das, was uns verbindet, ist etwas ganz Tiefes.“

Während der 93-Jährige erzählt, streicht seine Hand immer wieder über den Arm seiner Frau. Seine große Liebe lernte er kennen, weil Ursula Kurz in dieselbe Klasse ging wie seine drei Jahre jüngere Schwester. Er wusste gleich, dass er die oder keine heiraten wollte. Aber im Hause Kurz gab es strenge Sitten: „Erst wenn du genug Geld verdienst, um eine Frau zu halten“, schrieb der Vater vor. Der wahre Grund war, die jüngere Schwester sollte zuerst verheiratet werden. Also tat Günter Kurz alles, um der Schwester einen Mann zu beschaffen. Er wurde im Freundeskreis seines jüngeren Bruders fündig.



Günter Kurz steht beschützend hinter seiner Frau Ursula.

Foto: Sonja Alexa Schmitz

Frisch verliebt lebten der Tullauer und die Hallerin erst einmal eine Fernbeziehung. Er studierte an der Ingenieurschule in Esslingen und sie arbeitete als Sekretärin bei einem Architekten

in Stuttgart. „Gott sei Dank in Stuttgart“, sagt Günte: Kurz heute noch mit so viel Aufatmen über die gar nicht mal so große Distanz, als sei die räumliche Trennung gerade erst gewesen.

„Das, was uns verbindet, ist etwas ganz Tiefes, das ist seelisch“, sagt er und drückt die Hand seiner Frau, „wir zeigen uns jeden Tag aufs Neue, dass wir uns gerne haben.“



Seit 65 Jahren sind Ursula und Günter Kurz aus Rosengarten-Tullau verheiratet.

Ihre Liebe ist stark verankert im Glauben. Jeden Morgen liest sie ihm die Tageslosung vor und Abschnitte aus zwei weiteren christlichen Büchern. Gottesdienstbesuche schaffen sie körperlich nicht mehr, aber er erfreut sich jeden Tag am Anblick des Tullauer Kirchturmes, den er von seinem Wohnzimmerfenster aus sieht.

Günter Kurz ist nach seinem Studium wieder in die elterliche Pappfabrik eingestiegen. Seine Frau hat ihn dabei unterstützt und Sekretariatsaufgaben übernommen. „Sie hat so viel gearbeitet.“ Seine Stimme ist weich und dankbar, auch dafür, dass sie neben der Arbeit noch die Söhne Matthias und Leonhard aufgezogen hat. Leonhard Kurz hat zwei Söhne bekommen, aber die sehen ihre Großeltern nicht so oft, weil die Familie im Odenwald lebt. Matthias ist ledig geblieben und hat die Pappfabrik übernommen. Günter Kurz dreht jeden Tag noch seine Runde mit dem Rollator und fragt die Mitarbeiter, wie es ihnen geht.

Im Flur vor der bescheidenen Wohnung steht ein großer Gummibaum. Er war ein Hochzeitsgeschenk. Die Kirchturmuhre schlägt 12. Ursula Kurz schaut aus dem Fenster. Es ist die Zeit, wenn die Schulkinder vorbeigehen und dabei schaut ihnen die 89-Jährige mit sanftem Blick zu.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 18.05.2019

UMFRAGE WAHLEN

Was erwarten Sie von ihren Vertretern im Gemeinderat?

Ehrlich und einfülsam oder eher hart und durchsetzungsfähig: Welche Eigenschaften soll ein Lokalpolitiker denn haben? Die meisten Befragten sind mit der Arbeit in den lokalen Gremien zufrieden.



Ralf Konrads (51)
Bankkaufmann aus Rosengarten
 Lokalpolitiker sollten vor allem kommunikativ sein. Das heißt dann natürlich auch bürgernah, also das Gespräch mit den Leuten suchen und, so banal wie das klingt, die Interessen aller Bürger vertreten. Ich bin bisher mit der Arbeit unseres Gemeinderats in Rosengarten zufrieden. So kann es auch nach der Wahl weitergehen.

HT vom 25.05.2019

Zur Person

Martin Göhner

Ehrenamtlicher Wahlhelfer in Rosengarten

„Ich war so Anfang 20 und ein bisschen unbedarft, als ich einfach mal abends ins Wahllokal gegangen bin, weil ich gelesen hatte, dass die Auszählung öffentlich sei. Da sagte mir der Wahlleiter: ‚Wenn’d jetzt scho do bisch, no kosch au glei helfa auszähla.‘ Seither mache ich das – jetzt schon seit fast 40 Jahren“, berichtet Martin Göhner. Zuerst war er Helfer, dann Schriftführer und inzwischen leitet er die Auszählung in Uttenhofen. „Das sind vier Teams mit je drei Personen: Einer sagt an, einer schreibt und einer beobachtet das Ganze“, erläutert Göhner.

Vier Urnen im Wahllokal
 Er wird auch schon vormittags im Wahllokal aktiv sein. „Es sind ja diesmal vier Urnen: Bürgermeisterwahl, Kreisratswahl, Gemeinderatswahl und Europawahl. Da müssen wir gucken, dass jeder Umschlag in der richtigen Urne landet.“ Abends wird dann zuerst die Europawahl ausgezählt, dann die Bürgermeisterwahl. „Die ist für die Rosengartener wohl am spannendsten“, vermutet Göhner. Das Ergebnis soll um 20.30 Uhr verkündet werden. Dann folgt die Auszählung für den Kreistag und den Gemeinderat. Bis Mitternacht werde das etwa dauern.

Aufwändige Kommunalwahl
 Kommunalwahlen sind ungleich aufwendiger zu zählen als alle anderen Wahlen. „Wir müssen jeden Stimmzettel einzeln auf Zähllisten übertragen, um zu kontrollieren, ob nicht zu viele Stimmen abgegeben wurden“, berichtet Göhner. Für die Auszählung könne man auch junge Leute und Neubürger gewinnen, die sich sonst noch nicht so einbringen, sagt Göhner. Er selber hatte lange Zeit ein weiteres Ehrenamt: Er war Kreisgärtnermeister für drei Landkreise. „Früher gab es 60 Betriebe, das ist auf die Hälfte geschrumpft“, bedauert er. Seinen eigenen Laden hat er ebenfalls geschlossen, er kümmert sich noch um etwa 200 Gräber rund um Hall und arbeitet im Wasserkraftwerk in Wilhelmshück. evl

Beruf: Gärtnermeister
Geburtsstag: 5. März 1958
Geburtsort: Schwäbisch Hall
Bildungsweg: Mittlere Reife am Schulzentrum West in Hall, Ausbildung zum Gärtner (Meister) sowie Kaufmann
Berufliche Laufbahn: Mitarbeit im elterlichen Betrieb, seit 1991 selbstständig
Familienstand: nach Witwerzeit wieder glücklich liiert
Kinder: Roland (36), Anna-Lena (34), Johannes (31)
Hobbys: Singen, Singen, Singen (in drei Chören) und berufsständische Arbeit
Mitgliedschaften: Liederkranz Uttenhofen, Chorprojekt Rosengarten, Red Valleys, fördernd in mehreren Vereinen

HT vom 21.05.2019

„Kohl wurde erpresst“

Zu einem Leitartikel

Ein Leitartikel drückt die Meinung des Verfassers aus, und damit kann man einverstanden sein oder auch nicht. Allerdings sollte er nicht von der Wahrheit abweichen: Kohl opferte damals keineswegs die D-Mark, um den Integrationsprozess neu zu beleben, wie im Leitartikel behauptet wird. Nein, Kohl wurde von Frankreich erpresst: Die französische Regierung hätte sonst der Wiedervereinigung Deutschlands nicht zugestimmt! Dies bezeugt auch der Jubelruf von Jacques Delors, einem hohen französischen Politiker und damaligen Präsidenten der Europäischen Union: Die Abschaffung der D-Mark ist wie Versailles ohne Krieg (man müsste allerdings wissen, was der Versailler Vertrag für Deutschland bedeutete). Dass im weiteren Verlauf dann die Deutschen mit dem Euro besser zurechtkamen als der Club Med, zu dem Frankreich ja auch gehört, ist ein anderes Kapitel.

Werner Kurz
Rosengarten

HT vom 15.06.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...

... schenkt uns heute Bahram Nikmard (53) aus Westheim, weil er sich freut, bei dem schönen Wetter mit dem Rad zu fahren.

HT vom 19.06.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...

... schenken uns heute Gertrud (81) und Hermann Giebler (85) aus Tullau, weil sich die beiden ein Eis gegönnt haben.

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 21.06.2019

Bürgermeister König würdigt langjährige Mitarbeiter

Rosengarten. Bei der jährlichen Personalversammlung ist es Tradition, dass Bürgermeister Jürgen König langjährige Mitarbeiter würdigt und sich für die guten Leistungen und die Treue bedankt. Die Anzahl der Beschäftigten der Gemeinde im sozialen und technischen Bereich sowie der Verwaltung beträgt aktuell insgesamt 108. Sie setzt sich aus 37 Vollzeitbeschäftigten, 50 Teilzeitmitarbeitern, zehn 450-Euro-Jobs sowie fünf Mitarbeiterinnen in Elternzeit, zwei Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr und vier Auszubildenden zusammen.



Die Geehrten (von links): Roland Scholl (20 Jahre), Maria Hoffer (25 Jahre), Gabriele Ruff (10 Jahre), Martina Minardi (15 Jahre), Margit Löffler (25 Jahre), Hannelore Ziegler (30 Jahre), Sabine Wüst (15 Jahre), Heike Deffner (20 Jahre) und Klaus Haas (30 Jahre) mit Bürgermeister Jürgen König. *Foto: privat*

HT vom 26.06.2019

Umfrage

Klima- und Umweltschutz: Was halten Sie von der Jugendbewegung „Fridays for Future“?

Senioren aus dem Landkreis Schwäbisch Hall sind besorgt um den Planeten Erde und die Zukunft des Nachwuchses.



Jutta Buhrke (74), Rentnerin aus Rosengarten

Zu meiner Kinder- und Jugendzeit waren wir draußen auf der Straße und haben fast den ganzen Tag gespielt oder waren mit Freunden an der frischen Luft unterwegs. Über den Klima- und Umweltschutz mussten wir uns damals keine Gedanken machen. Die Welt war in Ordnung. Nun höre ich mit Erschrecken fast täglich aus den Medien von den schlimmen Veränderungen weltweit. Insektensterben, Artensterben, Wetterkatastrophen – wo soll das noch hinführen? Die Politik hat viel zu spät reagiert. Anstatt das Thema endlich geschlossen anzugehen, sind die Volksvertreter mit sich selbst beschäftigt. Den Schaden aus dieser Nachlässigkeit haben nun unsere Kinder und Enkel. Ich finde es gut und wichtig, dass sich die Bewegung „Fridays for Future“ gebildet hat und so viele Jugendliche – auch in Schwäbisch Hall – auf die Straße gehen, um auf das Desaster aufmerksam zu machen. Hoffentlich wachen unsere Politiker endlich auf und lassen vernünftige Taten folgen. Es ist an der Zeit. *coja*

HT vom 14.09.2019



Der kleine Felix wurde am 15. August um 4.42 Uhr geboren. Der Junge wog bei Geburt 3430 Gramm und war 53 Zentimeter groß. Mit ihm freuen sich die stolze Schwester Marie (3) und die Eltern Patricia und Joachim Wirth in Rosengarten.

HT vom 15.08.2019

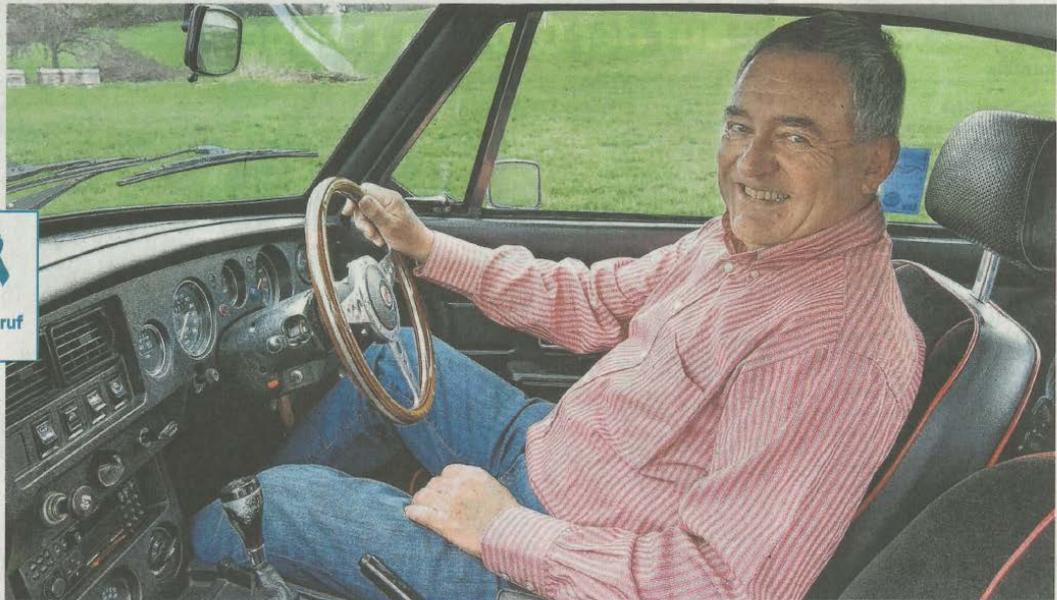
„Benzinmensch von Jugend an“

Trauer Er hat den Haller ADAC-Ortsclub, den Autosport und die Oldtimer-Szene in der Region geprägt: Wolfgang Schulz aus Westheim. Am Freitag starb er im Alter von 74 Jahren. Von Bettina Lober

Der Haller Marktplatz steht voll schmucker Oldtimer-Autos – eine Karosse schicker als die andere, eine Marke edler als die andere, ein Pilotengespann origineller als das andere. Ein bekanntes Bild der Hohenloher Burgen- und Schlösserfahrt. In dieser schier unübersichtlichen Fülle hat Wolfgang Schulz immer den Überblick bewahrt – egal, ob Motorräder, Kleinwagen, Sportflitzer oder Luxuskarossen. Er wusste einfach Bescheid – über die Fabrikate, über die Motoren, über die Menschen. „Mit ihm gemeinsam bei den Oldtimer-Rallyes zu moderieren, das war das reinste Vergnügen“, erzählt Christoph Holl voll Bewunderung für das enorme Hintergrundwissen seines Mitstreiters. Und auch voll Trauer: Fortan muss Holl, der vor einiger Zeit von Schulz im Haller ADAC-Ortsclub den Bereich Oldtimer übernommen hat, auf den fachkundigen Beistand seines Vorgängers verzichten. „Er hatte eine Liebe für Fahrzeuge – und für die Menschen, die darin fuhren“, sagt Holl voll Wertschätzung.

Wolfgang Schulz hat den ADAC-Ortsclub Hall über viele Jahre mit seinem ehrenamtlichen Engagement geprägt – mehr als 50 Jahre war er Mitglied und 20 Jahre lang, von 1988 bis 2008, dessen Vorsitzender. Sein Herz schlug seit jeher für Motoren. „Autos waren sein Ein und Alles“, erzählt seine Frau Eva. Sie hat am vergangenen Freitag ihren Mann verloren, mit dem sie 47 Jahre lang verheiratet war. Zwei Söhne müssen von ihrem Vater und vier Enkelkinder von ihrem Großvater Abschied nehmen.

Bei Wolfgang Schulz ist vor fünfzehn Jahren Krebs diagnostiziert worden. Früh sei klar gewesen, dass er diese Krankheit nicht mehr loswerde, erzählt seine Witwe. Deshalb war es ihm



Sein Herz schlug im Motorentakt: Wolfgang Schulz sitzt am Steuer eines MG von 1976. Das Bild entstand 2013.

Foto: Archiv/Ufuk Arslan

wichtig, die verbleibende Zeit mit einer positiven Lebenseinstellung zu verbringen. „Es waren fünfzehn gute Jahre“, sagt Eva Schulz. Mitte Mai hat ihr Mann noch beim Bergrennen des Hohenloher Motorsportclubs in Öhringen moderiert. Und er hätte auch gerne noch bei weiteren Oldtimer-Events dem Publikum die vorbeierrollenden Schmuckstücke erläutert. Aber seine Kräfte ließen zusehends nach.

Von Motoren fasziniert

„Ich bin ein Benzinmensch von Jugend an“, hat Wolfgang Schulz einmal gesagt. Schon sein Vater muss von Motoren fasziniert gewesen sein. Das wusste der am 18. Juli 1945 geborene Westheimer aber nur aus Erzählungen seiner Mutter. Seinen Vater hat er nie

kennengelernt – er fiel im Krieg. Wolfgang Schulz ist mit zwei älteren Schwestern in Westheim aufgewachsen und seinem Heimatort treu geblieben. Seine Frau Eva stammt aus Rieden. Acht Tage nach Inkrafttreten der Gemeindegebietsreform 1972 waren sie am 8. Januar jenes Jahres das erste Rosengartener Paar, das sich das Jawort gab. Wolfgang Schulz absolvierte eine Lehre als Industriekaufmann, arbeitete bei Renault und später 15 Jahre lang Geschäftsführer des Autohauses Schulz in Hall.

Auf den Führerschein mit 18 Jahren folgten mit 20 seine ersten Motorsport-Erfahrungen. Sein erstes Auto war ein DKW Junio, dann folgte ein VW-Käfer. Von 1968 bis 1974 fuhr Schulz Rallyes,

Slalom und Rennen auf NSU-TT, Renault, Gordini und Renault Alpine. Doch irgendwann wechselte er die Seite, saß nicht mehr am Steuer, sondern organisierte. „Er war ein akkurater Mensch, der die Dinge immer auf den Punkt brachte“, sagt sein langjähriger Weggefährte Thomas Härterich vom ADAC-Ortsclub. Schulz habe es verstanden, ein gutes Team um sich zu scharen, „und er hat vieles angestoßen“. Die 1991 von Schulz initiierte Burgen- und Schlösserfahrt hat sich in der Oldtimer-Szene längst etabliert. Er war Fahrleiter, Sportleiter, schlug beim Haller Club das Kapitel Kartsport auf, kümmerte sich um die Jugendarbeit. Er war Sportkommissar beim ADAC-Gau Württemberg und wurde mehrfach für sein Engagement geehrt.

Ihm lag auch stets die Verkehrssicherheit am Herzen, beispielsweise organisierte er Kurse für verbrauchsoptimales Fahren, Prävention im Straßenverkehr und vieles mehr.

„Er hatte Benzin im Blut“, sagt Eva Schulz über ihren Mann. Sie spielten zwar gemeinsam auch Tennis und Golf, aber seine große Leidenschaft galt den Autos. Sie begleitete ihn bei Rallyes. Gemeinsam haben sie mit Oldtimern auch Touren unternommen, Landschaften erkundet und sie liebten es, über Alpenpässe zu fahren. Mit Wolfgang Schulz verliert die Oldtimer-Szene eine ihrer prägendsten Figuren.

Info Die Trauerfeier für Wolfgang Schulz beginnt morgen, Freitag, um 13.30 Uhr in der Martinskirche in Westheim.



Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 01.07.2019

„Der Bundesgesundheitsminister geht von einem völlig veralteten Wissensstand aus“

Zur Geschlechterfrage

Laut der Gender-Theorie, die ja von der Regierung und der Europäischen Union als besonders wichtig betrachtet wird – nicht umsonst gibt es an den Universitäten der Bundesrepublik über 100 Professuren für Gender-Fachleute, also mehr als für Pharmazeutik – wird ein Kind heutzutage nicht als Bub oder Mädchen geboren.

Nein, dies ist eine völlig veraltete Ansicht: das Geschlecht (Gender) eines Kindes wird erst

einmal durch das soziale Umfeld bestimmt und kann dann später von ihm selbst frei ausgesucht werden.

„ Zur Auswahl stehen mehr als 60 verschiedene Geschlechter.

Zur Auswahl stehen mehr als 60 verschiedene Geschlechter

(vielleicht hat man inzwischen noch einige mehr entdeckt, ich kenne zugegebenermaßen nicht den neuesten Stand der Forschung). Da die armen Kinder bei der Auswahl aus diesen vielen Geschlechtern doch etwas überfordert sein könnten, sollen ihnen schon im Kindergarten – und später auch in der Schule – die verschiedenen Formen und die damit verbundenen Freuden vorgestellt werden, möglichst von Sachkennern.

Dabei kann es selbstverständlich vorkommen, dass ein Mensch im

Lauf seines Lebens mit dem früher gewählten Geschlecht nicht mehr zufrieden ist und gerne ein anderes hätte.

„ Er sollte sich erst einmal mit der Familienministerin unterhalten: Die weiß es besser.

Dies dürfte aber nicht ganz einfach sein, und da können Thera-

pien doch sehr hilfreich sein. Ihr Verbot widerspräche jedenfalls dem oben geschilderten Hauptsatz der allseits anerkannten Gender-Theorie.

Der Bundesgesundheitsminister geht mit seinem Gesetzesvorschlag zum Verbot solcher Konversionstherapien also von einem völlig veralteten Wissensstand aus. Er sollte sich erst einmal mit der Familienministerin unterhalten: Die weiß es besser und könnte ihn beraten!

Dr. Werner Kurz
Rosengarten

HT vom 13.07.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



... schenkt uns heute Josip Kovacek (71) aus Rosengarten, weil es regnet. Ohne Wasser würde es nur Wüsten geben.

HT vom 27.07.2019

„Das ist bittere Realität“

Zum Riedener Freibad

Nein, das ist kein schlechter Scherz und auch keine Zeitungsente. Das ist bittere Realität. An den wohl heißesten Tagen (40 Grad) am Donnerstag, 25. Juli, und Freitag, 26. Juli, bleibt das Freibad in Rieden geschlossen. Erfahren mussten die treuen Besucher davon zwei Tage vorher, am Dienstagnachmittag, durch einen Aushang im Freibad Rieden oder am Mittwoch durch die Zeitung. Personalengpässe durch Krankheit und Urlaub sind wohl der Grund dafür – oder aber die Spaßparty im Schenkensee?

„ Wir lieben unser heimeliges Freibad in Rieden.

Wir in Rosengarten lieben unser heimeliges Freibad in Rieden und nicht den Massenbetrieb in Schwäbisch Hall. Vom Klimaschutz ganz zu schweigen. Wieso sollen wir 20 Kilometer fahren und das Klima unnötig belasten, wenn wir ein so tolles Freibad vor der Haustüre haben? Viele Kinder und Erwachsene kommen mit dem Fahrrad über ein sehr gut ausgebautes Radnetz. Nach Hall ins Schenkensee ist diese Fahrt über Tullau sehr gefährlich. Mit dem Bus kommt man ins Schenkensee nicht auf direktem Weg.

Nach dem Kampf um besucherfreundliche Öffnungszeiten vor drei Jahren fühlen wir uns mit unserem schönen Freibad wieder mal als „Freibadbesucher zweiter Klasse“. Das macht uns traurig.

Anita Noller
Rosengarten

HT vom 31.08.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



... schenkt uns heute Ana Reutter (21) aus Westheim, weil ihre Lieblingslehrerin heute geheiratet hat.

HT vom 30.09.2019

Spielen und springen mit Spaß

Hobby Sie sind Musik- und Sporttalente und bei vielen Wettbewerben erfolgreich: die Geschwister Jona Aaron Steinmeyer und Tamineh Steinmeyer aus Westheim. *Von Bettina Lober*

Auch wer kein regelmäßiger Besucher der Vorspiele und Konzerte bei „Jugend musiziert“ ist, hat sie wohl schon einmal in musikalischer Aktion erlebt – sei es bei Ausstellungseröffnungen, bei feierlichen Verabschiedungen oder bei Preisverleihungen. Die Rede ist von dem jungen Gitarristen Jona Aaron Steinmeyer und seiner Schwester Tamineh Steinmeyer, die nicht nur Querflöte, sondern auch Klavier spielt. Zwei musizierfreudige und dazu noch ziemlich erfolgreiche Geschwister. Allein Jona hat bei „Jugend musiziert“ auf Bundesebene in den vergangenen drei Jahren jeweils erste Preise erreicht. Auch Tamineh war beim Bundesentscheid bereits erfolgreich.

Dahinter steckt freilich eine gehörige Portion Probenarbeit. Aber wenn die beiden von ihrem Alltag erzählen, klingt das nicht nach Druck oder Drill. Das ist Mutter Kerstin Steinmeyer sehr wichtig: „Es soll Spaß machen.“ Und weil der Erfolg halt auch Spaß macht, muss sich Jona keineswegs zum Üben zwingen. Im Gegenteil. Die Gitarre war auch während der Sommerferien treue Begleiterin des jungen Westheimers, der bald 17 wird. In den eher entspannten Phasen, also wenn gerade kein Wettbewerb oder wichtiger Auftritt ansteht, begnügt er sich auch mal mit nur ein- einhalb Stunden Üben am Tag, erzählt er gelassen. Im Frühjahr sieht das etwas anders aus. „Viele Wettbewerbe sind im Mai und Juni, der April ist daher meistens sehr arbeitsintensiv“, erzählt er. Das bedeutet: drei bis vier Stunden täglich. Die investiert Jona gerne. Am liebsten morgens, wenn es die Zeit zulässt, „dann gehe ich gleich mit einem guten Gefühl in den Tag“. Und zuweilen lauschen ihm dabei dann die beiden Familienhunde Ataho und Lani, zwei freundliche Langhaar-Whippets.

„Weil mich die Musik begeistert, möchte ich auch das Publikum begeistern – das macht Spaß.“

Jona Aaron Steinmeyer

Schon als Fünfjähriger habe er Gitarre spielen wollen, erzählt Jona Steinmeyer. Auf Wunsch der Eltern fängt er nach der musikalischen Früherziehung aber mit Klavierunterricht an – zumal ein Klavier bereits zu Hause vorhanden war. Doch dem Bub geht die Gitarre nicht aus dem Kopf. Zu seinem achten Geburtstag bekommt er das ersuchte Instrument geschenkt. „Er hat sich riesig gefreut“, erinnert sich Kerstin Steinmeyer. Dann nimmt Jona gemeinsam mit seinem Vater zu nächst Unterricht im Gitarrenforum bei Katja von Döring in Hall. „Ursprünglich sollte daraus ein Vater-Sohn-Duo werden“, erzählt Jona amüsiert. Mit seinen Fortschritten eilte er dem Papa freilich schnell davon. Nach we-



Verstiert in Musik und Sport: Tamineh Steinmeyer spielt nicht nur Querflöte und Klavier, sie ist auch eine erfolgreiche Stabhochspringerin. Ihr Bruder Jona Aaron kann nicht nur meisterhaft Gitarre spielen, sondern auch ziemlich gut mit dem Tennisschläger umgehen. *Foto: Bettina Lober*

nigen Jahren meint auch die Gitarrenlehrerin: „Ich muss dich jetzt abgeben.“ Im ersten Moment ist es ein kleiner Schock für den Jungen. Aber es geht darum, ihm eine gute Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Erfüllende Erschöpfung

Er wechselt 2015 zu Helmut Oesterreich nach Heidelberg, wo er auch seinen Duo-Partner Leon Kunz kennenlernt. Aus dem zu nächst eher spielerischen Gitarre-Lernen wird für Jona nun eine ziemlich ernsthafte Sache. Anfangs sei er nach dem Unterricht „richtig platt“ gewesen – so intensiv wurde gearbeitet. Aber es war eine erfüllende Erschöpfung, „und ich wollte unbedingt Wettbewerbe spielen“, erzählt Jona. „Der Zeitpunkt für den Wechsel war perfekt.“

Längst hat er Preise gewonnen, spielt im Jugend-Gitarrenorchester Baden-Württemberg, bekam von der Dr. Winkler-Stiftung, bei deren Jubiläumsfeier er Ende Oktober auftritt, ein Stipendium und erhält mittlerweile zudem von einem Freiburger Hochschul-Professor Unterricht. Künftig möchte Jona mehr Erfahrungen bei Auftritten und Konzerten sammeln: „Weil mich die Musik begeistert, möchte ich auch das Publikum begeistern – das macht Spaß“, beschreibt er das, was man auch „etwas rüberbringen“ nennt. Und wie sieht es mit den eigenen musikalischen Vorlieben aus? Jona mag die melancholische Musik der Romantik, aber auch Zeitgenössisches, wie die Minimal Music von Philip Glass. Und Johann Sebastian Bach: „Seine Lautensuiten sind halt der Hammer.“

Schwester Tamineh hat als Sechsjährige ihren ersten Klavierunterricht erhalten. Als sie bei einem Klassenvorspiel ihres Lehrers Ralf Schneider auch eine

„Ich will später Lehramt studieren: Musik und Sport.“

Tamineh Steinmeyer

Querflöte hört, ist sie gleich fasziniert. Schließlich bekommt sie eine zu Weihnachten geschenkt. Anhand des beiliegenden Büchleins samt Griffabelle legt sie schnell los. Die Eltern staunen, wie Mutter Kerstin Steinmeyer durchblicken lässt. Auf der Suche nach einem Lehrer werden sie in der Haller Musikschule bei Oliver Gehring fündig, der nach der

ersten Begegnung gleich überzeugt gewesen sei und meinte, „die bleibt“.

Wie hält es Tamineh mit dem Üben? Jedenfalls nicht so streng wie ihr Bruder, meint die 14-Jährige lächelnd. Sie sei da etwas lockerer und auch nicht gerade der Typ, der schon am Morgen Musik macht. Aber sie hat ja auch noch eine andere große Leidenschaft: Sport – vor allem Leichtathletik und da besonders Stabhochsprung. Bei der WGL Hall wird sie von Jochen Eberhart trainiert, hat bereits viele Erfolge gefeiert und gehört in ihrer Altersklasse zu den Besten.

Die Neuntklässlerin hat auch schon ziemlich genaue Vorstellungen von ihrer Zukunft nach dem Abitur: „Ich will später Lehramt studieren: Musik und Sport.“ So könnte sie beide Passionen gut kombinieren.

Bruder Jona treibt ebenfalls Sport – „vor allem Tennis, das ist bei uns Familiensport“, erklärt er. Die Sache mit der späteren Berufswahl hält er sich noch offen. Gewiss, die Gitarre in irgendeiner Form zum Beruf zu machen, kann er sich vorstellen, zumal die Musik aus seinem Leben sicher nicht mehr wegzudenken ist. „Aber ich interessiere mich auch sehr für Naturwissenschaften“, erzählt er. Also käme auch ein Beruf in Richtung Medizin in Frage. Bis zum Abitur 2021 ist ja noch ein wenig Zeit.

Aber egal, ob in der Musik oder im Sport: Von den Steinmeyer-Geschwister aus Westheim wird man in Zukunft wohl noch einiges hören.

In den USA geboren, in Westheim zu Hause und überregional erfolgreich

Jona Aaron Steinmeyer

wurde im Oktober 2002 in Seattle in den USA geboren. Tamineh Steinmeyer kam im Juli 2005 zur Welt – ebenfalls in den USA. Insgesamt fünf Jahre lebten die Eltern Kerstin und Klaus Steinmeyer mit ihrer Familie in den USA bevor sie 2005 – Tamineh war noch ein Baby – nach Deutschland zurückkehrten. Die Steinmeyers wohnen in Rosengarten-Westheim. Jona und Tamineh besuchen das Erasmus-Widmann-Gymnasium

in Schwabisch Hall. Beide haben zunächst mit Klavierunterricht begonnen. Jona stieg dann auf Gitarre um, Tamineh nahm die Querflöte dazu.

Die Geschwister treten seit Jahren beim „Jugend musiziert“-Wettbewerb an – mit Erfolg auch auf Bundesebene. Jona hat im vergangenen Jahr auch ein Stipendium der Tuttlinger Dr. Winkler-Stiftung für ein Semester an der Musikhochschule Trossingen erhalten.

Beim Wettbewerbsfestival der Sonderpreise mit Bundespreisträgern (WESPE) „Jugend musiziert“ in Münster hat der 16-Jährige kürzlich gemeinsam mit seinem Duopartner Leon Kunz in der Kategorie „Zeitgenössische Musik“ teilgenommen. Für ihre Interpretation eines Stücks von Steve Reich haben sie einen Preis der Irino-Foundation aus Tokio erhalten.

Auch im Sport sind die Geschwister aktiv. Jona hat

anfangs gefochten spielte Fußball, legt mittlerweile seinen Schwerpunkt aber auf das Tennis und spielt beim STC Hall. Seine Schwester Tamineh ist eine erfolgreiche Leichtathletin. Ihr Steckepferd ist der Stabhochsprung. Bei der WGL Hall wird sie von Jochen Eberhart trainiert. Im Juli hat die 14-Jährige bei den Frankenmeisterschaften in Crailsheim mit 3,40 Meter eine neue deutsche Jahresbestleistung in ihrer Altersklasse aufgestellt. *blo*

HT vom 23.10.2019

GUTE-LAUNE-TIPP

„Wenn ich schlecht drauf bin, spiele ich klassische Lieder auf der Gitarre.“



Jona Stelmeyer (16)
aus Westheim

SAG HALLO!



Chiara Ruff (18)
aus Westheim

Ich grüße meine Oma Hedwig, weil ich sie sehr gerne habe. *sasch*

HT vom 29.10.2019

Fest im Sattel

Berufsausbildung Der Haller Johannes Staudenmaier wird Landessieger des Raumausstatter- und Sattlerhandwerks. Der 27-Jährige arbeitet bei der Horse Gear Innovations KG in Rosengarten. *Von Jürgen Stegmaier*

Im schnellsten Falle benötigt die Fertigung eines Pferdesattels 40 Arbeitsstunden. Meist jedoch dauert es länger. Wenn Johannes Staudenmaier von seiner Arbeit erzählt, wird deutlich, warum die Herstellung Zeit braucht. Das Unternehmen Horse Gear besetzt eine Nische. Im Rosengartener Teilort Westheim werden Pferdesättel nach streng handwerklichen Grundsätzen hergestellt.

Von der Werkstatt an die Uni

Nach dem Abitur am Evangelischen Schulzentrum in Michelbach half Johannes Staudenmaier zunächst für knapp anderthalb Jahre im Betrieb von Peter Eisenmann mit. Die beiden kannten sich schon zuvor. Dann entschloss sich der gebürtige Riedener, in Freiburg Sportwissenschaften zu studieren. „Mir hat aber die Arbeit mit Material sehr gefehlt“, räumt er ein. Und so kam er zu Horse Gear zurück, um dort eine Ausbildung zum Sattler zu machen. „Ich hatte keinen Reitsport-hintergrund. Vielmehr bin ich über das Handwerk und meine Begeisterung fürs Material zur Sattlerei gekommen“, erzählt der Landessieger. Reitunterricht hatte er erst später, als er bereits in der Ausbildung war.

Bei Horse Gear werden hand-

3,9

Millionen Menschen in Deutschland bezeichnen sich selbst als Reiter. 1,25 Millionen Frauen und Männer betreiben diese Sportart intensiv.



Peter Eisenmann (links) hat Horse Gear 1988 gegründet. Johannes Staudenmaier hat bei ihm gelernt. Jetzt wurde der 27-Jährige Landessieger des Raumausstatter- und Sattlerhandwerks. *Foto: Just*

gefertigte Sättel nach strengen handwerklichen Richtlinien produziert, betonen Johannes Staudenmaier und sein Chef Peter Eisenmann. Die Arbeit sei losgelöst von vorgegebenen Designs. Jeder Sattel sei anders. „Ich schaffe etwas aus einer Idee“, sagt der 27-Jährige. Zur Arbeit werden sowohl sehr alte Werkzeuge genutzt als auch ganz moderne. Zum Vermessen der Pferderücken wird beispielsweise Lasertechnik eingesetzt.

Das Johannes Staudenmaier

nach der Schule schon länger als ein Jahr im Unternehmen gearbeitet hat, kam ihm in Form einer verkürzten Lehrzeit zugute. Seine Ausbildung dauerte zwei statt drei Jahre. In die Berufsschule musste er nach Stuttgart. Dort saß er als angehender Sattler zusammen mit den künftigen Raumausstattern im Unterricht, was er als Bereicherung empfindet.

Als Gesellenstück, das für den Landesscheid erneut bewertet wurde, hat sich Johannes Staudenmaier für ein sogenanntes

Vorderzeug entschieden. Diese Art Geschirr soll verhindern, dass der Sattel verrutscht, wenn der Reiter beispielsweise mit dem Lasso arbeitet. Das Vorderzeug verhindert, dass der Sattel nach hinten wegrutscht.

Von Hand genäht

„Jeder Stich ist von Hand gestochen und von Hand genäht“, erklärt Johannes Staudenmaier zu seiner Arbeit. Sehr aufwendig sind auch die Verzierungen auf dem ledernen Gesellenstück. Mit

Hammer und einer Art Metallstempel werden Muster ins Leder geschlagen. Punzieren ist der Fachbegriff für diese Arbeit.

Kaum mit der Berufsausbildung fertig, geht Johannes Staudenmaier auch schon auf die Meisterschule. Diese besucht er berufsbegleitend immer freitags und samstags. Im Betrieb von Peter Eisenmann will er zunächst einmal bleiben. „Es macht Spaß. Wir haben ein schönes Miteinander. Ich freue mich, wenn meine Zukunft hier ist.“

Gegründet in Gaildorf-Spöck

Peter Eisenmann hat den Betrieb Horse Gear 1988 in Gaildorf-Spöck gegründet. Vor 25 Jahren ist er nach Utenhofen gezogen, dann nach Westheim.

Wer derzeit einen Sattel in dem Westheimer Betrieb in Auftrag gibt, muss mit einer Lieferzeit von 16 Wochen rechnen. Jede Woche stellt Horse Gear drei oder vier Sättel fertig.

Kunden hat das Unternehmen vom Wallis bis nördlich von Flensburg, macht Peter Eisenmann deutlich. Bekannt macht sich das Unternehmen nicht zuletzt durch Messeauftritte.

In drei Preisklassen fertigt Horse Gear Pferdesättel: 2800, 3200 und 3800 Euro. Dies sind Grundpreise. Durch Erweiterungen und zusätzliche Arbeiten oder besondere Materialien können die Kosten für einen Sattel noch erheblich ansteigen.

Das Unternehmen bezieht die verwendeten Rindsleder direkt von ausgesuchten Gerbereien. Oft fahren Peter Eisenmann und Johannes Staudenmaier zu den Betrieben, um die Leder ganz gezielt auszusuchen.

Pferderücken ausmessen, Material auswählen, dieses zuschneiden, nähen, nieten, polieren, flechten, kleben und punzieren (Verzieren des Leders) – das sind die Arbeiten, die, wenn sie sorgfältig ausgeführt werden, einen hochwertigen Sattel zum Ergebnis haben.

Weitere Produkte, die das kleine Unternehmen mit etwa zehn Mitarbeitern herstellt, sind beispielsweise Schlüsselmappen für Porsche oder Werkzeugtaschen für das Bühleraner Unternehmen AS Motor, das Hochgrasrasenmäher herstellt. Auch Zubehör für Bogenschützen, Hundesportler sowie Accessoires, Sonder- und Maßanfertigungen haben die Westheimer im Repertoire. Übernommen werden auch Auftragsarbeiten für Handel und Industrie. *Just*

HT vom 04.11.2019

Rosemarie Luth nimmt Abschied vom Ehrenamt

Rosengarten. Viele Jahre war Rosemarie Luth im Dienste-für-Menschen-Pflegestift Vohenstein ehrenamtlich tätig. Zuvor war sie dort beschäftigt und ging nach Beginn des Ruhestands nahtlos ins Ehrenamt über. Der Mittwochnachmittag war jahrelang fester Bestandteil ihres Kalenders: Die Bewohner freuten sich auf rege Gespräche, Gebete und den gemeinsamen Gesang. Kürzlich wurde Rosemarie Luth von Einrichtungsleiter Henry Bartz gewürdigt. Bei einem gemütlichen Nachmittag, von Anna Walter mit Harfenklängen untermalt, feierte sie ihren Abschied.



Einrichtungsleiter Henry Bartz dankt Rosemarie Luth für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Pflegestift Vohenstein. Foto: privat

HT vom 12.11.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



...schenkt uns heute Manuel Hald (18) aus Rosengarten, weil er seine Freunde trifft, die er lang nicht gesehen hat.

HT vom 19.11.2019



Ein Wecker, ein Hut und viel Können

Schwäbisch Hall. Der Lions-Musikwettbewerb „LiMus“ bietet 200 Gästen in Hall einen niveaureichen Galaabend. Tamineh Steinmeyer (Foto) erhält den ersten Preis. **Kultur Seite 15**

Ein Wecker, ein Hut und viel Können

Nachwuchsförderung Etwa 200 Gäste lauschen jungen Musikern bei einer Gala in Hall. Die Beiträge zum Lions-Musikwettbewerb „LiMus“ und das Rahmenprogramm haben hohes Niveau. *Von Monika Everling*

Das Publikum hat das letzte Wort: Zum wiederholten Male werten die Zuhörer des „LiMus“-Wettbewerbs in Schwäbisch Hall den zweiten Preis zu einem weiteren ersten Preis auf. Denn sie dürfen ganz am Schluss, wenn die Jury dieses vom Haller Lions-Club ausgerichteten Schülerwettbewerbs für klassische Musik ihr Votum verkündet hat, noch einen Publikumspreis vergeben. Und da das Auditorium am vergangenen Samstag offenbar der Ansicht ist, dass nicht nur Tamineh Steinmeyer den ersten Preis verdient hat, sondern auch Stephanie Reinhardt, votiert es für Letztere. Damit stellt es die beiden jungen Querflötistinnen finanziell und ideell auf eine Stufe: Für den zweiten Preis, den die Jury Reinhardt zugesprochen hat, gibt es 750 Euro, für den Publikumspreis weitere 250. Und mit 1000 Euro ist auch der erste Preis dotiert. Unten im Saal sitzt derweil jemand, der sich gleich dreifach freuen kann, nämlich über den ersten, den zweiten und den Publikumspreis: der Querflötenlehrer der städtischen Musikschule Schwäbisch Hall Oliver Gehring. Er hat beide SchülerInnen auf den Wettbewerb vorbereitet.



Stephanie Reinhardt wird mit dem zweiten Preis und dem Publikumspreis bedacht. Foto: Hans Kumpf

Spontan spendeter Preis

Dann kommt die große Überraschung: Ganz spontan stiftet das Ehepaar Christa und Friedrich Waller einen mit 100 Euro dotierten Zusatzpreis für die beiden jüngsten Finalteilnehmerinnen, das Geigen-Duo Katharina Gunther und Romy Dürrwächter.

An diesem Abend sind alle Teilnehmer Sieger. Mit ihrer Nominierung für die Finalrunde wussten die Jugendlichen schon, dass sie mindestens einen vierten Preis erhalten würden. Und sie haben es auch alle verdient. Auch beim vierten „LiMus“-Wettbewerb in Schwäbisch Hall ist das Niveau der Darbietungen wieder sehr hoch. Das betont auch der Jury-Vorsitzende Remo Steiner.

Tamineh Steinmeyer erfreut besonders mit dem witzigen Flötensolo „Wake up!“, bei dem ein elektronischer Wecker mit seinem „piep, piep, piep, piep – piep, piep, piep, piep“ den Takt vorgibt. Stephanie Reinhardt und ihre vorzügliche Klavierbegleiterin Melina Kauz machen aus Briccialdis „Karneval in Venedig“ (die Melo-

die kennt man in Deutschland mit dem Text „Mein Hut, der hat drei Ecken“) ein komödiantisches Kabinettstückchen – ohne dabei die Virtuosität aus den Augen zu verlieren. Kauz ist übrigens die einzige jugendliche Klavierbegleiterin des Abends. Das ist besonders zu würdigen. Alle anderen Solisten lassen sich von professionellen Pianisten begleiten.

Die kleinen Geigerinnen Romy Dürrwächter und Katharina Gunther beeindrucken mit ihrem besessenen, hervorragend koordinierten Zusammenspiel. Und auch die drei Blechbläser der Gala, der Posaunist Florian Ott, die Saxophonistin Maren Wolf und

der Trompeter Ian Luke Probst, bieten den etwa 200 Zuhörern in der Aula des Gymnasiums bei St. Michael reizvolle Kurzkonzerte.

Eröffnet wird der Abend mit Gute-Laune-Musik aus „Die Schöne und das Biest“ und mit der „Finlandia“ von Sibelius, klangfarbenreich gespielt von der Jungen Philharmonie Schwäbisch Hall, dem Sinfonieorchester der städtischen Musikschule unter der Leitung von Florian Schellhaas.

Lions-Präsident Ralf Eisenmenger freut sich, dass die vierte Auflage des Wettbewerbs „sensationelle 42 Bewerbungen“ hatte. Alleine aus Crailsheim, so Ei-

senmenger, kamen 25 Teilnehmer in der ersten Runde, die vor zwei Wochen ausgetragen wurde.

Schirmherr der Veranstaltung ist der Haller Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim. Er zitiert Johannes Kepler: „Das Beste findet sich dort, wo sich Fleiß mit Begabung verbindet.“ Moderatorin der Gala ist – wie in den vergangenen Jahren auch – Christina Bühler. Sie berichtet Interessantes über Komponisten (Briccialdi sollte Geistlicher werden, floh aber davor – im zarten Alter von elf Jahren) wie auch über die jungen Finalteilnehmer: Florian Ott kann zaubern, Ian Luke Probst spielt Fußball, Maren Wolf

unterrichtet schon selbst Saxofon. Tamineh Steinmeyer trainiert im Landeskader Stabhochsprung, Katharina Gunther hat sechs Geschwister, Romy Dürrwächter hat viele Hobbys, die ihre zarten Gefertinger gefährden, wie Handball, Turnen und Reiten.

Solange nach den Wertungsspielen die Jury tagt, kommt ein ganz anderer Ton in die Veranstaltung: Die von den Haller Freilichtspielen bekannte stimmgewaltige Sopranistin Anja Gutgesell und der Pianist Marco Netzbrandt bieten Jazz-Songs.

In der Pause dürfen die Besucher exquisite Häppchen genießen, die von einer großen Gruppe Lions-Frauen vorbereitet wurden. Da gibt es für den Lions-Präsidenten viel Anlass, am Ende Dank zu sagen. Dabei kann er auch berichten, dass der fünfte „LiMus“, der in zwei Jahren stattfinden soll, schon jetzt vorbereitet wird.

Die Sieger des „LiMus“-Wettbewerbs 2019

Tamineh Steinmeyer, Querflöte, 14 Jahre, Rosengarten, 1. Preis, 1000 Euro, Gold-Lion

Stephanie Reinhardt, Querflöte, 18 Jahre, Wol-

pershausen, 2. Preis, 750 Euro, Silber-Lion, Publikumspreis, 250 Euro

Florian Ott, Posaune, 15 Jahre, Crailsheim, 3. Preis, 500 Euro, Bronze-Lion

Romy Dürrwächter, Geige, 11 Jahre, Murrhardt, ...

... und **Katharina Gunther,** Geige, 10 Jahre, Fichtenberg, als Violin-Duo, 4. Preis, 250 Euro

Maren Wolf, Saxofon, 17 Jahre, Crailsheim, 4. Preis, 250 Euro

Ian Luke Probst, Trompete, 16 Jahre, Crailsheim, 4. Preis, 250 Euro

Mehr Fotos vom „LiMus“-Wettbewerb gibt es online auf www.swp.de/sha

Bürger, Persönlichkeiten...

HT vom 03.12.2019

„Bredle“ als Dank für Engagement

Adventskalender Gisela Kaiser aus Uttenhofen bäckt viele Plätzchen – die meisten davon zum Verschenken.

Rosengarten. In früheren Zeiten hat Gisela Kaiser jedes Jahr im Advent 15 oder 16 Sorten Plätzchen gebacken. Jetzt, wo nicht mehr so viele Menschen im Haushalt leben, braucht sie nicht mehr so viele, aber etwa acht Sorten sind es immer noch. „Ich brauche viele zum Verschenken“, berichtet sie. Zum Beispiel hat ihr kürzlich ihr Sohn erzählt, dass er Spenden für die Tombola des Riedener Sportvereins gesammelt hat. Er bat die Mutter, ihm für eine besonders eifrige Spenderin ein Dankeschön mitzugeben. Gisela Kaiser macht das gerne. *evl*

Info Wenn auch Sie Ihr Lieblingsrezept vorstellen möchten, schicken Sie ein Foto von sich und den Plätzchen mit Name, Telefonnummer und ein paar Infos an redaktion.hata@swp.de.



Gisela Kaiser erfreut sich an Nuss-Schokli. *Foto: privat*

HT vom 18.12.2019

SO GESEHEN



Einen schönen Blick auf das Ehrenmal hat unsere Leserin Anja Maas aus Rosengarten zur Mittagszeit dank des Sonnenscheins auf dem Vohenstein oberhalb Westheims genossen. Das Ehrenmal wurde zum Gedenken an die Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkrieges errichtet, schreibt sie. *Foto: privat*

HT vom 11.12.2019

DAS LÄCHELN DES TAGES ...



... schenkt uns heute Janina Weingardt (19) aus Rieden, weil sie am Montag ihre neue Stelle bei der Stadt Hall angetreten hat.

HT vom 20.12.2019

Unter Strohsternen



Katja Frank (42) aus Rosengarten-Rieden:

Ich bin zum zweiten Mal mit einem Wechselstand auf dem Haller Weihnachtsmarkt. Diesmal waren es drei Tage, Freitag ist der letzte. Ich verkaufe selbstgestrickte Handstulpen, Babyschühchen, Stirnbänder und Holzdeko. Wer mag, bekommt auch personalisierte Strümpfe.

HT vom 19.12.2019

„Hohes Maß an Verantwortung“

Zur Ballsporthalle Rosengarten

Mit tiefem Entsetzen habe ich aus der Zeitung erfahren, dass der Gemeinderat die Ballsporthalle im Ortsteil Westheim mit 10:9 Stimmen abgelehnt hat. Und das, obwohl schon einiges investiert worden ist, ein hoher Landeszuschuss bewilligt war und auch eine Vereinsbeteiligung von über 50 000 Euro zugesagt wurde. Was von Bürgermeister König auf den Weg gebracht und vom neuen Bürgermeister unterstützt wurde, wurde nun trotz vorheriger anderslautender Abstimmung gekippt. Leider sind die genannten pekuniären Gründe für mich nicht einsichtig, vielmehr wird bundesweit über Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen seitens Ärzten und Schulen gejammert und die Sporthallensituation in Rosengarten ist ebenfalls nicht rosig.

Ist den Gemeinderäten eigentlich bewusst, dass sie als Entscheidungsträger in einer Gemeinde ein hohes Maß an Verantwortung für alle Bürger, also auch für Kinder und Jugendliche, tragen? Es macht doch traurig, zu hören, dass im Fußballtraining nur circa 30 Minuten gekickt werden kann, weil die Hallenkapazitäten nicht für eine längere Trainingszeit ausreichen. Man muss als Gemeinderat Vereine unterstützen und froh sein über jedes Kind, das in einen solchen eintritt!

Als Außenstehender verwundert es, dass von den sieben Gemeinderäten aus Uttenhofen sechs gegen die Halle gestimmt haben! Da könnte man fast vermuten, dass man die Halle dem Teilort Westheim nicht gönnt. Wäre die Abstimmung wohl genauso ausgefallen, wenn die Halle im Ortsteil Uttenhofen geplant worden wäre?

*Rainer Herrmann
Rosengarten*

HT vom 02.01.2019

Wohnhaus bei Brand stark beschädigt

Feuerwehr In Rosengarten-Ziegelmühle beginnt das neue Jahr mit einem Unglück. Ein Gebäude fängt aus bislang ungeklärter Ursache Feuer und ist nun unbewohnbar. Die Bewohner müssen ins Krankenhaus. *Von Gottfried Mahling*

Seit dem Jahr 1858 steht das Wohnhaus in Ziegelmühle, wenige Meter vom Zusammenfluss von Bibers und Dendelbach entfernt. Ob es nach dem schweren Brand in der Neujahrsnacht noch einmal saniert werden kann oder zumindest in Teilen abgerissen werden muss, scheint derzeit ungewiss. Einige Bereiche des Hauses jedenfalls seien statisch nicht mehr sicher, schätzt Rosengartens Feuerwehrkommandant Alexander Hofmann gestern Vormittag nach dem Ende der Löscharbeiten die Lage ein.

Die Brandursache gibt bislang Rätsel auf. Könnte es in der Silvesternacht ein verirrter Feuerwerkskörper gewesen sein? „Das liegt zwar irgendwo nahe, aber bestätigen können wir es nicht“, sagt Alexander Hofmann. Die Kriminalpolizei ermittelt derzeit in aller Richtungen.

Feuer erst spät bemerkt

Von den Bewohnern des Hauses wird das Feuer zunächst nicht bemerkt. Den Notruf wählt gegen 3.30 Uhr eine junge Frau aus Michelfeld, die auf dem Weg zum Pferdehof Dendelbach über Ziegelmühle fährt. Sie hatte sich um ihr Pferd gesorgt, ob es den Böller-Lärm der Silvesternacht gut überstanden hat.

Die Rosengartener Feuerwehr ist schnell mit sieben Fahrzeugen und 45 Mann vor Ort. Bald ist klar, dass Verstärkung aus Hall angefordert werden muss. Denn das Feuer schwelt hartnäckig in den Wänden und greift auf den Dachstuhl über. Die rund 25 Haller Kameraden rücken mit ihrem Drehleiterauto, zwei Löschruppen sowie eine Atemschutzfahrzeug an. Letzteres wird wegen der starken Rauchentwicklung benötigt. Auch Feuerwehrleute aus Gaildorf sowie der Arbeiter-Samartier-Bund Michelbach sind im Einsatz.

Als der Notruf auslöst, befinden sich in der Mietwohnung im ersten Obergeschoss fünf Personen. Sie können sich selbst in Sicherheit bringen, werden jedoch alle mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Die zwei Bewohner der Dachgeschosswohnung, ein jun-



Rund 70 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Schwäbisch Hall und Rosengarten kämpfen in der Nacht von Silvester auf Neujahr in Ziegelmühle gegen die Flammen. Erst gestern Mittag sind die letzten Glutnester unter Kontrolle. *Foto: Feuerwehr*

ger Mann und eine junge Frau, feiern Silvester auswärts und sind nicht zu Hause.

Mit tausenden Litern Wasser aus dem nahe gelegenen Dendelbach wird das Feuer bis zum Morgen grauen größtenteils unter Kontrolle gebracht. Doch die Feuerwehrleute gehen auf Nummer sicher, versuchen, auch die letzten möglichen Glutnester im Gemäuer unschädlich zu machen. Erst gegen Mittag ist der Feuerwehreinsatz beendet.

Dach vor kurzem erneuert

Günther und Brigitte Heizmann, die Eigentümer des schwer beschädigten Hauses, schauen den Feuerwehrkameraden bei den letzten Arbeiten zu. Bis in die 90er-Jahre wohnten sie selbst in dem Haus, bevor sie auf der anderen Straßenseite direkt gegenüber ein neues bauten. „Erst vor

kurzem haben wir das Dach neu gemacht“, sagt Günter Heizmann traurig. Nun bleibe abzuwarten, wie hoch der durch Feuer und das viele Löschwasser entstandene Schaden tatsächlich sei. Ein kleiner Trost bleibt den Heizmanns: Ihr direkt ans Wohnhaus angrenzendes Sägewerk blieb vom Feuer verschont. Bereits seit 1927 befindet es sich in Familienbesitz. Rosengartens Bürgermeister Jürgen König sagte den Geschädigten des Brandes direkt Unterstützung über den gemeindeeigenen Hilfsfonds „miteinander – füreinander“ zu. Für die Mieter des Brandhauses möchte er bei der Suche nach Ersatzunterkünften bei Bedarf gern behilflich sein.

Mehr Fotos vom Feuerwehreinsatz in Ziegelmühle gibt es online unter www.swp.de/sha



Bei Tageslicht werden die schweren Schäden am Haus gestern Vormittag sichtbar. *Foto: Gottfried Mahling*

HT vom 05.01.2019



Feuerwehr nimmt Bäume mit

Die Jugendfeuerwehr Rosengarten sammelt am Samstag, 12. Januar, ab 13 Uhr in der Gemeinde Christbäume gegen eine Spende von einem Euro ein. Das Geld ist für die Jugendfeuerwehr. Die Bäume müssen draußen liegen. *Foto: dpa*

HT vom 02.01.2019



Kripo ermittelt nach Wohnhausbrand

Rosengarten. Im Rosengartener Ortsteil Ziegelmühle wird ein Gebäude in der Neujahrsnacht schwer beschädigt. Rund 70 Feuerwehrleute sind stundenlang im Einsatz. **Landkreis Seite 16**

Feuerwehr

HT vom 23.01.2019

Berichte und Ehrungen

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten trifft sich am Freitag, 22. Februar, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen zur Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem mehrere Rechenschaftsberichte, Beförderungen und Ehrungen.

HT vom 18.02.2019



Feuerwehr löscht Brand in Container

Die Rosengartener Feuerwehr rückt am Freitagnachmittag um kurz vor 15 Uhr aus. Eine „Rauchentwicklung“ in einem Gewerbebetrieb in Uttenhofen wurde gemeldet. Mitarbeiter des Unternehmens hatten das Feuer in einem Container bereits weitgehend abgelöscht, als die Einsatzkräfte dort eintrafen. Die Wehrleute löschten die Flammen mit Wasser und Schaum.

Foto: Feuerwehr

HT vom 06.03.2019

Rechnung nach Einsatz

Feuerwehr In der Gemeinde Rosengarten wird der Entschädigungssatz angepasst. Die Vorgaben liefert das Land.

Rosengarten. Nach zehn Jahren hatte die Gemeinde Rosengarten im Mai 2018 erstmals wieder den Entschädigungssatz für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder ihrer freiwilligen Feuerwehr angepasst.

Wie Fachbereichsleiterin Marina Salm vor dem Gemeinderat erklärte, machten neue gesetzliche Vorgaben eine Neuberechnung der Stundensätze notwendig. Bisher sei die Festsetzung der Beträge individuell auf betriebswirtschaftlichen Grundlagen erfolgt. Inzwischen müssten Pauschalen angesetzt werden, in die alle Zulagen bereits einkalkuliert seien.

So erhöht sich der Kostensatz je Feuerangehörigen und Stunde von 15 auf 24 Euro, für Brandsicherheitswachen werden statt 10

Euro künftig 19 Euro pro Person und Stunde fällig. Die Stundensätze für Feuerwehrfahrzeuge bewegen sich zwischen 20 Euro für einen Mannschaftstransportwagen und 184 Euro für ein Löschgruppenfahrzeug.

Gerätschaften inklusive

Auch in diesen Vergütungen sei der Einsatz aller notwendigen Gerätschaften, die sich auf den Fahrzeugen befinden, bereits pauschal eingeschlossen. Zusätzliche Verbrauchsmaterialien würden nach den tatsächlichen Kosten berechnet. Das sehe zwar nach einer sehr kräftigen Kostenerhöhung aus, in der Praxis fielen dafür aber viele Zulagen weg, die bisher auf der Endabrechnung gestanden hätten.

„Wir haben uns diese Preise nicht ausgedacht, sondern mussten bei der Berechnung klaren Vorgaben des Innenministeriums folgen“, betont Marina Salm.

Der Feuerwehreinsatz müsse von den Bürgern in bestimmten Fällen bezahlt werden, erklärt Salm. Etwa wenn eine Gefahr vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt wurde oder wenn es sich um eine sogenannte Freiwilligenleistung handele, wie das Leerpumpen überschwemmter Keller.

Nicht ersatzpflichtig seien in der Regel öffentliche Notstände, die Gefahr für das Leben und die Gesundheit von Menschen oder Tieren bedeuten. Die Kostensatzpflicht werde aber im Einzelfall geprüft. *Beatrice Schnelle*

HT vom 23.03.2019

Jahr 2018 hält die Feuerwehr auf Trab

Bilanz 56 Einsätze fordern die Retter in Rosengarten überdurchschnittlich häufig. In der Hauptversammlung werden Ehrenkommandant Siegfried Hager und der Bürgermeister hoch ausgezeichnet.

Kreisbrandmeister Werner Vogel bescheinigte den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten bei der Hauptversammlung im Uttenhofener Dorfgemeinschaftshaus eine beeindruckende Leistungsbilanz. Vogel nahm zu Beginn der Versammlung auch die Ehrung von 15 verdienten Mitgliedern, die zwischen 15 und 40 Jahren aktiv sind, vor.

Anschließend berichtete Kommandant Alexander Hofmann über die Ereignisse des letzten Jahres. Hierzu gehörten 56 Einsätze, darunter acht Brände, 47 technische Hilfeleistungen und ein Fehlalarm. Die Zahl der Einsätze liege damit weit über dem langjährigen Durchschnitt von 25 Einsätzen im Jahr und stelle einen Rekord in der Feuerwehrgeschichte von Rosengarten dar. Die Zahl der Brände sei stabil, wurde aber an Intensität wesentlich anspruchsvoller.

Die Feuerwehr in Rosengarten zeigt sich gut aufgestellt, wie in den Jahresberichten des Kommandanten, des Leiters der Jugendfeuerwehr, Michael Göhner, und des Leiters der Altersabteilung, Siegfried Hager, dargestellt wurde. Erfreulich ist der personelle Anstieg der Einsatzabteilung im letzten Jahr um sechs auf 59 aktive Mitglieder. Der Gemeinderat hat die Haushaltsmittel für die Beschaffung eines Löschfahrzeuges des Typs „LF 20 KatS“ bereitgestellt, das noch in diesem ausgeliefert werden soll. Damit habe die Feuerwehr einen der modernsten Fuhrparks und auch nach sieben Jahren sei die zentrale Feuerwache noch ein „Leuchtturmprojekt“ unter den Feuerwehren im Landkreis.

Ehrenmedaille für König

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Alfred Fetzer, überraschte Bürgermeister Jürgen König mit der Verleihung der Feuerwehr-Ehrenmedaille des Deutschen Feuerwehrverbandes.



Mit Wasser allein funktioniert die Brandbekämpfung in diesem Fall nicht. Die Aufgaben werden für die Feuerwehr anspruchsvoller. So müssen am Montag gegen 7 Uhr bei einer Recyclingfirma in der Karl-Kurz-Straße Metallspäne gelöscht werden. *Foto: Markus Becker*

Damit werden hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens gewürdigt. Dazu zählen in der mehr als 30-jährigen Amtszeit von Bürgermeister König die Modernisierung der Feuerwehrstruktur und die Zentralisierung der Feuerwehr mit dem Neubau der Feuerwache und die komplette Erneuerung und Neuaufstellung des Fuhrparks.

Mit Weitsicht wurde die Feuerwehr optimal ausgestattet. Der Bürgermeister bedankte sich für die außergewöhnliche Auszeichnung bei allen, mit denen der spannende Prozess und die positive Entwicklung der Feuerwehr gestaltet werden konnte: den Mitgliedern der Feuerwehr, den Mitgliedern des Gemeinderates und den Mitarbeitern aus der Verwaltung der Gemeinde.

Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten in Zahlen

Mitgliederzahlen

Stand: 31. Dezember 2018	
Einsatzabteilung	59
Jugendfeuerwehr	34
Altersabteilung	24
gesamt	117

Einsatzstatistik

Brände	8
Technische Hilfe	47
Fehlalarm	1

Beförderungen

Kommandant Alexander Hofmann zum Hauptbrandmeister, Ehrenkommandant Siegfried Hager, Steffen Birzele zum Löschmeister, Michael Göhner zum Löschmeister, Ralf Schmid

zum Löschmeister, Oliver Nagel zum Hauptlöschmeister, Thomas Schreyer zum Hauptlöschmeister, Bastian Buck zum Brandmeister, Benjamin Ehlers zum Hauptfeuerwehrmann

Auszeichnung

Verdiente und treue Rosengartener Feuerwehrmitglieder wurden vom Kreisbrandmeister mit den Feuerwehrreihen in Bronze, Silber und Gold geehrt (Dienstzeit in Klammer): Michael Kraus (15), Steffen Birzele (16), Andreas Kraus (17), Patrick Bürk

(19), Bastian Buck (20), Sebastian Ott (20), Wolfgang Schulz (20), Michael Laidig (21), Steffen Roll (21), Armin Waldvogel (21), Bernd Breuninger (23), Claus Breuninger (23), Frank Schechter (23), Torsten Raabe (25) und Siegfried Hager (40).

Der Ehrenkommandant,

Träger des Feuerwehrreihenkreuzes in Gold und der Goldenen Ehrennadel der Gemeinde Rosengarten und Leiter der Altersabteilung, Siegfried Hager, hat eine „Musterkarriere hinter sich und erfüllt eine Vorbildfunktion“, sagte Bürger-

meister Jürgen König bei der Auszeichnung. Siegfried Hager bekam aus den Händen von Kreisbrandmeister Werner Vogel das Feuerwehrreihenkreuz in Gold verliehen. Hager war von 1983 bis 1998 Kommandant der Abteilung Rieden und von 1998 bis 2011 Kommandant der Feuerwehr Rosengarten. Er war in dieser Zeit maßgeblich an den Weichenstellungen für den zentralen Neubau der Feuerwache beteiligt. Seit 2015 leitet der 70-Jährige die Altersabteilung. Bis vor Kurzem war er noch aktiv bei Einsätzen dabei.

HT vom 13.04.2019



Feuerwehrleute und Notfallsanitäter üben in Westheim gemeinsam

Zum Abschluss des Themenblocks Technische Hilfeleistung präsentierte die Feuerwehr Rosengarten am Montag mit einer Übung ihr Können auf dem Westheimer Hartplatz. Der Dienstplan setzt sich jetzt aus vier Themenblöcken zusammen. Die Schwerpunkte werden jeweils drei Monate lang trainiert. Am Montag wa-

ren Fahrzeuge der Feuerwehr Rosengarten sowie zwei Rettungswagen des DRK Schwäbisch Hall und Gaildorf am Training beteiligt. Dem Einsatzleiter bot sich folgende Lage: Es kam zu einem Verkehrsunfall in dessen Folge ein Auto auf der Fahrerseite zum Liegen kam und ein weiteres gegen einen Laternenmasten prallte. In bei-

den Fahrzeugen waren Menschen eingeklemmt. Das auf der Seite liegende Auto wurde mit Streben gesichert, dann wurde ein Zugang für den Rettungsdienst geschaffen und das Dach so abgetrennt, dass es auf den Boden geklappt werden konnte. Die drei Insassen des zweiten Wagens mussten deutlich aufwendiger befreit

werden. Um sie möglichst schonend aus dem Wrack zu bekommen, wurde das Dach abgetrennt. Ziel war, den verletzten Patienten möglichst „achsgerecht“ zu befreien. Das war wichtig, weil vielleicht die Wirbelsäule verletzt sein könnte. Nach der Rettung übernahmen die Notfallsanitäter die Verunglückten. *Foto: privat*

HT vom 29.06.2019



In Uttenhofen brennen Metzgerei und Stall

Die gesamte freiwillige Feuerwehr Rosengarten ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen im Einsatz: Die Landmetzgerei Hartmann samt dazugehörigem Schweinestall ist aus bislang

unbekannter Ursache in Brand geraten. Rund 35 Schweine konnten aus dem Stall gebracht werden, das Gebäude war aber nicht mehr zu retten. Die Polizei schätzt den entstandenen

Sachschaden vorläufig auf rund 750 000 Euro. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. *noa/Foto: Norbert Acker*
Mehr auf Seite 23

HT vom 29.06.2019

Flammen vernichteten Metzgerei

Feuer Aus noch ungeklärter Ursache ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen die Landmetzgerei Hartmann samt Schweinestall in Brand geraten. Menschen und Tiere sind nicht zu Schaden gekommen. *Von Norbert Acker*

Gegen 15.45 Uhr ist die Rettungsleitstelle am Freitag informiert worden: Die Betriebs- und Verkaufsräume der Landmetzgerei Hartmann mit einem dazugehörenden Schweinestall in Uttenhofen waren in Brand geraten. Die Feuerwehr Rosengarten hatte das Feuer schon gegen 16 Uhr im Griff, das 30 mal 15 Meter große zweistöckige Gebäude war aber nicht mehr zu retten. „Wir gehen davon aus, dass noch Schweine in der Scheune sind“, sagt Polizeihauptkommissar Martin Mühlbeyer vom Haller Polizeirevier, während die Feuerwehrleute weiter mit den Löscharbeiten beschäftigt sind. Man befürchtet zu diesem Zeitpunkt, dass es die Tiere nicht geschafft haben.

Auch 100 Ballen Heu sind hin

Dann fährt Seniorchef Hans Hartmann einen Viehanhänger an den Hintereingang der Scheune. Die Türe des Baus öffnet sich und ein Feuerwehrmann mit Atemschutz kommt heraus. Die gute Nachricht: Die etwa 30 Schweine haben es geschafft. Mit vereinten Kräften werden sie von Hartmann, einem Nachbarn und assistierenden Feuerwehrleuten auf den Anhänger geschleucht und weggeführt. „Das Löschwasser stand ihnen bis zum Bauch“, sagt Hartmann, nachdem die Tiere in Sicherheit gebracht worden sind. „Deshalb haben sie es wahrscheinlich überlebt.“

So wenig Tiere hätten er und sein Sohn Hans-Martin, der die Metzgerei führt, eigentlich selten da. Neben dem Stall wird auch die Einrichtung der Betriebs- und Verkaufsräume der Metzgerei ein Raub der Flammen. „Und 100 Ballen Heu sind auch hinüber. Die haben wir erst gestern gepresst“, sagt Hartmann senior. Sein Sohn ist zu dem Zeitpunkt zur Unter-



Die gesamte Freiwillige Feuerwehr Rosengarten ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen im Einsatz gewesen. Ein Schweinestall sowie die Betriebs- und Verkaufsräume der Landmetzgerei Hartmann sind ein Opfer der Flammen geworden.

Foto: Norbert Acker

suchung ins Krankenhaus gebracht worden – wegen Kreislaufschwierigkeiten und Verdacht auf Rauchvergiftung. „Er macht jedoch einen guten Eindruck. Mitgenommen, aber gefasst“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König, der ebenfalls vor Ort ist. „Es ist wichtig, dass auch die Gemeinde Anteilnahme zeigt.“

Eine besondere Beziehung

Zum Bau der Hartmanns hat der Schultes eine besondere Beziehung. „Das war im April 1988, als ich gerade als Bürgermeister in Rosengarten angefangen habe,

eine der ersten größeren Bausachen, die ich zu bearbeiten hatte“, so König. Hartmann senior nickt und sagt: „Das war seine erste Amtshandlung. Wissen Sie noch, wie wir damals hier standen?“ Vielleicht wird die Betreuung des Wiederaufbaus ja die erste Amtshandlung von Königs Nachfolger, orakelt Hartmann. Erst vor fünf Jahren habe man für viel Geld eine neue EU-Hygieneverordnung durch einen Umbau umsetzen müssen. Der 80-jährige, der sich immer noch um die Landwirtschaft der Familie kümmert, hat zurzeit noch keine Vorstellung, wie viel man in einen

Neubau investieren müsse. Nun sei erst einmal die Versicherung am Zug.

Die Polizei geht nach ersten Schätzungen von einem Gesamtschaden von rund 750 000 Euro aus. Der Polizeiposten Gaildorf hat die Ermittlungen zu der noch unbekanntem Brandursache übernommen. Vermutungen werden am Freitagnachmittag aber schon vor Ort diskutiert. „Wir hatten Probleme mit der Lüftung. Mein Sohn hat dann den Service bestellt“, erklärt Hartmann einem Feuerwehrmann. „Als der Handwerker weg war, hat mein Sohn festgestellt, dass es komisch

rieht.“ Und kurz danach sei der Brand ausgebrochen.

Die Feuerwehr Rosengarten war mit sieben Fahrzeugen und 35 Kräften im Einsatz, ebenso der Rettungsdienst samt Notarzt. Die Polizei war mit mehreren Streifenwagen vor Ort. Gegen 16.30 Uhr sagt der erste stellvertretende Feuerwehrkommandant Roland Scholl, dass man noch nicht absehen könne, ob nachts eine Feuerwache nötig ist: „Den Brand haben wir aber unter Kontrolle.“

➔ **Weitere Fotos** vom Brand und den Löscharbeiten in Uttenhofen gibt es online unter www.swp.de/sha

HT vom 01.07.2019

Bis Samstagvormittag im Einsatz

Unglück Nach dem Brand in Uttenhofen am Freitag fängt abends noch ein Gebäude Feuer.

Rosengarten. Nachdem die Feuerwehr Rosengarten am späten Freitagnachmittag den Brand der Landmetzgerei Hartmann in den Griff bekommen hatte (wir berichteten), hat sich gegen 20 Uhr ein weiteres Problem ergeben.

In einem neben dem zerstörten Metzgerei- und Stallgebäude liegenden Kuhstall bricht im Dachstuhl ebenfalls Feuer aus. Um diesem Brand Herr zu werden, wurde die Haller Feuerwehr angefordert. Diese rückte mit Drehleiter und drei Löschgruppen an. „Wir haben uns weiter um den Brandbereich gekümmert, die Haller haben den Brand des Kuhstalls übernommen“, sagt Roland Scholl. Der erste stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Rosengarten hatte die Einsatzleitung.



In der Nacht von Freitag auf Samstag hatte die Feuerwehr Rosengarten noch alle Hände voll zu tun.

Foto: Norbert Acker

Scholl vermutet, dass sich im Obergeschoss des Kuhstalls gelagertes Heu durch Wärmestrahlung von dem zerstörten benachbarten Gebäude entzündet hat.

Rund drei Stunden habe man gebraucht, um den zweiten Brand zu löschen. Die Kühe konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Stall wurde ebenfalls

gerettet. Um an das Heu zu kommen, musste der obere Teil von außen geöffnet werden.

Die Rosengartener Feuerwehr war noch bis spät in der Nacht vor Ort. Immer wieder musste rauchendes Heu abgelöscht werden. Es wurde eine Brandwache eingesetzt, die am Samstagmorgen um 8 Uhr abgelöst worden ist. „Der gesamte Einsatz ging bis 11 Uhr am Samstagvormittag“, sagt Scholl. Zur Erinnerung: Die Alarmerung war am Freitagnachmittag um 15.45 Uhr. Auch die Polizei sei am Samstagvormittag für weitere Ermittlungen der Brandursache erneut vor Ort gewesen, so Scholl. Die Brandursache ist mittlerweile geklärt: Man geht von einem technischen Defekt in einem Kühlaggregat aus, teilt die Polizei mit.

Norbert Acker

HT vom 29.07.2019



In Uttenhofen und Ilshofen brennt es

Im Rosengartener Teilort Uttenhofen brannte es am Freitagabend, in Ilshofen-Altenberg loderten am Sonntag Flammen. Beides Mal versetzen

explodierende Gasflaschen die Bürger in Angst und Schrecken. Verletzt wurde niemand. Auf eine Schadenssumme von einer Million Euro beziffert

die Polizei den Schaden an der Werkshalle in Uttenhofen (Foto). In Altenberg brannte gestern eine Scheune. Foto: ars [Mehr im Lokalteil](#)

HT vom 07.08.2019

Zeltlager seit 20 Jahren

Rosengarten. Die Rosengartener Feuerwehr hat Grund zum Feiern: Seit 20 Jahren beteiligt sie sich mit einem Zeltlager am Ferienprogramm. Am Mittwoch, 14. August, 20 Uhr, treffen sich die „Ehemaligen“ auf dem Zeltplatz in Vohenstein.

HT vom 30.07.2019

Polizei sucht Ursache des Feuers

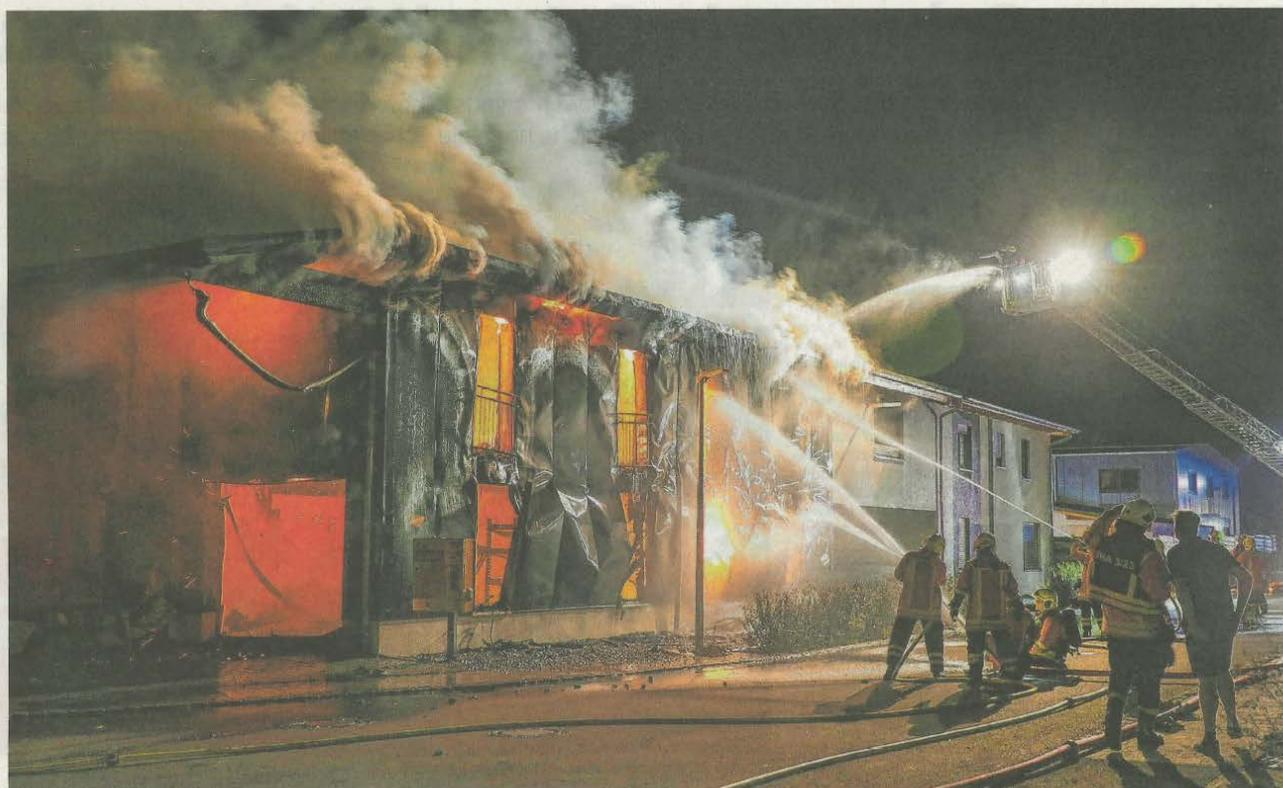
Brand Eine Werkhalle ist in der Nacht zum Samstag in Uttenhofen abgebrannt. Die Kripo sucht nach der Ursache.

Rosengarten. Was das Feuer in der Werkhalle in Uttenhofen ausgelöst hat, steht nicht fest. Routinemäßig untersucht die Kriminalpolizei den Brandschutt. Deuten die drei Großbrände, die jetzt innerhalb eines halben Jahres in Rosengarten waren, auf Brandstiftung hin? Das schließt der Sprecher der Polizei, David Ebert, definitiv aus. Bei den ersten beiden Feuern (ein Wohnhaus in der Ziegelmühle und in der Metzgerei Hartmann, Uttenhofen) seien die Ursachen gefunden worden. sel



Die Brandruine. Foto: privat

HT vom 29.07.2019



Die neu gebaute Werkshalle der Firma TLI Bautenschutz brennt am Freitag aus. Feuerwehrleute aus Rosengarten und Hall sind über Stunden mit dem Löschen beschäftigt. Der Sachschaden beträgt rund eine Million Euro. Die Familie hatte erst vor einem halben Jahr ihr Haus bezogen. Foto: Ufuk Arslan

Gasflaschen explodieren

Brand In Uttenhofen steht am Freitagabend die Halle der Firma TLI Bautenschutz in Flammen. Das angebaute Wohnhaus kann weitgehend gerettet werden. Vor drei Jahren brannte es schon einmal. *Von Elisabeth Schweikert*

Als bislang unbekannter Ursache ist am Freitagabend in Rosengarten-Uttenhofen die Lagerhalle der Firma TLI ausgebrannt. Das angebaute Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen, konnte aber weitgehend gerettet werden. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Die Höhe des Sachschadens beträgt voraussichtlich mehr als eine Million Euro.

Vater meldet das Feuer
Herbert Leutert, der Vater des Firmeninhabers Tobias Leutert, hatte den Brand am Freitagabend, kurz vor 22 Uhr bemerkt. „Da schlugen schon meterhoch die Flammen aus dem Dach.“ Der Senior wohnt unweit der Firma seines Sohnes und sah zufällig aus dem Fenster. Gleich darauf tat es laute Schläge, die auch noch im Talkessel in Schwäbisch Hall zu hören waren. Herbert Leutert verständigte die Feuerwehr, die wenige Minuten später anrückte.

Vor Ort war ein Großaufgebot an Feuerwehrleuten, DRK-Helfern und der Schnelleinsatzgruppe. 48 Mitglieder der Feuerwehr Rosengarten und 36 Männer und Frauen von der Haller Wehr kämpften stundenlang, um das Feuer zu löschen.

Roland Scholl, stellvertretender Kommandant der Feuerwehr, war wenige Minuten nach der Brandmeldung vor Ort. Er berichtete am Samstag: „Als wir ankam-

men, stand alles in Vollbrand. Ständig gab es Explosionen. Die Polizei meldete, dass zwei Personen im Gebäude seien.“ Die Wehr arbeitete deshalb an zwei Fron-

„Das ist brutal. Die Schutzkleidung lässt keine Hitze durch, aber auch nichts raus.“

Roland Scholl, stellvertretender Kommandant der Feuerwehr

ten: Ein Trupp machte sich auf die Suche nach den zwei Vermissten. Die anderen legten Löschleitungen. Es sollte vor allem das Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude verhindert werden.

3600 Liter Wasser pro Minute

Aus einem Wasserwerfer (1200 Liter pro Minute), zwei B-Rohren (400 Liter pro Minute) und acht C-Rohren (200 Liter pro Minute) spritzten die Feuerwehrleute auf und in die Halle. „Das half relativ schnell, die Explosionen hörten auf.“ Nach einiger Zeit teilte die Polizei mit: Die zwei vermissten Personen seien nicht im Gebäude, sie seien wohlhaft.

Um das Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus zu verhindern, gingen Mitglieder der beiden Wehren ins Gebäude. Gleichzeitig wurde über die Drehleiter das Dach geöffnet, um vom Dach-

stock aus das Feuer in Schach zu halten. Gegen 1 Uhr war das Feuer unter Kontrolle und die Haller Wehr rückte ab. Um 4.30 Uhr rollten die Feuerwehrleute aus Rosengarten die Schläuche ein, eine Brandwache blieb. Wie Scholl berichtet, wurde ein Feuerwehrmann aus Rosengarten wegen Verdachts auf Rauchvergiftung ins Diak eingeliefert. Eine Frau der Haller Wehr wurde offenbar von herunterfallendem Baumaterial verletzt, berichtet Scholl.

Zwei Bürgermeister vor Ort

Auch die beiden Bürgermeister waren in der Brandnacht vor Ort: Der noch bis Ende Juli amtierende Bürgermeister Jürgen König war im Rathaus, als der Alarm losging, der künftige Bürgermeister Julian Tausch bei einem Vereinsfest in der Gemeinde. Beide sprachen mit den Feuerwehrleuten, die Luft holten, während die Atemluftflaschen gewechselt wurden. Den Helfern stand die Erschöpfung ins Gesicht geschrieben. „Das ist brutal“, stellt Roland Scholl fest. „Die Schutzkleidung lässt keine Hitze durch, aber auch nichts raus.“

Durch den Großeinsatz war in der Brandnacht die Bundesstraße gesperrt. Am Kreisverkehr standen Polizisten und regelten die Straße ab. Zunächst wegen der Explosionsgefahr, später weil Wasser von der anderen Seite der Bundesstraße zum Brandherd geleitet werden musste.

Am Morgen nach dem Brand steht Herbert Leutert vor der Brandruine. Sein Sohn Tobias, der am Wochenende verreist war, kam noch in der Nacht zurück. Äußerlich wirkt der Senior gefasst. Doch als das Gespräch auf die Ereignisse vom Mai 2016 kommt, huscht für einen Moment pure Verzweiflung über sein Gesicht: „Damals waren auch Gasflaschen explodiert, jetzt kommt das Ganze wieder hoch.“ Damals, vor drei Jahren, hatten wohl noch nicht ganz erkaltete Materialreste von Reinigungsarbeiten die Firmenhalle in Brand gesetzt, teilte seinerzeit die Polizei mit.

Wieso es jetzt gebrannt hat, ist für den Senior ein Rätsel. Sein Sohn habe alles unternommen, versichert er mehrfach, damit alle sicherheitstechnischen Vorkehrungen eingehalten sind. „Er war extrem unterwegs, was Sicherheit angeht.“

„Jetzt ist die Familie gefragt“, sagt Herbert Leutert, „sonst kannst du's knicken.“ Alle müssten zusammenhelfen und mit anpacken. Hinter ihm fährt sein

„Jetzt ist die Familie gefragt, sonst kannst du's knicken.“

Herbert Leutert, Vater des betroffenen Unternehmers

jüngster Sohn einen Bagger heran. Wenn die kriminalpolizeilichen Untersuchungen abgeschlossen sind – sie werden bei jedem Brand vorgenommen – und das Gebäude freigegeben ist, wollen die Leuters mit dem Aufräumen anfangen.

➔ **Weitere Fotos** der Brandnacht in Uttenhofen gibt es auf www.swp.de/hall

Drei Großbrände in nur einem halben Jahr

Drei Großbrände haben sich in Uttenhofen in nur sechs Monaten ereignet. In der Silvesternacht kam es im Ortsteil Ziegelmühle zu einem Wohnhausbrand. Dabei wurden drei Kinder durch die Rauchgase schwer verletzt, die Eltern kamen mit leichten

Verletzungen davon. Der Sachschaden damals: 500 000 Euro.

Das zweite Feuer brach Ende Juni in der Metzgerei Hartmann in Uttenhofen aus. Weder Mensch noch Tiere wurden verletzt. Der Sachschaden: 750 000 Euro.

Die zentrale Feuerwache in Rosengarten habe sich bei diesen Großereignissen bewährt, stellt Bürgermeister Jürgen König fest. Nur sechs Minuten nach dem Alarm sei die Feuerwehr unterwegs gewesen und kompakt angerückt. *sel*

HT vom 07.08.2019

HT vom 10.08.2019

HT vom 13.08.2019

Zeltlager seit 20 Jahren

Rosengarten. Die Rosengartener Feuerwehr hat Grund zum Feiern: Seit 20 Jahren beteiligt sie sich mit einem Zeltlager am Ferienprogramm. Am Mittwoch, 14. August, 20 Uhr, treffen sich die „Ehemaligen“ auf dem Zeltplatz in Vohenstein.

Keine Brandstiftung

Rosengarten. In Uttenhofen ist in der Nacht vom 26. auf 27. Juli eine Werkshalle ausgebrannt (wir berichteten). Wie die Polizei auf Nachfrage mitteilt, konnte Brandstiftung zwar ausgeschlossen werden, die Ursache des Feuers bislang aber nicht gefunden werden. Das Problem bei der Ursachenfindung: Durch das in der Halle gelagerte Bitumen (dieses brennt wie Zunder) ist so gut wie alles ausgebrannt, berichtet Polizeisprecher Bernd Märkle. „Da ist nicht mehr viel vorhanden, was ausgewertet werden könnte.“ Zudem sei die Halle einsturzgefährdet.



Uttenhofen, 26. Juli: Lichterloh brennt die Werkshalle. Foto: ars

Basteltag, Kino und mehr

Feuerwehr Das Zeltlager in Vohenstein startet am Donnerstag.

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten richtet von Donnerstag an zum 20. Mal ihr Sommerzeltlager für Kinder aus. Bis Sonntag befindet sich das Lager in Vohenstein gegenüber dem Altenheim. Auf dem Programm stehen unter anderem Wasserspiele, Grillen mit selbst geschnitzten Stecken, Wurst und Stockbrot, eine Nachtwanderung, ein Open-Air-Kino, Lagerolympiaden, ein Basteltag am Freitag und jede Menge Lagerspiele.

Zudem wird es am Samstagnachmittag in Kooperation mit dem Altenheim erstmals Spielstationen geben, an denen sich Kinder und Bewohner gemeinsam beschäftigen können.

HT vom 20.08.2019

Abwechslung für Jung und Alt

Freizeit Das Kinder- und Jugendzeltlager der Feuerwehr Rosengarten feiert sein 20-Jähriges. Ein Highlight für alle Generationen ist die Spielstation im Innenhof des Pflegestifts Vohenstein. Von Kimberly Nicolau

Kurz vor dem kleinen Brunnen hat Emilia gerade noch die Kurve bekommen und einen Zusammenstoß verhindert. „Das andere Rechts!“, ruft Freundin Vanessa. Mit verbundenen Augen versucht Emilia ihre Freundin im Rollstuhl durch den Parcours im Innenhof des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein zu schieben. Nach einer Runde wechseln die beiden ihre Positionen.

„Die Kinder können Abwechslung in den Alltag der Bewohner bringen.“

Michael Mayer
Feuerwehrmann

Die Spielstation ist eine von fünf, die zum Nachmittagsprogramm des Zeltlagers in Vohenstein gehören. Rund 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren nehmen dieses Jahr teil. Für die Organisatoren der Feuerwehr Rosengarten ist das Lager von vergangenem Donnerstag bis Sonntag ein kleines Jubiläum: Seit 20 Jahren ist es fester Bestandteil im Ferienprogramm der Gemeinde Rosengarten. Feuerwehrmann Roland Scholl betreut das Zeltlager mit und war von Beginn an dabei. So freut er sich besonders, dass es in diesem Jahr erstmalig eine Kooperation mit dem Pflegestift gibt, dessen Gebäude in Fußnähe zum Zeltplatz liegt.

Spielspaß für Jung und Alt

Die Idee sei entstanden, nachdem im vergangenen Jahr Bewohner des Pflegestifts das Zeltlager besucht hatten. „Mit Sackhüpfen und der Rollstuhl-Spielstation im Innenhof können die Kinder Abwechslung in den Alltag der Bewohner bringen“, sagt Feuer-



Im Gleichschritt versuchen die Kinder des Zeltlagers der Feuerwehr Rosengarten, ins Ziel zu laufen.

Begeisterung. „Mir hat das Rollstuhlfahren am besten gefallen, weil man hier richtigen Teamgeist braucht“, berichtet Emilia Bellin aus Rosengarten. Auch Vanessa Frank ist begeistert, denn die Aufgabe erfordere eine gute Kommunikation und Vertrauen.

„Ein echtes Highlight war für die Kinder in diesem Jahr auch die Arbeit mit Bügelperlen“, erzählt Michael Lutz, Student im Fach Brand- und Katastrophenschutz in Hamburg. Schon zum fünften Mal betreut er das Zeltlager. Als Kind war er selbst Teilnehmer. „Für die Jungs gibt es aber meist nichts Schöneres, als morgens um halb sechs das Lagerfeuer anzufachen“, sagt Mayer lachend.

Das Zeltlagerprogramm mit Kartoffeldruck, Open-Air-Kino, unterschiedlichen Bastel-Aktionen und einer Nachtwanderung stellt das Betreuerteam rund drei Monate im Voraus zusammen. Dankbar ist Roland Scholl vor allem für die Unterstützung der örtlichen Getränkehändler oder Metzgereien, ohne die ein Teilnehmerbeitrag von 20 Euro nicht zu halten wäre.

Bürgermeister spendiert Eis

Bis auf ein wenig Regen spielt das Wetter in diesem Jahr gut mit. So wurde Rosengartens Bürgermeister Julian Tausch dann auch dankbar empfangen, als er bei seinem Besuch eine Runde Eis für die Kinder spendierte.

Zurück an der Spielstation betont Pflegekraft Christina Langer, dass es schön sei, wenn die Jugend zusammen mit der älteren Generation Zeit verbringen möchte. Aus diesem Grund möchten sie auch für die nächsten Sommerferien wieder eine gemeinsame Aktion zwischen Zeltlager und Pflegestift planen.

FOTO: KIMBERLY NICOLAUS

wehrmann Michael Mayer. Für den Nachmittag kam Rudolf Schweiger aus dem Wohnheim in

Westheim extra zu Besuch. Er war in der Jugendfeuerwehr aktiv; jetzt den Nachwuchs zu sehen,

bereite ihm Freude.

Doch auch bei den Kindern stößt die Spielstation auf große

➔ Weitere Fotos vom Zeltlager auf www.swp.de/sha

HT vom 21.11.2019

14 Tonnen schwerer Neuzugang

Sicherheit Mehr als eine Dreiviertelmillion Euro hat Rosengarten innerhalb von fünf Jahren in den Fuhrpark der Feuerwehr investiert. Nun wurde das neue Flaggschiff der Flotte übergeben. *Von Beatrice Schnelle*

Endlich ist es da. Schon 2007 stand das neue Löschgruppenfahrzeug für Katastrophenschutz auf dem Plan der Rosengartener Feuerwehr, 2013 war seine Ankunft geplant. Angesichts der finanziellen Herausforderungen, mit der die Gemeinde vor sieben Jahren durch den Neubau der Feuerwache und 2014 durch die Anschaffung eines Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs konfrontiert war, sei die Verzögerung verständlich, sagte Alexander Hofmann.

Bei der offiziellen Übergabe des mächtigen 14-Tonners in der Feuerwache Uttenhofen kam der Kommandant aus dem Schwärmen kaum heraus. Ein 1600 Liter fassender Wassertank, eine fest verbaute und eine mobile Pumpe, 600 Meter B-Schlauch, davon 320 Meter vormontiert im Fahrzeugheck untergebracht und während der Fahrt verlegbar, LED-Umfeldbeleuchtung, pneumatischer Lichtmast, Einsatzstellenbeleuchtungssystem — sämtliche Vorzüge des schwergewichtigen Neuzugangs konnte Hofmann gar nicht aufzählen, weil das den Zeitrahmen gesprengt hätte. Das alles hatte natürlich seinen Preis: rund 406 000 Euro abzüglich 90 000 Euro Landeszuschuss musste die Gemeindeverwaltung für das LF-20 KatS locker machen.

Europaweite Ausschreibung

Das komplizierte Prozedere von der Zusammenstellung der Ausrüstung bis zur europaweiten Ausschreibung des Auftrags war komplett unter der Ägide von Altbürgermeister Jürgen König abgewickelt worden. Darum fand es Rathauschef Julian Tausch selbstverständlich, seinen Vorgänger um eine Begrüßungsansprache für das neue Flaggschiff zu bitten. König bescheinigte den Feuerwehrmännern und -frauen: „Sie haben Ihre Professionalität im Ehrenamt unter Beweis gestellt.“ Er erinnerte an das „Re-



Altbürgermeister Jürgen König (links) und der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Rosengarten, Roland Scholl, besichtigen den Mannschaftsraum des LF-20-KatS, in dem neun Einsatzkräfte Platz finden. *Foto: Beatrice Schnelle*

kordjahr“ 2018, in dem die Teams 65-mal – üblich sind im Schnitt jährlich 25 Einsätze – ausrücken mussten. Es galt drei Großbrände auf dem Gemeindegebiet zu löschen.

Rosengarten habe nun innerhalb von fünf Jahren deutlich mehr als eine Dreiviertelmillion Euro in seinen Feuerwehrfuhrpark investiert. Jeder Cent davon sei bestens angelegt. Dazu zitierte König einen Schüttelreim des früheren Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel: „Gern zieht man über Steuern her, schätzt aber doch die Feuerwehr.“

Peter Schneider überbrachte

Grüße und Glückwünsche von Landrat Gerhard Bauer. Feuerwehrleute seien nicht mit Gold aufzuwiegen, betonte der Leiter der Feuerwehr Schwäbisch Hall. Sie brächten für die Bevölkerung „365 Tage mal 24 Stunden lang 112 Prozent Leistung“.

Alte Fahrzeuge weiter im Dienst

Die zwei Tragkraftspritzenfahrzeuge Baujahr 1998 und 1999, die das LF-20-KatS ersetzt, sind nicht arbeitslos geworden: Eines davon hatte Ehrenkommandant Siegfried Hager zusammen mit einer Abordnung aus Gemeinderäten und Feuerwehrleuten Ende Mai

2018 als Geschenk rund tausend Kilometer zu den Kollegen im rumanischen Zabrani gefahren. Das andere ist für Übungseinsätze der Jugendfeuerwehr weiter im Dienst.

Ein wenig im Hintergrund stand das neue Einsatzfahrzeug, das eigentlich etwas ganz Besonderes ist: Ein Ford Transit, den die Rosengartener Floriansjünger mit 100 000 Kilometer auf dem Tacho gekauft und in Eigenleistung zu einem perfekten Mannschaftstransportwagen umgebaut haben. 10 000 Euro stellte die Verwaltung bereit, zwei Spender aus der Gemeinde steuerten 4000 und

1500 Euro bei, weitere 1500 Euro kamen aus der Kameradschaftskasse der Feuerwehrleute. Die Kosten für einen Neuzugang würden sich üblicherweise auf 75 000 bis knapp 100 000 Euro belaufen, rechnete Hofmann vor. Zu überprüfen sei das in vier Gemeinden im Landkreis, die derzeit auch einen MTW beschaffen. Da eine davon die Gemeinde ist, in der Julian Tausch vor seiner Wahl zum Rosengartener Bürgermeister in der Verwaltung tätig war, weiß der Rathauschef sehr gut, wovon sein Feuerwehrchef spricht: „In Mainhardt ist es a bissle teurer“, bestätigte er ironisch.

HT vom 10.12.2019

Feuer Garage gerät in Brand

Rosengarten. Eventuell aufgrund der Resthitze eines Grills, der auf einer Werkbank in der Garage abgestellt wurde, geriet eine Garage in der Straße Kocherblick am Sonntag um 12.35 Uhr in Brand. Da Löschversuche mit einem Gartenschlauch fehlschlugen, wurde das Feuer von der Feuerwehr Rosengarten, die mit fünf Fahrzeugen und 28 Wehrleuten vor Ort war, gelöscht. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 30 000 Euro. Verletzt wurde niemand.

Feuerwehr



HT vom 02.01.2019

Wohnhaus bei Brand stark beschädigt

Feuerwehr In Rosengarten-Ziegelmühle beginnt das neue Jahr mit einem Unglück. Ein Gebäude fängt aus bislang ungeklärter Ursache Feuer und ist nun unbewohnbar. Die Bewohner müssen ins Krankenhaus. *Von Gottfried Mahling*

Seit dem Jahr 1858 steht das Wohnhaus in Ziegelmühle, wenige Meter vom Zusammenfluss von Bibers und Dendelbach entfernt. Ob es nach dem schweren Brand in der Neujahrsnacht noch einmal saniert werden kann oder zumindest in Teilen abgerissen werden muss, scheint derzeit ungewiss. Einige Bereiche des Hauses jedenfalls seien statisch nicht mehr sicher, schätzt Rosengartens Feuerwehrkommandant Alexander Hofmann gestern Vormittag nach dem Ende der Löscharbeiten die Lage ein.

Die Brandursache gibt bislang Rätsel auf. Könnte es in der Silvesternacht ein verirrter Feuerwerkskörper gewesen sein? „Das liegt zwar irgendwo nahe, aber bestätigen können wir es nicht“, sagt Alexander Hofmann. Die Kriminalpolizei ermittelt derzeit in aller Richtungen.

Feuer erst spät bemerkt

Von den Bewohnern des Hauses wird das Feuer zunächst nicht bemerkt. Den Notruf wählt gegen 3.30 Uhr eine junge Frau aus Michelfeld, die auf dem Weg zum Pferdehof Dendelbach über Ziegelmühle fährt. Sie hatte sich um ihr Pferd gesorgt, ob es den Böller-Lärm der Silvesternacht gut überstanden hat.

Die Rosengartener Feuerwehr ist schnell mit sieben Fahrzeugen und 45 Mann vor Ort. Bald ist klar, dass Verstärkung aus Hall angefordert werden muss. Denn das Feuer schwelt hartnäckig in den Wänden und greift auf den Dachstuhl über. Die rund 25 Haller Kameraden rücken mit ihrem Drehleiterauto, zwei Löschruppen sowie eine Atemschutzfahrzeug an. Letzteres wird wegen der starken Rauchentwicklung benötigt. Auch Feuerwehrleute aus Gaildorf sowie der Arbeiter-Samarter-Bund Michelbach sind im Einsatz.

Als der Notruf auslöst, befinden sich in der Mietwohnung im ersten Obergeschoss fünf Personen. Sie können sich selbst in Sicherheit bringen, werden jedoch alle mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Die zwei Bewohner der Dachgeschosswohnung, ein jun-



Rund 70 Einsatzkräfte der Feuerwehren aus Schwäbisch Hall und Rosengarten kämpfen in der Nacht von Silvester auf Neujahr in Ziegelmühle gegen die Flammen. Erst gestern Mittag sind die letzten Glutnester unter Kontrolle. *Foto: Feuerwehr*

ger Mann und eine junge Frau, feiern Silvester auswärts und sind nicht zu Hause.

Mit tausenden Litern Wasser aus dem nahe gelegenen Dendelbach wird das Feuer bis zum Morgen grauen größtenteils unter Kontrolle gebracht. Doch die Feuerwehrleute gehen auf Nummer sicher, versuchen, auch die letzten möglichen Glutnester im Gemäuer unschädlich zu machen. Erst gegen Mittag ist der Feuerwehreinsatz beendet.

Dach vor kurzem erneuert

Günther und Brigitte Heizmann, die Eigentümer des schwer beschädigten Hauses, schauen den Feuerwehrkameraden bei den letzten Arbeiten zu. Bis in die 90er-Jahre wohnten sie selbst in dem Haus, bevor sie auf der anderen Straßenseite direkt gegenüber ein neues bauten. „Erst vor

kurzem haben wir das Dach neu gemacht“, sagt Günter Heizmann traurig. Nun bleibe abzuwarten, wie hoch der durch Feuer und das viele Löschwasser entstandene Schaden tatsächlich sei. Ein kleiner Trost bleibt den Heizmanns: Ihr direkt ans Wohnhaus angrenzendes Sägewerk blieb vom Feuer verschont. Bereits seit 1927 befindet es sich in Familienbesitz. Rosengartens Bürgermeister Jürgen König sagte den Geschädigten des Brandes direkt Unterstützung über den gemeindeeigenen Hilfsfonds „miteinander – füreinander“ zu. Für die Mieter des Brandhauses möchte er bei der Suche nach Ersatzunterkünften bei Bedarf gern behilflich sein.

Mehr Fotos vom Feuerwehreinsatz in Ziegelmühle gibt es online unter www.swp.de/sha



Bei Tageslicht werden die schweren Schäden am Haus gestern Vormittag sichtbar. *Foto: Gottfried Mahling*

HT vom 05.01.2019



Feuerwehr nimmt Bäume mit

Die Jugendfeuerwehr Rosengarten sammelt am Samstag, 12. Januar, ab 13 Uhr in der Gemeinde Christbäume gegen eine Spende von einem Euro ein. Das Geld ist für die Jugendfeuerwehr. Die Bäume müssen draußen liegen. *Foto: dpa*

HT vom 02.01.2019



Kripo ermittelt nach Wohnhausbrand

Rosengarten. Im Rosengartener Ortsteil Ziegelmühle wird ein Gebäude in der Neujahrsnacht schwer beschädigt. Rund 70 Feuerwehrleute sind stundenlang im Einsatz. **Landkreis Seite 16**

Feuerwehr

HT vom 23.01.2019

Berichte und Ehrungen

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten trifft sich am Freitag, 22. Februar, um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Uttenhofen zur Jahreshauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem mehrere Rechenschaftsberichte, Beförderungen und Ehrungen.

HT vom 18.02.2019



Feuerwehr löscht Brand in Container

Die Rosengartener Feuerwehr rückt am Freitagnachmittag um kurz vor 15 Uhr aus. Eine „Rauchentwicklung“ in einem Gewerbebetrieb in Uttenhofen wurde gemeldet. Mitarbeiter des Unternehmens hatten das Feuer in einem Container bereits weitgehend abgelöscht, als die Einsatzkräfte dort eintrafen. Die Wehrleute löschten die Flammen mit Wasser und Schaum.

Foto: Feuerwehr

HT vom 06.03.2019

Rechnung nach Einsatz

Feuerwehr In der Gemeinde Rosengarten wird der Entschädigungssatz angepasst. Die Vorgaben liefert das Land.

Rosengarten. Nach zehn Jahren hatte die Gemeinde Rosengarten im Mai 2018 erstmals wieder den Entschädigungssatz für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder ihrer freiwilligen Feuerwehr angepasst.

Wie Fachbereichsleiterin Marina Salm vor dem Gemeinderat erklärte, machten neue gesetzliche Vorgaben eine Neuberechnung der Stundensätze notwendig. Bisher sei die Festsetzung der Beträge individuell auf betriebswirtschaftlichen Grundlagen erfolgt. Inzwischen müssten Pauschalen angesetzt werden, in die alle Zulagen bereits einkalkuliert seien.

So erhöht sich der Kostensatz je Feuerangehörigen und Stunde von 15 auf 24 Euro, für Brandsicherheitswachen werden statt 10

Euro künftig 19 Euro pro Person und Stunde fällig. Die Stundensätze für Feuerwehrfahrzeuge bewegen sich zwischen 20 Euro für einen Mannschaftstransportwagen und 184 Euro für ein Löschgruppenfahrzeug.

Gerätschaften inklusive

Auch in diesen Vergütungen sei der Einsatz aller notwendigen Gerätschaften, die sich auf den Fahrzeugen befinden, bereits pauschal eingeschlossen. Zusätzliche Verbrauchsmaterialien würden nach den tatsächlichen Kosten berechnet. Das sehe zwar nach einer sehr kräftigen Kostenerhöhung aus, in der Praxis fielen dafür aber viele Zulagen weg, die bisher auf der Endabrechnung gestanden hätten.

„Wir haben uns diese Preise nicht ausgedacht, sondern mussten bei der Berechnung klaren Vorgaben des Innenministeriums folgen“, betont Marina Salm.

Der Feuerwehreinsatz müsse von den Bürgern in bestimmten Fällen bezahlt werden, erklärt Salm. Etwa wenn eine Gefahr vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt wurde oder wenn es sich um eine sogenannte Freiwilligenleistung handele, wie das Leerpumpen überschwemmter Keller.

Nicht ersatzpflichtig seien in der Regel öffentliche Notstände, die Gefahr für das Leben und die Gesundheit von Menschen oder Tieren bedeuten. Die Kostensatzpflicht werde aber im Einzelfall geprüft. *Beatrice Schnelle*

HT vom 23.03.2019

Jahr 2018 hält die Feuerwehr auf Trab

Bilanz 56 Einsätze fordern die Retter in Rosengarten überdurchschnittlich häufig. In der Hauptversammlung werden Ehrenkommandant Siegfried Hager und der Bürgermeister hoch ausgezeichnet.

Kreisbrandmeister Werner Vogel bescheinigte den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Rosengarten bei der Hauptversammlung im Uttenhofener Dorfgemeinschaftshaus eine beeindruckende Leistungsbilanz. Vogel nahm zu Beginn der Versammlung auch die Ehrung von 15 verdienten Mitgliedern, die zwischen 15 und 40 Jahren aktiv sind, vor.

Anschließend berichtete Kommandant Alexander Hofmann über die Ereignisse des letzten Jahres. Hierzu gehörten 56 Einsätze, darunter acht Brände, 47 technische Hilfeleistungen und ein Fehlalarm. Die Zahl der Einsätze liege damit weit über dem langjährigen Durchschnitt von 25 Einsätzen im Jahr und stelle einen Rekord in der Feuerwehrgeschichte von Rosengarten dar. Die Zahl der Brände sei stabil, wurde aber an Intensität wesentlich anspruchsvoller.

Die Feuerwehr in Rosengarten zeigt sich gut aufgestellt, wie in den Jahresberichten des Kommandanten, des Leiters der Jugendfeuerwehr, Michael Göhner, und des Leiters der Altersabteilung, Siegfried Hager, dargestellt wurde. Erfreulich ist der personelle Anstieg der Einsatzabteilung im letzten Jahr um sechs auf 59 aktive Mitglieder. Der Gemeinderat hat die Haushaltsmittel für die Beschaffung eines Löschfahrzeuges des Typs „LF 20 KatS“ bereitgestellt, das noch in diesem ausgeliefert werden soll. Damit habe die Feuerwehr einen der modernsten Fuhrparks und auch nach sieben Jahren sei die zentrale Feuerwache noch ein „Leuchtturmprojekt“ unter den Feuerwehren im Landkreis.

Ehrenmedaille für König

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Alfred Fetzer, überraschte Bürgermeister Jürgen König mit der Verleihung der Feuerwehr-Ehrenmedaille des Deutschen Feuerwehrverbandes.



Mit Wasser allein funktioniert die Brandbekämpfung in diesem Fall nicht. Die Aufgaben werden für die Feuerwehr anspruchsvoller. So müssen am Montag gegen 7 Uhr bei einer Recyclingfirma in der Karl-Kurz-Straße Metallspäne gelöscht werden. *Foto: Markus Becker*

Damit werden hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens gewürdigt. Dazu zählen in der mehr als 30-jährigen Amtszeit von Bürgermeister König die Modernisierung der Feuerwehrstruktur und die Zentralisierung der Feuerwehr mit dem Neubau der Feuerwache und die komplette Erneuerung und Neuaufstellung des Fuhrparks.

Mit Weitsicht wurde die Feuerwehr optimal ausgestattet. Der Bürgermeister bedankte sich für die außergewöhnliche Auszeichnung bei allen, mit denen der spannende Prozess und die positive Entwicklung der Feuerwehr gestaltet werden konnte: den Mitgliedern der Feuerwehr, den Mitgliedern des Gemeinderates und den Mitarbeitern aus der Verwaltung der Gemeinde.

Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten in Zahlen

Mitgliederzahlen

Stand: 31. Dezember 2018	
Einsatzabteilung	59
Jugendfeuerwehr	34
Altersabteilung	24
gesamt	117

Einsatzstatistik

Brände	8
Technische Hilfe	47
Fehlalarm	1

Beförderungen

Kommandant Alexander Hofmann zum Hauptbrandmeister, Ehrenkommandant Siegfried Hager, Steffen Birzele zum Löschmeister, Michael Göhner zum Löschmeister, Ralf Schmid

zum Löschmeister, Oliver Nagel zum Hauptlöschmeister, Thomas Schreyer zum Hauptlöschmeister, Bastian Buck zum Brandmeister, Benjamin Ehlers zum Hauptfeuerwehrmann

Auszeichnung

Verdiente und treue Rosengartener Feuerwehrmitglieder wurden vom Kreisbrandmeister mit den Feuerwehrreihen in Bronze, Silber und Gold geehrt (Dienstzeit in Klammer): Michael Kraus (15), Steffen Birzele (16), Andreas Kraus (17), Patrick Bürk

(19), Bastian Buck (20), Sebastian Ott (20), Wolfgang Schulz (20), Michael Laidig (21), Steffen Roll (21), Armin Waldvogel (21), Bernd Breuninger (23), Claus Breuninger (23), Frank Schechter (23), Torsten Raabe (25) und Siegfried Hager (40).

Der Ehrenkommandant,

Träger des Feuerwehrreihenkreuzes in Gold und der Goldenen Ehrennadel der Gemeinde Rosengarten und Leiter der Altersabteilung, Siegfried Hager, hat eine „Musterkarriere hinter sich und erfüllt eine Vorbildfunktion“, sagte Bürger-

meister Jürgen König bei der Auszeichnung. Siegfried Hager bekam aus den Händen von Kreisbrandmeister Werner Vogel das Feuerwehrreihenkreuz in Gold verliehen. Hager war von 1983 bis 1998 Kommandant der Abteilung Rieden und von 1998 bis 2011 Kommandant der Feuerwehr Rosengarten. Er war in dieser Zeit maßgeblich an den Weichenstellungen für den zentralen Neubau der Feuerwache beteiligt. Seit 2015 leitet der 70-Jährige die Altersabteilung. Bis vor Kurzem war er noch aktiv bei Einsätzen dabei.

HT vom 13.04.2019



Feuerwehrleute und Notfallsanitäter üben in Westheim gemeinsam

Zum Abschluss des Themenblocks Technische Hilfeleistung präsentierte die Feuerwehr Rosengarten am Montag mit einer Übung ihr Können auf dem Westheimer Hartplatz. Der Dienstplan setzt sich jetzt aus vier Themenblöcken zusammen. Die Schwerpunkte werden jeweils drei Monate lang trainiert. Am Montag wa-

ren Fahrzeuge der Feuerwehr Rosengarten sowie zwei Rettungswagen des DRK Schwäbisch Hall und Gaildorf am Training beteiligt. Dem Einsatzleiter bot sich folgende Lage: Es kam zu einem Verkehrsunfall in dessen Folge ein Auto auf der Fahrerseite zum Liegen kam und ein weiteres gegen einen Laternenmasten prallte. In bei-

den Fahrzeugen waren Menschen eingeklemmt. Das auf der Seite liegende Auto wurde mit Streben gesichert, dann wurde ein Zugang für den Rettungsdienst geschaffen und das Dach so abgetrennt, dass es auf den Boden geklappt werden konnte. Die drei Insassen des zweiten Wagens mussten deutlich aufwendiger befreit

werden. Um sie möglichst schonend aus dem Wrack zu bekommen, wurde das Dach abgetrennt. Ziel war, den verletzten Patienten möglichst „achsgerecht“ zu befreien. Das war wichtig, weil vielleicht die Wirbelsäule verletzt sein könnte. Nach der Rettung übernahmen die Notfallsanitäter die Verunglückten. *Foto: privat*

HT vom 29.06.2019



In Uttenhofen brennen Metzgerei und Stall

Die gesamte freiwillige Feuerwehr Rosengarten ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen im Einsatz: Die Landmetzgerei Hartmann samt dazugehörigem Schweinestall ist aus bislang

unbekannter Ursache in Brand geraten. Rund 35 Schweine konnten aus dem Stall gebracht werden, das Gebäude war aber nicht mehr zu retten. Die Polizei schätzt den entstandenen

Sachschaden vorläufig auf rund 750 000 Euro. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. *noa/Foto: Norbert Acker*
Mehr auf Seite 23

HT vom 29.06.2019

Flammen vernichteten Metzgerei

Feuer Aus noch ungeklärter Ursache ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen die Landmetzgerei Hartmann samt Schweinestall in Brand geraten. Menschen und Tiere sind nicht zu Schaden gekommen. *Von Norbert Acker*

Gegen 15.45 Uhr ist die Rettungsleitstelle am Freitag informiert worden: Die Betriebs- und Verkaufsräume der Landmetzgerei Hartmann mit einem dazugehörenden Schweinestall in Uttenhofen waren in Brand geraten. Die Feuerwehr Rosengarten hatte das Feuer schon gegen 16 Uhr im Griff, das 30 mal 15 Meter große zweistöckige Gebäude war aber nicht mehr zu retten. „Wir gehen davon aus, dass noch Schweine in der Scheune sind“, sagt Polizeihauptkommissar Martin Mühlbeyer vom Haller Polizeirevier, während die Feuerwehrleute weiter mit den Löscharbeiten beschäftigt sind. Man befürchtet zu diesem Zeitpunkt, dass es die Tiere nicht geschafft haben.

Auch 100 Ballen Heu sind hin

Dann fährt Seniorchef Hans Hartmann einen Viehanhänger an den Hintereingang der Scheune. Die Türe des Baus öffnet sich und ein Feuerwehrmann mit Atemschutz kommt heraus. Die gute Nachricht: Die etwa 30 Schweine haben es geschafft. Mit vereinten Kräften werden sie von Hartmann, einem Nachbarn und assistierenden Feuerwehrleuten auf den Anhänger geschleucht und weggeführt. „Das Löschwasser stand ihnen bis zum Bauch“, sagt Hartmann, nachdem die Tiere in Sicherheit gebracht worden sind. „Deshalb haben sie es wahrscheinlich überlebt.“

So wenig Tiere hätten er und sein Sohn Hans-Martin, der die Metzgerei führt, eigentlich selten da. Neben dem Stall wird auch die Einrichtung der Betriebs- und Verkaufsräume der Metzgerei ein Raub der Flammen. „Und 100 Ballen Heu sind auch hinüber. Die haben wir erst gestern gepresst“, sagt Hartmann senior. Sein Sohn ist zu dem Zeitpunkt zur Unter-



Die gesamte Freiwillige Feuerwehr Rosengarten ist am Freitagnachmittag in Uttenhofen im Einsatz gewesen. Ein Schweinestall sowie die Betriebs- und Verkaufsräume der Landmetzgerei Hartmann sind ein Opfer der Flammen geworden.

Foto: Norbert Acker

suchung ins Krankenhaus gebracht worden – wegen Kreislaufschwierigkeiten und Verdacht auf Rauchvergiftung. „Er macht jedoch einen guten Eindruck. Mitgenommen, aber gefasst“, sagt Rosengartens Bürgermeister Jürgen König, der ebenfalls vor Ort ist. „Es ist wichtig, dass auch die Gemeinde Anteilnahme zeigt.“

Eine besondere Beziehung

Zum Bau der Hartmanns hat der Schultes eine besondere Beziehung. „Das war im April 1988, als ich gerade als Bürgermeister in Rosengarten angefangen habe,

eine der ersten größeren Bausachen, die ich zu bearbeiten hatte“, so König. Hartmann senior nickt und sagt: „Das war seine erste Amtshandlung. Wissen Sie noch, wie wir damals hier standen?“ Vielleicht wird die Betreuung des Wiederaufbaus ja die erste Amtshandlung von Königs Nachfolger, orakelt Hartmann. Erst vor fünf Jahren habe man für viel Geld eine neue EU-Hygieneverordnung durch einen Umbau umsetzen müssen. Der 80-jährige, der sich immer noch um die Landwirtschaft der Familie kümmert, hat zurzeit noch keine Vorstellung, wie viel man in einen

Neubau investieren müsse. Nun sei erst einmal die Versicherung am Zug.

Die Polizei geht nach ersten Schätzungen von einem Gesamtschaden von rund 750 000 Euro aus. Der Polizeiposten Gaildorf hat die Ermittlungen zu der noch unbekanntem Brandursache übernommen. Vermutungen werden am Freitagnachmittag aber schon vor Ort diskutiert. „Wir hatten Probleme mit der Lüftung. Mein Sohn hat dann den Service bestellt“, erklärt Hartmann einem Feuerwehrmann. „Als der Handwerker weg war, hat mein Sohn festgestellt, dass es komisch

rieht.“ Und kurz danach sei der Brand ausgebrochen.

Die Feuerwehr Rosengarten war mit sieben Fahrzeugen und 35 Kräften im Einsatz, ebenso der Rettungsdienst samt Notarzt. Die Polizei war mit mehreren Streifenwagen vor Ort. Gegen 16.30 Uhr sagt der erste stellvertretende Feuerwehrkommandant Roland Scholl, dass man noch nicht absehen könne, ob nachts eine Feuerwache nötig ist: „Den Brand haben wir aber unter Kontrolle.“

➔ **Weitere Fotos** vom Brand und den Löscharbeiten in Uttenhofen gibt es online unter www.swp.de/sha

HT vom 01.07.2019

Bis Samstagvormittag im Einsatz

Unglück Nach dem Brand in Uttenhofen am Freitag fängt abends noch ein Gebäude Feuer.

Rosengarten. Nachdem die Feuerwehr Rosengarten am späten Freitagnachmittag den Brand der Landmetzgerei Hartmann in den Griff bekommen hatte (wir berichteten), hat sich gegen 20 Uhr ein weiteres Problem ergeben.

In einem neben dem zerstörten Metzgerei- und Stallgebäude liegenden Kuhstall bricht im Dachstuhl ebenfalls Feuer aus. Um diesem Brand Herr zu werden, wurde die Haller Feuerwehr angefordert. Diese rückte mit Drehleiter und drei Löschgruppen an. „Wir haben uns weiter um den Brandbereich gekümmert, die Haller haben den Brand des Kuhstalls übernommen“, sagt Roland Scholl. Der erste stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Rosengarten hatte die Einsatzleitung.



In der Nacht von Freitag auf Samstag hatte die Feuerwehr Rosengarten noch alle Hände voll zu tun.

Foto: Norbert Acker

Scholl vermutet, dass sich im Obergeschoss des Kuhstalls gelagertes Heu durch Wärmestrahlung von dem zerstörten benachbarten Gebäude entzündet hat.

Rund drei Stunden habe man gebraucht, um den zweiten Brand zu löschen. Die Kühe konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Stall wurde ebenfalls

gerettet. Um an das Heu zu kommen, musste der obere Teil von außen geöffnet werden.

Die Rosengartener Feuerwehr war noch bis spät in der Nacht vor Ort. Immer wieder musste rauchendes Heu abgelöscht werden. Es wurde eine Brandwache eingesetzt, die am Samstagmorgen um 8 Uhr abgelöst worden ist. „Der gesamte Einsatz ging bis 11 Uhr am Samstagvormittag“, sagt Scholl. Zur Erinnerung: Die Alarmerung war am Freitagnachmittag um 15.45 Uhr. Auch die Polizei sei am Samstagvormittag für weitere Ermittlungen der Brandursache erneut vor Ort gewesen, so Scholl. Die Brandursache ist mittlerweile geklärt: Man geht von einem technischen Defekt in einem Kühlaggregat aus, teilt die Polizei mit.

Norbert Acker

HT vom 29.07.2019



In Uttenhofen und Ilshofen brennt es

Im Rosengartener Teilort Uttenhofen brannte es am Freitagabend, in Ilshofen-Altenberg loderten am Sonntag Flammen. Beides Mal versetzen

explodierende Gasflaschen die Bürger in Angst und Schrecken. Verletzt wurde niemand. Auf eine Schadenssumme von einer Million Euro beziffert

die Polizei den Schaden an der Werkshalle in Uttenhofen (Foto). In Altenberg brannte gestern eine Scheune. Foto: ars [Mehr im Lokalteil](#)

HT vom 07.08.2019

Zeltlager seit 20 Jahren

Rosengarten. Die Rosengartener Feuerwehr hat Grund zum Feiern: Seit 20 Jahren beteiligt sie sich mit einem Zeltlager am Ferienprogramm. Am Mittwoch, 14. August, 20 Uhr, treffen sich die „Ehemaligen“ auf dem Zeltplatz in Vohenstein.

HT vom 30.07.2019

Polizei sucht Ursache des Feuers

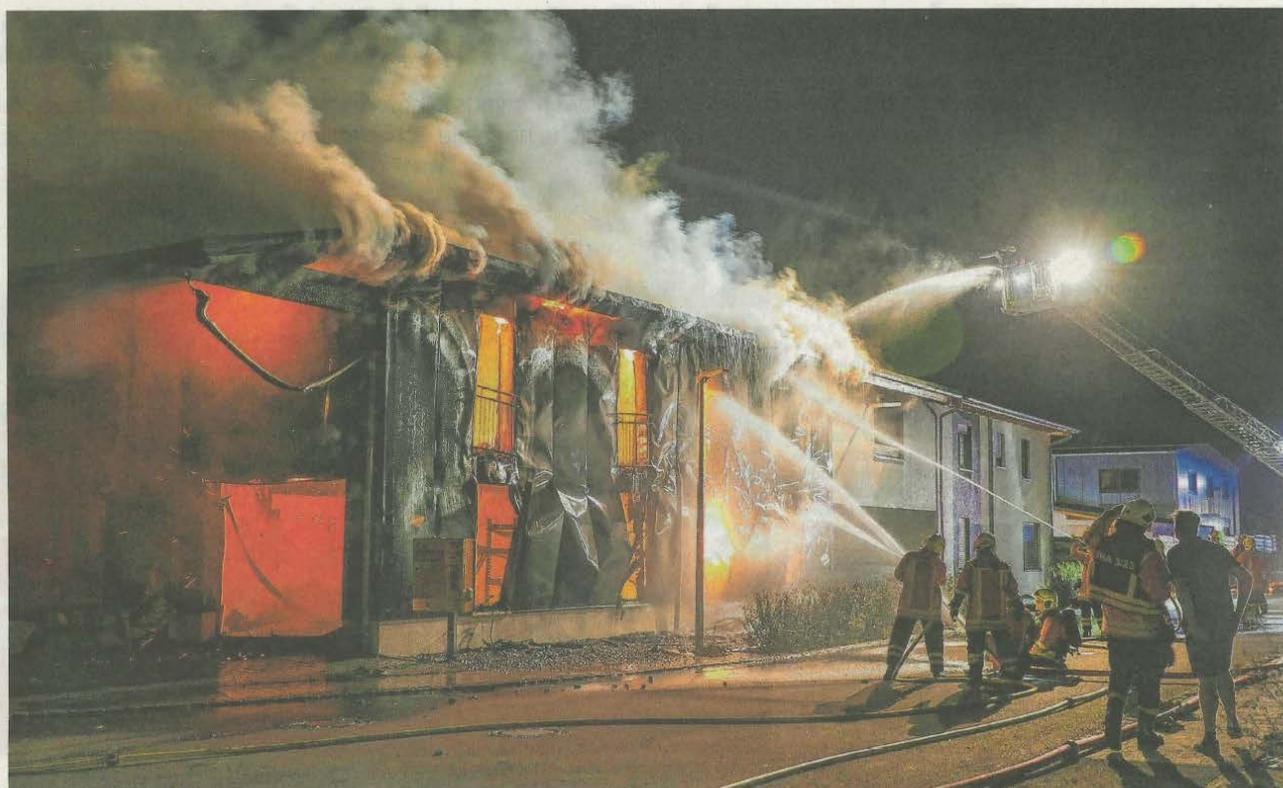
Brand Eine Werkhalle ist in der Nacht zum Samstag in Uttenhofen abgebrannt. Die Kripo sucht nach der Ursache.

Rosengarten. Was das Feuer in der Werkhalle in Uttenhofen ausgelöst hat, steht nicht fest. Routinemäßig untersucht die Kriminalpolizei den Brandschutt. Deuten die drei Großbrände, die jetzt innerhalb eines halben Jahres in Rosengarten waren, auf Brandstiftung hin? Das schließt der Sprecher der Polizei, David Ebert, definitiv aus. Bei den ersten beiden Feuern (ein Wohnhaus in der Ziegmühle und in der Metzgerei Hartmann, Uttenhofen) seien die Ursachen gefunden worden. sel



Die Brandruine. Foto: privat

HT vom 29.07.2019



Die neu gebaute Werkshalle der Firma TLI Bautenschutz brennt am Freitag aus. Feuerwehrleute aus Rosengarten und Hall sind über Stunden mit dem Löschen beschäftigt. Der Sachschaden beträgt rund eine Million Euro. Die Familie hatte erst vor einem halben Jahr ihr Haus bezogen. Foto: Ufuk Arslan

Gasflaschen explodieren

Brand In Uttenhofen steht am Freitagabend die Halle der Firma TLI Bautenschutz in Flammen. Das angebaute Wohnhaus kann weitgehend gerettet werden. Vor drei Jahren brannte es schon einmal. *Von Elisabeth Schweikert*

Als bislang unbekannter Ursache ist am Freitagabend in Rosengarten-Uttenhofen die Lagerhalle der Firma TLI ausgebrannt. Das angebaute Wohnhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen, konnte aber weitgehend gerettet werden. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Die Höhe des Sachschadens beträgt voraussichtlich mehr als eine Million Euro.

Vater meldet das Feuer
Herbert Leutert, der Vater des Firmeninhabers Tobias Leutert, hatte den Brand am Freitagabend, kurz vor 22 Uhr bemerkt. „Da schlugen schon meterhoch die Flammen aus dem Dach.“ Der Senior wohnt unweit der Firma seines Sohnes und sah zufällig aus dem Fenster. Gleich darauf tat es laute Schläge, die auch noch im Talkessel in Schwäbisch Hall zu hören waren. Herbert Leutert verständigte die Feuerwehr, die wenige Minuten später anrückte.

Vor Ort war ein Großaufgebot an Feuerwehrleuten, DRK-Helfern und der Schnelleinsatzgruppe. 48 Mitglieder der Feuerwehr Rosengarten und 36 Männer und Frauen von der Haller Wehr kämpften stundenlang, um das Feuer zu löschen.

Roland Scholl, stellvertretender Kommandant der Feuerwehr, war wenige Minuten nach der Brandmeldung vor Ort. Er berichtete am Samstag: „Als wir ankam-

men, stand alles in Vollbrand. Ständig gab es Explosionen. Die Polizei meldete, dass zwei Personen im Gebäude seien.“ Die Wehr arbeitete deshalb an zwei Fron-

„Das ist brutal. Die Schutzkleidung lässt keine Hitze durch, aber auch nichts raus.“

Roland Scholl, stellvertretender Kommandant der Feuerwehr

ten: Ein Trupp machte sich auf die Suche nach den zwei Vermissten. Die anderen legten Löschleitungen. Es sollte vor allem das Übergreifen des Feuers auf benachbarte Gebäude verhindert werden.

3600 Liter Wasser pro Minute

Aus einem Wasserwerfer (1200 Liter pro Minute), zwei B-Rohren (400 Liter pro Minute) und acht C-Rohren (200 Liter pro Minute) spritzten die Feuerwehrleute auf und in die Halle. „Das half relativ schnell, die Explosionen hörten auf.“ Nach einiger Zeit teilte die Polizei mit: Die zwei vermissten Personen seien nicht im Gebäude, sie seien wohlhaft.

Um das Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus zu verhindern, gingen Mitglieder der beiden Wehren ins Gebäude. Gleichzeitig wurde über die Drehleiter das Dach geöffnet, um vom Dach-

stock aus das Feuer in Schach zu halten. Gegen 1 Uhr war das Feuer unter Kontrolle und die Haller Wehr rückte ab. Um 4.30 Uhr rollten die Feuerwehrleute aus Rosengarten die Schläuche ein, eine Brandwache blieb. Wie Scholl berichtet, wurde ein Feuerwehrmann aus Rosengarten wegen Verdachts auf Rauchvergiftung ins Diak eingeliefert. Eine Frau der Haller Wehr wurde offenbar von herunterfallendem Baumaterial verletzt, berichtet Scholl.

Zwei Bürgermeister vor Ort

Auch die beiden Bürgermeister waren in der Brandnacht vor Ort: Der noch bis Ende Juli amtierende Bürgermeister Jürgen König war im Rathaus, als der Alarm losging, der künftige Bürgermeister Julian Tausch bei einem Vereinsfest in der Gemeinde. Beide sprachen mit den Feuerwehrleuten, die Luft holten, während die Atemluftflaschen gewechselt wurden. Den Helfern stand die Erschöpfung ins Gesicht geschrieben. „Das ist brutal“, stellt Roland Scholl fest. „Die Schutzkleidung lässt keine Hitze durch, aber auch nichts raus.“

Durch den Großeinsatz war in der Brandnacht die Bundesstraße gesperrt. Am Kreisverkehr standen Polizisten und regelten die Straße ab. Zunächst wegen der Explosionsgefahr, später weil Wasser von der anderen Seite der Bundesstraße zum Brandherd geleitet werden musste.

Am Morgen nach dem Brand steht Herbert Leutert vor der Brandruine. Sein Sohn Tobias, der am Wochenende verreist war, kam noch in der Nacht zurück. Äußerlich wirkt der Senior gefasst. Doch als das Gespräch auf die Ereignisse vom Mai 2016 kommt, huscht für einen Moment pure Verzweiflung über sein Gesicht: „Damals waren auch Gasflaschen explodiert, jetzt kommt das Ganze wieder hoch.“ Damals, vor drei Jahren, hatten wohl noch nicht ganz erkaltete Materialreste von Reinigungsarbeiten die Firmenhalle in Brand gesetzt, teilte seinerzeit die Polizei mit.

Wieso es jetzt gebrannt hat, ist für den Senior ein Rätsel. Sein Sohn habe alles unternommen, versichert er mehrfach, damit alle sicherheitstechnischen Vorkehrungen eingehalten sind. „Er war extrem unterwegs, was Sicherheit angeht.“

„Jetzt ist die Familie gefragt“, sagt Herbert Leutert, „sonst kannst du's knicken.“ Alle müssten zusammenhelfen und mit anpacken. Hinter ihm fährt sein

„Jetzt ist die Familie gefragt, sonst kannst du's knicken.“

Herbert Leutert, Vater des betroffenen Unternehmers

jüngster Sohn einen Bagger heran. Wenn die kriminalpolizeilichen Untersuchungen abgeschlossen sind – sie werden bei jedem Brand vorgenommen – und das Gebäude freigegeben ist, wollen die Leuters mit dem Aufräumen anfangen.

Weitere Fotos der Brandnacht in Uttenhofen gibt es auf www.swp.de/hall

Drei Großbrände in nur einem halben Jahr

Drei Großbrände haben sich in Uttenhofen in nur sechs Monaten ereignet. In der Silvesternacht kam es im Ortsteil Ziegelmühle zu einem Wohnhausbrand. Dabei wurden drei Kinder durch die Rauchgase schwer verletzt, die Eltern kamen mit leichten

Verletzungen davon. Der Sachschaden damals: 500 000 Euro.

Das zweite Feuer brach Ende Juni in der Metzgerei Hartmann in Uttenhofen aus. Weder Mensch noch Tiere wurden verletzt. Der Sachschaden: 750 000 Euro.

Die zentrale Feuerwache in Rosengarten habe sich bei diesen Großereignissen bewährt, stellt Bürgermeister Jürgen König fest. Nur sechs Minuten nach dem Alarm sei die Feuerwehr unterwegs gewesen und kompakt angerückt. *sel*

HT vom 07.08.2019

HT vom 10.08.2019

HT vom 13.08.2019

Zeltlager seit 20 Jahren

Rosengarten. Die Rosengartener Feuerwehr hat Grund zum Feiern: Seit 20 Jahren beteiligt sie sich mit einem Zeltlager am Ferienprogramm. Am Mittwoch, 14. August, 20 Uhr, treffen sich die „Ehemaligen“ auf dem Zeltplatz in Vohenstein.

Keine Brandstiftung

Rosengarten. In Uttenhofen ist in der Nacht vom 26. auf 27. Juli eine Werkshalle ausgebrannt (wir berichteten). Wie die Polizei auf Nachfrage mitteilt, konnte Brandstiftung zwar ausgeschlossen werden, die Ursache des Feuers bislang aber nicht gefunden werden. Das Problem bei der Ursachenfindung: Durch das in der Halle gelagerte Bitumen (dieses brennt wie Zunder) ist so gut wie alles ausgebrannt, berichtet Polizeisprecher Bernd Märkle. „Da ist nicht mehr viel vorhanden, was ausgewertet werden könnte.“ Zudem sei die Halle einsturzgefährdet.



Uttenhofen, 26. Juli: Lichterloh brennt die Werkshalle. Foto: ars

Basteltag, Kino und mehr

Feuerwehr Das Zeltlager in Vohenstein startet am Donnerstag.

Rosengarten. Die Freiwillige Feuerwehr Rosengarten richtet von Donnerstag an zum 20. Mal ihr Sommerzeltlager für Kinder aus. Bis Sonntag befindet sich das Lager in Vohenstein gegenüber dem Altenheim. Auf dem Programm stehen unter anderem Wasserspiele, Grillen mit selbst geschnitzten Stecken, Wurst und Stockbrot, eine Nachtwanderung, ein Open-Air-Kino, Lagerolympiaden, ein Basteltag am Freitag und jede Menge Lagerspiele.

Zudem wird es am Samstagnachmittag in Kooperation mit dem Altenheim erstmals Spielstationen geben, an denen sich Kinder und Bewohner gemeinsam beschäftigen können.

HT vom 20.08.2019

Abwechslung für Jung und Alt

Freizeit Das Kinder- und Jugendzeltlager der Feuerwehr Rosengarten feiert sein 20-Jähriges. Ein Highlight für alle Generationen ist die Spielstation im Innenhof des Pflegestifts Vohenstein. Von Kimberly Nicolau

Kurz vor dem kleinen Brunnen hat Emilia gerade noch die Kurve bekommen und einen Zusammenstoß verhindert. „Das andere Rechts!“, ruft Freundin Vanessa. Mit verbundenen Augen versucht Emilia ihre Freundin im Rollstuhl durch den Parcours im Innenhof des Pflegestifts Rosengarten-Vohenstein zu schieben. Nach einer Runde wechseln die beiden ihre Positionen.

„Die Kinder können Abwechslung in den Alltag der Bewohner bringen.“

Michael Mayer
Feuerwehrmann

Die Spielstation ist eine von fünf, die zum Nachmittagsprogramm des Zeltlagers in Vohenstein gehören. Rund 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren nehmen dieses Jahr teil. Für die Organisatoren der Feuerwehr Rosengarten ist das Lager von vergangenem Donnerstag bis Sonntag ein kleines Jubiläum: Seit 20 Jahren ist es fester Bestandteil im Ferienprogramm der Gemeinde Rosengarten. Feuerwehrmann Roland Scholl betreut das Zeltlager mit und war von Beginn an dabei. So freut er sich besonders, dass es in diesem Jahr erstmalig eine Kooperation mit dem Pflegestift gibt, dessen Gebäude in Fußnähe zum Zeltplatz liegt.

Spiele Spaß für Jung und Alt

Die Idee sei entstanden, nachdem im vergangenen Jahr Bewohner des Pflegestifts das Zeltlager besucht hatten. „Mit Sackhüpfen und der Rollstuhl-Spielstation im Innenhof können die Kinder Abwechslung in den Alltag der Bewohner bringen“, sagt Feuer-



Im Gleichschritt versuchen die Kinder des Zeltlagers der Feuerwehr Rosengarten, ins Ziel zu laufen.

Begeisterung. „Mir hat das Rollstuhlfahren am besten gefallen, weil man hier richtigen Teamgeist braucht“, berichtet Emilia Bellin aus Rosengarten. Auch Vanessa Frank ist begeistert, denn die Aufgabe erfordere eine gute Kommunikation und Vertrauen.

„Ein echtes Highlight war für die Kinder in diesem Jahr auch die Arbeit mit Bügelperlen“, erzählt Michael Lutz, Student im Fach Brand- und Katastrophenschutz in Hamburg. Schon zum fünften Mal betreut er das Zeltlager. Als Kind war er selbst Teilnehmer. „Für die Jungs gibt es aber meist nichts Schöneres, als morgens um halb sechs das Lagerfeuer anzufachen“, sagt Mayer lachend.

Das Zeltlagerprogramm mit Kartoffeldruck, Open-Air-Kino, unterschiedlichen Bastel-Aktionen und einer Nachtwanderung stellt das Betreuerteam rund drei Monate im Voraus zusammen. Dankbar ist Roland Scholl vor allem für die Unterstützung der örtlichen Getränkehändler oder Metzgereien, ohne die ein Teilnehmerbeitrag von 20 Euro nicht zu halten wäre.

Bürgermeister spendiert Eis

Bis auf ein wenig Regen spielt das Wetter in diesem Jahr gut mit. So wurde Rosengartens Bürgermeister Julian Tausch dann auch dankbar empfangen, als er bei seinem Besuch eine Runde Eis für die Kinder spendierte.

Zurück an der Spielstation betont Pflegekraft Christina Langer, dass es schön sei, wenn die Jugend zusammen mit der älteren Generation Zeit verbringen möchte. Aus diesem Grund möchten sie auch für die nächsten Sommerferien wieder eine gemeinsame Aktion zwischen Zeltlager und Pflegestift planen.

wehrmann Michael Mayer. Für den Nachmittag kam Rudolf Schweiger aus dem Wohnheim in

Westheim extra zu Besuch. Er war in der Jugendfeuerwehr aktiv; jetzt den Nachwuchs zu sehen,

bereite ihm Freude. Doch auch bei den Kindern stößt die Spielstation auf große

➔ Weitere Fotos vom Zeltlager auf www.swp.de/sha

HT vom 21.11.2019

14 Tonnen schwerer Neuzugang

Sicherheit Mehr als eine Dreiviertelmillion Euro hat Rosengarten innerhalb von fünf Jahren in den Fuhrpark der Feuerwehr investiert. Nun wurde das neue Flaggschiff der Flotte übergeben. *Von Beatrice Schnelle*

Endlich ist es da. Schon 2007 stand das neue Löschgruppenfahrzeug für Katastrophenschutz auf dem Plan der Rosengartener Feuerwehr, 2013 war seine Ankunft geplant. Angesichts der finanziellen Herausforderungen, mit der die Gemeinde vor sieben Jahren durch den Neubau der Feuerwache und 2014 durch die Anschaffung eines Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs konfrontiert war, sei die Verzögerung verständlich, sagte Alexander Hofmann.

Bei der offiziellen Übergabe des mächtigen 14-Tonners in der Feuerwache Uttenhofen kam der Kommandant aus dem Schwärmen kaum heraus. Ein 1600 Liter fassender Wassertank, eine fest verbaute und eine mobile Pumpe, 600 Meter B-Schlauch, davon 320 Meter vormontiert im Fahrzeugheck untergebracht und während der Fahrt verlegbar, LED-Umfeldbeleuchtung, pneumatischer Lichtmast, Einsatzstellenbeleuchtungssystem — sämtliche Vorzüge des schwergewichtigen Neuzugangs konnte Hofmann gar nicht aufzählen, weil das den Zeitrahmen gesprengt hätte. Das alles hatte natürlich seinen Preis: rund 406 000 Euro abzüglich 90 000 Euro Landeszuschuss musste die Gemeindeverwaltung für das LF-20 KatS locker machen.

Europaweite Ausschreibung

Das komplizierte Prozedere von der Zusammenstellung der Ausrüstung bis zur europaweiten Ausschreibung des Auftrags war komplett unter der Ägide von Altbürgermeister Jürgen König abgewickelt worden. Darum fand es Rathauschef Julian Tausch selbstverständlich, seinen Vorgänger um eine Begrüßungsansprache für das neue Flaggschiff zu bitten. König bescheinigte den Feuerwehrmännern und -frauen: „Sie haben Ihre Professionalität im Ehrenamt unter Beweis gestellt.“ Er erinnerte an das „Re-



Altbürgermeister Jürgen König (links) und der stellvertretende Kommandant der Feuerwehr Rosengarten, Roland Scholl, besichtigen den Mannschaftsraum des LF-20-KatS, in dem neun Einsatzkräfte Platz finden. *Foto: Beatrice Schnelle*

kordjahr“ 2018, in dem die Teams 65-mal – üblich sind im Schnitt jährlich 25 Einsätze – ausrücken mussten. Es galt drei Großbrände auf dem Gemeindegebiet zu löschen.

Rosengarten habe nun innerhalb von fünf Jahren deutlich mehr als eine Dreiviertelmillion Euro in seinen Feuerwehrfuhrpark investiert. Jeder Cent davon sei bestens angelegt. Dazu zitierte König einen Schüttelreim des früheren Stuttgarter Oberbürgermeisters Manfred Rommel: „Gern zieht man über Steuern her, schätzt aber doch die Feuerwehr.“

Peter Schneider überbrachte

Grüße und Glückwünsche von Landrat Gerhard Bauer. Feuerwehrleute seien nicht mit Gold aufzuwiegen, betonte der Leiter der Feuerwehr Schwäbisch Hall. Sie brächten für die Bevölkerung „365 Tage mal 24 Stunden lang 112 Prozent Leistung“.

Alte Fahrzeuge weiter im Dienst

Die zwei Tragkraftspritzenfahrzeuge Baujahr 1998 und 1999, die das LF-20-KatS ersetzt, sind nicht arbeitslos geworden: Eines davon hatte Ehrenkommandant Siegfried Hager zusammen mit einer Abordnung aus Gemeinderäten und Feuerwehrleuten Ende Mai

2018 als Geschenk rund tausend Kilometer zu den Kollegen im rumanischen Zabrani gefahren. Das andere ist für Übungseinsätze der Jugendfeuerwehr weiter im Dienst.

Ein wenig im Hintergrund stand das neue Einsatzfahrzeug, das eigentlich etwas ganz Besonderes ist: Ein Ford Transit, den die Rosengartener Floriansjünger mit 100 000 Kilometer auf dem Tacho gekauft und in Eigenleistung zu einem perfekten Mannschaftstransportwagen umgebaut haben. 10 000 Euro stellte die Verwaltung bereit, zwei Spender aus der Gemeinde steuerten 4000 und

1500 Euro bei, weitere 1500 Euro kamen aus der Kameradschaftskasse der Feuerwehrleute. Die Kosten für einen Neuzugang würden sich üblicherweise auf 75 000 bis knapp 100 000 Euro belaufen, rechnete Hofmann vor. Zu überprüfen sei das in vier Gemeinden im Landkreis, die derzeit auch einen MTW beschaffen. Da eine davon die Gemeinde ist, in der Julian Tausch vor seiner Wahl zum Rosengartener Bürgermeister in der Verwaltung tätig war, weiß der Rathauschef sehr gut, wovon sein Feuerwehrchef spricht: „In Mainhardt ist es a bissle teurer“, bestätigte er ironisch.

HT vom 10.12.2019

Feuer Garage gerät in Brand

Rosengarten. Eventuell aufgrund der Resthitze eines Grills, der auf einer Werkbank in der Garage abgestellt wurde, geriet eine Garage in der Straße Kocherblick am Sonntag um 12.35 Uhr in Brand. Da Löschversuche mit einem Gartenschlauch fehlschlugen, wurde das Feuer von der Feuerwehr Rosengarten, die mit fünf Fahrzeugen und 28 Wehrleuten vor Ort war, gelöscht. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 30 000 Euro. Verletzt wurde niemand.